Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.



Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 775

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 4. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Die Neugestaltung der preußischen Eisenbahnbehörden.

II. Die künftige Organisation.

b) Die Inspektionen.

Für die Ausführung und Ueberwachung des Bahnunterhaltungs- und Betriebsdienstes, des Maschinen- und Werkstättendienstes, des Verkehrsdienstes und des Telegraphendienstes nach den Anordnungen der Direktion sind 229 Betriebs-, 72 Maschinen-, 82 Verkehrs- und 20 Telegrapheninspektionen gebildet. Während die Geschäftsbezirke der Betriebsinspektionen im Durchschnitt auf 100 Kilometer bemessen sind, ist für die Bezirke der Maschinen- und Verkehrsinspektionen ein Umfang von 300 bis 500 Kilometer und von 200 bis 400 Kilometer angenommen. An Telegrapheninspektionen ist für jeden Direktionsbezirk nur eine eingerichtet. Die Direktion Posen erhält 10 Betriebs-, 3 Maschinen- und 4 Verkehrsinspektionen, sowie 1 Telegrapheninspektion.

Die Inspektionen sind nicht Behörden, sondern nur Dienststellen der Eisenbahnverwaltung. Die Vorsteher derselben sind untereinander gleich geordnet und unterstehen unmittelbar der Direktion. Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen entscheidet ebenfalls die Direktion. Wenn Gefahr im Verzuge ist, bestimmt der Betriebsinspektor, was zu geschehen hat. Die Inspektionen, welche an demselben Orte ihren Sitz haben, besitzen gemeinschaftliche Bureaueinrichtungen. Der Geschäftskreis der verschiedenen Inspektionen ist in großen Zügen folgender:

1. Betriebsinspektion. An der Spitze derselben steht ein Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor, welcher Regierungs-Baumeister für das Ingenieurbaufach gewesen sein muß. Für den schriftlichen Verkehr und die Rechnungssachen sind dem Bau- und Betriebsinspektor 4 bis 6 mittlere Bureaubeamte nach geordnet. Ferner untersteht demselben ein Zeichner, sowie ein bautechnischer Eisenbahnsekretär. Letzterer kann den Titel Bahningenieur erhalten.

Die Thätigkeit des Bau- und Betriebsinspektors erstreckt sich auf:

a) Fürsorge für den guten baulichen Zustand des Bahnkörpers, der Gleise, der Gebäude und aller sonstigen Anlagen auf der ihm unterstellten Strecke;
b) Ausführung der ihm übertragenen Neu- und Erweiterungsbauten;
c) Erhaltung und Verwaltung des Grundeigenthums;
d) Aufsicht über die Verwaltung der Bau- und Oberbaumaterialien, sowie Inventarien seines Bezirks;
e) Handhabung der Bahnpolizei;
f) Aufsicht über den gesammten Stations-, Telegraphen- und Zugdienst seiner Strecke;
g) Ausübung der Disziplinargewalt über ein bestimmtes Personal, sowie Ertheilung von Urlaub bis zu 14 Tagen an dasselbe u. s. w.

2. Maschineninspektion: Dieser vorgesetzt ist ein Eisenbahn-Maschineninspektor, welcher Regierungs-Baumeister für das Maschinenbaufach gewesen sein muß. Nachgeordnet sind ihm ebenfalls einige mittlere Beamte für die Erledigung der Bureaugeschäfte.

Die Thätigkeit des Maschineninspektors erstreckt sich auf:

a) Ausführung und Ueberwachung des Betriebsmaschinendienstes;
b) Beaufsichtigung des Wagenparks;
c) Prüfung und Unterhaltung der maschinellen Anlagen;
d) Leitung der ihm zugetheilten Werkstätten, elektrischen Beleuchtungsanlagen und Gasanstalten;
e) Ausübung der Disziplinargewalt über die ihm unterstellten Beamten, sowie Gewährung von Urlaub bis zu 14 Tagen an dieselben u. s. w.

3. Verkehrsinspektion. Der Leiter ist ein Eisenbahn-Verkehrsinspektor, welcher aus der Reihe der Verkehrs- oder Betriebskontrolleure, Eisenbahnsekretäre und bewährter Abfertigungsbeamten entnommen worden ist. Einige Verkehrsinspektionen sind auch Regierungs-Assessoren als Durchgangsstellungen übertragen. Die Verkehrsinspektion ist mit 4 bis 6 mittleren Bureaubeamten, und außerdem mit einem Kassenrevisor besetzt. Letzterer hat die Prüfung der Kassen des Inspektionsbezirks auszuführen.

Die Thätigkeit des Verkehrsinspektors erstreckt sich auf:

a) Ausführung und Ueberwachung des gesammten Abfertigungs- und Kassendienstes;
b) Aufsicht über die richtige Anwendung der bestehenden Tarife und Vorschriften;
c) Sorge für eine zweckentsprechende Beförderung der Güter und für den Güterwagenumlauf;
d) Ausfertigung von Zeitkarten;
e) Bearbeitung von Beschwerden und Reklamationen in Verkehrsangelegenheiten;
f) Ausübung der Disziplinargewalt über die ihm unterstellten Beamten, sowie Gewährung von Urlaub bis zu 14 Tagen an dieselben u. s. w.

4. Telegrapheninspektion. An ihrer Spitze steht ein Eisenbahn-Telegrapheninspektor, welcher Regierungs-Baumeister gewesen sein muß und als Student auch Elektrotechnik gehört hat.

Dem Telegrapheninspektor obliegt die Aufsicht über den gesammten Telegraphendienst in einem Direktionsbezirk. Für die Erledigung der Bureaugeschäfte sind ihm ebenfalls einige mittlere Beamte zugetheilt. Außerdem ist ihm noch eine Telegraphen-Reparaturwerkstatt mit dem erforderlichen Personal unterstellt.

Sämmtliche Inspektoren haben bereits ihre Bestallung erhalten, so daß sie sich für ihren Wirkungskreis frühzeitig vorbereiten können. Auch die den Inspektionen überwiesenen sonstigen Beamten sind davon benachrichtigt worden, nach welchen Orten sie versetzt werden sollen.

Für weitere Kreise kommen insbesondere die Verkehrsinspektionen in Betracht. Die Geschäfte der übrigen Inspektionen erstrecken sich mehr auf innere Angelegenheiten der Eisenbahnverwaltung. Die Besetzung der Verkehrsinspektionen mit praktischen Eisenbahnbeamten scheint uns eine Gewähr dafür zu bieten, daß den Wünschen der Interessenten auf das Zweckdienlichste entsprochen werden wird. Die Verkehrsinspektoren sollen die Verkehrsbedürfnisse ihres Bezirks im Benehmen mit den Handeltreibenden, Industriellen und sonstigen Interessenten ermitteln und über Angelegenheiten des Verkehrs mündlich und schriftlich Auskunft geben. Durch den mündlichen Verkehr wird voraussichtlich viel Schreibwerk erspart werden. Daß man durch Schaffung von besonderen Verkehrsinspektionen und durch Besetzung derselben mit Beamten, welche im Verkehrsdienst praktisch geschult sind, einem vorhandenen Bedürfniß nachgekommen ist, liegt auf der Hand. Wir glauben sicher, daß sich sowohl diese Einrichtung als auch die hierfür ausgewählten Beamten gut bewähren werden. Das Publikum wird gerade aus der Geschäftsführung der Verkehrsinspektionen ersehen können, daß die Neugestaltung der Eisenbahnbehörden mit sichtbar gewesenen Uebelständen und veralteten Ansichten aufgeräumt hat.

Sämmtliche Beschwerden aus dem Personen-, Gepäck- und Güterverkehr, sowie alle Reklamationen auf Erstattung von Fahrgeld für Fahrkarten und auf Entschädigung aus dem Gepäck-, Vieh- und Güterverkehr sind vom 1. April k. J. ab an die Verkehrsinspektionen zu richten. Ferner müssen von genanntem Zeitpunkte ab auch die Reklamationen wegen Verlustes, Beschädigung oder Ueberschreitung der Lieferfrist, auf Erlaß oder Erstattung von Wagenstandgeld, Lager- und Platzgeld oder Konventionalstrafe bei denselben angebracht werden. Die Verkehrsinspektionen entscheiden entweder selbständig oder geben die Anträge nach etwa angestellten Ermittelungen an die Direktion weiter. Den Verkehrsinteressenten ist zu rathen, möglichst in persönliches Benehmen mit den Verkehrsinspektoren zu treten. Dieses liegt im Sinne der Neugestaltung der Eisenbahnverwaltung. Ueber die wirthschaftlichen Wirkungen der Neugestaltung und über den Verbleib der verfügbar werdenden Beamten folgt ein Schlußartikel.

Deutschland.

§ **Posen,** 3. November. Der Centralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine ist, wie schon mitgetheilt wurde, bei dem Staatssekretär im Reichspostamte unter eingehender Begründung vorstellig geworden, die Gewichtsgrenze für einfache Briefe im inneren deutschen Postverkehr von 15 Gramm auf 20 Gramm zu erhöhen. Wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, ist wenig Aussicht auf Erfüllung dieser Forderung vorhanden. Als in der Reichstagssitzung vom 3. März 1893 von dem Abg. Schmidt-Elberfeld eine Erhöhung des Meistgewichts für den einfachen Brief von 15 auf 20 Gramm, wie sie in Oesterreich besteht, mit dem Hinweis darauf befürwortet wurde, daß die jetzige Entwickelung der Technik in der Herstellung des Papiers dazu führe, das Papier immer schwerer zu machen, so daß es namentlich für Kaufleute immer mehr zur Unmöglichkeit werde, noch einfache Briefe von 15 Gramm Meistgewicht zu versenden, erwiderte Staatssekretär v. Stephan:

„Die Frage ist keine unwichtige, aber auch keine entscheidende, der Ausfall bei Erhöhung des Meistgewichts auf 20 Gramm würde jährlich fünf Millionen Mark betragen. Auch besteht im ganzen Weltpostverein diese Maximalgrenze des Gewichts, sie hat sich in die Gewohnheit des korrespondirenden Publikums eingelebt, und eine Veränderung würde viele Unzuträglichkeiten mit sich bringen. Daß in Oesterreich die Grenze höher ist, liegt an der Unentwickeltheit des dortigen Postverkehrs. Der Sache selbst würde ich gar nicht so abgeneigt sein, wenn nicht die Finanzlage entgegenstände!"

△ **Berlin,** 2. Nov. [Der „Reichsanzeiger"] erklärt, wie schon kurz erwähnt, in scharfen und knappen Worten eine Zeitungsmeldung, wonach der Reichskanzlerposten dem Kriegsminister v. Bronsart angeboten, von diesem aber abgelehnt worden sei, für eine Mystifikation. Stil und Färbung der Notiz deuten auf eine militärische Feder hin; wahrscheinlich ist es der Kriegsminister selber, der hier dementirt. Für gewiß möchten wir es nicht ausgeben, weil sonst vielleicht wieder eine Note käme, die auch uns als „Opfer einer Mystifikation" bezeichnete. Am Abend der Entlassung des Grafen Caprivi sind, wie begreiflich, viele Namen auf die mögliche Kanzlerliste gesetzt worden, und Herr von Bronsart braucht es eigentlich nicht übel zu nehmen, daß auch er unter den Kandidaten vorhanden war, sogar an der ersten Stelle. Diese Kandidirung ist ihm vor acht Tagen ja auch nicht zum ersten Mal passirt. Schon als er das Kriegsministerium übernahm, wußten besonders kluge Leute ganz genau, daß sie in ihm den zukünftigen Reichskanzler vor sich haben. Der Irrthum ist, wie gesagt, für Herrn v. Bronsart eher schmeichelhaft und jedenfalls nicht verletzend. Die Dementirmaschine des „Reichsanzeigers" ist wohl auch nur in Bewegung gesetzt worden, weil ein etwas plauderhafter Korrespondent die in der That gewagte Behauptung aufgestellt hatte, der Kriegsminister sei „zur Annahme der gedachten Stelle nicht zu bewegen gewesen." Von einem General sollte man so etwas wirklich nicht sagen, nicht einmal, wenn es wahr ist. Daß es in diesem Falle nicht wahr ist, dafür bürgt die Erklärung im „Reichsanzeiger". Es ist auch sonst gar kein Zweifel daran möglich, daß der Kaiser von Anfang an keinen anderen Kandidaten, als den Fürsten Hohenlohe im Auge gehabt. Wann der Statthalter die Depesche des Kaisers, die ihn herbeirief, erhalten hat, ist uns unbekannt. Aber ein bisher nicht beachteter Umstand will gewürdigt werden: Fürst Hohenlohe ist Sonnabend um 10 Uhr Morgens auf der Wildpark-Station angelangt; es ist das der Zug, der am Freitag um 2 Uhr 47 Minuten Mittags Straßburg verlassen hatte. Um 2 Uhr 15 Minuten konnte Graf Caprivi als freier Mann aus dem Schlosse wegfahren, also etwa zur selben Minute, in der Fürst Hohenlohe den Wagen bestiegen haben wird, der ihn zum Straßburger Bahnhof führte. Diese Zeitangaben reden eine so deutliche Sprache, daß man nichts hinzuzufügen braucht. Es ist offenbar, daß Fürst Hohenlohe schon am Vormittag, vielleicht schon in der Nacht zum Freitag, die Depesche des Kaisers bekommen hatte. Jetzt erklärt sich auch, weshalb der Fürst, wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend berichtet worden ist, anfangs nur der Meinung war, daß sein Rath in einer kritischen Lage eingeholt werden solle. Es war selbstverständlich, daß der Kaiser dem Fürsten nicht den Kanzlerposten anbieten konnte, so lange die Möglichkeit einer Begleichung der Schwierigkeiten mit dem Grafen Caprivi vorhanden war. Diese Möglichkeit mußte, wenn auch nur formell, bis zu der Unterredung bestehen, zu der der Kaiser den Reichskanzler für die Mittagsstunde ins Schloß berufen hatte. Nach alledem ist es, milde ausgedrückt, eine Keckheit, wenn einige Blätter eine Unterhaltung in direkter Rede und Gegenrede zwischen dem Kaiser und Herrn v. Bronsart erfinden.

— Der Abg. Eugen Richter ist bekanntlich mit der Abfassung von Reichstags-Memoiren beschäftigt. Der Anfang derselben wird in diesen Tagen zur Erinnerung an das alte Reichstagsgebäude erscheinen und im Anschluß an die 1892 herausgegebenen „Jugenderinnerungen" des Verfassers Schilderungen über die ersten Sessionen des Deutschen Reichstags bis 1877 enthalten unter dem Titel: „Im alten Reichstage, Erinnerungen von Eugen Richter." (Der Verfasser gehört zu denjenigen elf Reichstagsabgeordneten, welche von der ersten Sitzung im alten Gebäude an bis jetzt ununterbrochen Mitglieder des Reichstages gewesen sind.)

Der „Vorwärts" bemerkt zu dem Erscheinen dieser „Reichstagserinnerungen" des Abg. Eug. Richter: „Man schreibt solche Memoiren doch nur, wenn man Ruhebedürfniß hat." — Zur Beruhigung des „Vorwärts" theilt die „Freis. Ztg." demselben über den Beweggrund für den Beginn der Abfassung solcher Memoiren die betreffende Stelle aus dem Vorwort schon jetzt mit. Abg. Eugen Richter schreibt in demselben:

„Es wird hohe Zeit, daß wir Abgeordnete, ehe die persönlichen Erinnerungen verblassen, Aufzeichnungen machen darüber, wie die Dinge sich in Wirklichkeit im Plenum, in den Kommissionen und in den Fraktionen zugetragen haben. Bisher liegen solche Aufzeichnungen nur in kleinen Bruchstücken ganz vereinzelt vor. Fürst Bismarck und seine Leute dagegen haben desto ausführlichere Parlamentsgeschichten verbreitet, die überall schroff einseitig sind und in vielen wichtigen Dingen ein ganz falsches Bild gewähren. Dem gegenüber sind wir Abgeordnete es uns selbst und sind es dem Volke als dessen Vertreter schuldig, einer beginnenden Geschichtsentstellung rechtzeitig entgegen zu treten."

— Zu der bereits gemeldeten Ernennung eines badischen Gesandten für München und Stuttgart wird in der „Bad. Corresp.“ bemerkt:

„Durch die Neuerrichtung einer bei den süddeutschen Königreichen beglaubigten Gesandtschaft wird einem Bedürfnisse entsprochen, das sich schon seit längerer Zeit geltend gemacht hat und durch die außerordentliche Zunahme der zwischen Baden und den hier besonders in Betracht kommenden Bundesstaaten erwachsenden geschäftlichen Angelegenheiten gerechtfertigt wird. Die Erweiterung des Wirkungskreises der großherzoglichen Regierung, wie sie durch den Verkehr zwischen den Einzelregierungen in Reichsangelegenheiten sich naturgemäß im Laufe der Jahre ergeben hat, war ja auch der Anlaß zur Wiedererrichtung des großherzoglichen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Die Entsendung eines Vertreters der großherzoglichen Regierung an die Nachbarhöfe zu Stuttgart und München erscheint unter denselben Gesichtspunkten als eine Maßregel, welche die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten zwischen den Regierungen von Baden, Bayern und Württemberg zu beschleunigen geeignet ist.“

— Der „Wes. Ztg.“ wird aus Hamburg gemeldet: Der preußische Gesandte von Kiderlen-Wächter wird die Festungsstrafe, zu der er aus Anlaß des Duells mit dem Redakteur Polstorf verurtheilt worden ist, demnächst in Ehrenbreitenstein antreten.

* **Stettin,** 3. Nov. Der konservative Provinzial-Verein für die Provinz Pommern hielt vorgestern hier seine Generalversammlung ab. Es wurde u. A. eine von Herrn von Saldern-Brallenthin empfohlene Resolution genehmigt. Bemerkenswerther als diese Resolution waren gewisse Ausführungen des Landtags-Abgeordneten Prätorius-Roderbeck, der u. a. sagte: Er wolle und dürfe über die Lage der Partei ganz offen sprechen. Es sei nicht mehr zweifelhaft, daß unser Vaterland unter dem Caprivi'schen Regiment einen Verlust an seiner inneren Wohlfahrt erlitten habe. Man wisse aber nicht, wie sich die Dinge jetzt gestalten würden, denn mit dem Wechsel zweier Minister sei eine Klärung in den oberen Regionen noch keineswegs eingetreten. Es sei sehr fraglich, ob es dem 76jährigen Fürsten Hohenlohe gelingen werde, den festgefahrenen Staatswagen wieder flott zu machen, jedenfalls dürfe man nicht vergessen, daß der Sohn dieses neuen Kanzlers als Reichstags-Abgeordneter für den russischen Handelsvertrag gestimmt habe. Von dem jetzigen Minister des Innern Herrn von Köller habe er immer geglaubt, daß er einmal zu solcher Stellung berufen werden würde. „Wir kennen ihn Alle als einen energischen, zielbewußten Mann, der die konservativen Grundsätze mit uns theilt, und werden ihm mit vollem Vertrauen entgegenkommen.“ Daß es dem neuen Minister möglich sein werde, mit allen im Amte verbliebenen alten Ministern zusammenzuarbeiten, bezweifle er sehr; vielleicht würden mehrere der letzteren in den wohlverdienten Ruhestand treten müssen. Redner mahnt zur Einigkeit aller Parteigenossen, aber auch zur Ausscheidung aller Elemente, welche fälschlich unter konservativer Flagge segeln. Nur eine starke unabhängige konservative Partei ist eine Stütze der Monarchie; erhalten wir unsere Unabhängigkeit, wir werden König und Vaterland so am besten dienen. Ich glaube, die Zeit ist nicht mehr fern, wo man uns rufen wird; dann wollen wir eintreten furchtlos und treu für das Königsthum von Gottes Gnaden!

Bemerkenswerth ist auch ein Antrag des Pastors Hoppe-Blumberg des Inhalts, eine Kommission einzusetzen, die sich mit der Frage beschäftigen und der nächsten Versammlung Vorschläge machen soll, wie am besten in die politische Arbeit unter den Tagelöhnern einzutreten sei. Herr von Wedell-Kannenberg erkennt die Nothwendigkeit einer solchen Arbeit an, hält aber die Ausführung derselben aus mancherlei Gründen für außerordentlich schwierig. Ihm tritt Herr Pastor Rauh-Cladow entgegen, der auch die rechte hellklingende Antwort auf die Königsberger Kaiserrede vermißt hat. Es sei doch zweifellos, daß Se. Majestät die Konservativen gemeint habe, und es wäre deren Pflicht gewesen, in aller Ehrfurcht, aber fest und klar auf die Rede zu antworten. Statt dessen hätte eine ostpreußische Deputation nach dem Bericht des „Reichsanzeigers“ um „Verzeihung“ gebeten, was für die Konservativen nicht gerade schmeichelhaft sei. Der Hoppesche Antrag wurde schließlich angenommen.

* **München,** 1. Nov. Während der Herbstmanöver sagte ein Hauptmann beim Appell zu einem Reservisten, dem Redakteur der sozialdemokratischen „Münchner Post“ Gruber, er solle die Hosen höher hinaufziehen. Da es dem Hauptmann vorkam, als verziehe der Soldat hierüber spöttisch die Miene, ertheilte er ihm einen Verweis und nannte sein Benehmen „unmännlich“. Tags darauf meldete sich der Reservist beim Hauptmann und bat ihn „gehorsamst“, sich offen aussprechen zu dürfen, damit er nicht das Opfer von Mißverständnissen werde. Als ihm das zugestanden war, sagte er, er habe sich durch den Vorwurf unmännlichen Benehmens schwer gekränkt gefühlt und bitte den Hauptmann, den beleidigenden Ausdruck in der scharfen beschimpfenden Form zurückzunehmen. Der Hauptmann brachte den Vorgang zur Anzeige. Das Militär-Untergericht verurtheilte nun den Mann „wegen erschwerten Ungehorsams“ zu 17 Tagen Arrest. Daß er eine höhnische Miene gemacht habe, als ihm der Hauptmann befahl, die Hosen höher hinaufzuziehen, wurde als nicht erwiesen betrachtet. Der Verurtheilte hat Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt.

Oesterreich-Ungarn.

* Wie bereits berichtet, hat die österreichische Regierung in den stattgehabten Verhandlungen den Istrianer Abgeordneten erklärt, daß sie die Verordnung bezüglich der doppelsprachigen Amtstafeln nicht als eine generelle ansehen und daß sie über die Anbringung solcher Tafeln von Fall zu Fall entscheiden werde, daß aber die Maßregel bezüglich Piranos durchgeführt werden müsse. Hierüber haben die istrianischen Mitglieder des Coronini-Klubs an ihre Wähler ein Informationstelegramm abgesendet, das in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Die Maßregel bezüglich der Tafeln muß nach der Erklärung der Regierung als ihres allgemeinen Charakters entkleidet angesehen werden. Dort wo zweisprachige Tafeln noch nicht angeheftet sind, behält sich die Regierung vor, jeden einzelnen Fall (Pirano ausgenommen, wo die Regierung ihre Autorität aufrecht erhalten will) zu untersuchen und mit Berücksichtigung der thatsächlichen Verhältnisse zu entscheiden. In diesem Sinne sind von der Regierung telegraphische Weisungen an die Behörden ergangen.“

Die italienischen Abgeordneten aus Istrien tragen sich mit der bestimmten Absicht, aus dem Coronini-Klub auszuscheiden. Sie werden in den nächsten Tagen vor ihre Wähler treten und diesen die Entscheidung überlassen, ob sie ihre Mandate niederlegen oder behalten sollen.

Rußland und Polen.

Riga, 1. Nov. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg.“ Von seiner Inspektionsreise durch Sibirien und Sachalin nach Petersburg zurückgekehrt, hat der Chef der Gefängnißverwaltung Galkin-Wraßky sogleich Pläne zu einer wesentlichen Veränderung des Systems der Zwangsarbeit und der Verwaltung Sachalins entworfen. Man darf hiernach hoffen, daß die entsetzlichen, unmenschlichen Zustände in den russischen Strafbergwerken wenigstens etwas erträglicher gestaltet werden.

Amerika.

* Aus Haiti wird gemeldet, daß ein Bruch zwischen diesem Staate und der Nachbarrepublik San Domingo drohe. Es sei schon zu einem Zusammenstoße zwischen den beiderseitigen Truppen an der Grenze gekommen. Die Truppen von San Domingo hätten einen Einfall in Haiti gemacht, seien aber von dem haitischen Militär zurückgetrieben worden. Die Ursache des Streites soll die sein, daß San Domingo Haiti zwingen will, einen Beitrag zu den Kosten der Armee San Domingos zu zahlen!

* Wie von Rio de Janeiro gemeldet wird, hat Italien der brasilianischen Regierung vorgeschlagen die italienischen Schadenersatz-Ansprüche dem Schiedsspruche des Präsidenten Cleveland zu unterwerfen. Die italienische Regierung will diesen Vorschlag als Ultimatum betrachtet wissen. Am 6. November soll die Frist ablaufen, während welcher die brasilianische Regierung sich schlüssig zu machen hat.

Polnisches.

Posen, 3. November.

d. **Vom polnischen Wahlkomitee.** Der „Dziennik Pozn.“ hatte neulich die Mittheilung gebracht, die in der polnischen Wählerversammlung am 27. v. Mts. in das polnische Wahlkomitee für die Stadt Posen gewählten Herren: Dr. Rabski, Dr. Krysiewicz und Chrzanowski seien aus dem Komitee ausgetreten. Diese Mittheilung wird vom „Orędownik“ dahin berichtigt: die erwähnten Herren seien nicht aus dem Komitee ausgetreten; nur habe das Komitee beschlossen, sie von der Pflicht, dem Komitee anzugehören, zu befreien. Auf die Anfrage, ob sie die Wahl zu Mitgliedern des Komitees annehmen, hätten die drei Herren geantwortet, sie würden die Wahl nur unter der Bedingung annehmen, daß das polnische Provinzial-Wahlkomitee das polnische Wahlkomitee für die Stadt Posen bestätige. Darauf habe das Komitee einstimmig beschlossen, die drei Herren von der Pflicht, dem Komitee anzugehören, zu befreien.

d. **Eine Kongregation** der Domkapitel Gnesen und Posen und der Dekane beider Erzdiözesen findet in Posen am 6. d. Mts. Vormittags statt; vorher hält der Erzbischof einen Gottesdienst ab, welcher wegen Restaurirung des Innern des Doms in der benachbarten Marienkirche stattfindet.

d. **Die erste Zusammenkunft polnischer Kaufleute** in Preußen findet in Posen am 11. d. Mts. Nachmittags im hiesigen Viktoria-Hotel statt. Auf der Tagesordnung derselben steht die Bildung eines Verbandes polnischer Kaufleute, welcher den Zweck verfolgen soll, sich gegenseitig zu verständigen, zu informiren, und in allen kaufmännischen und gewerblich-kaufmännischen Angelegenheiten einander Beistand zu leisten. Der Aufruf zu dieser Zusammenkunft ist von Herrn B. Jerzykiewicz unterzeichnet.

d. **Dem hiesigen Kosciuszko-Komitee,** welches den Zweck verfolgt, jungen Leuten aus bäuerlichem Stande das Studium zu ermöglichen, sind bis jetzt 2830 M. zugegangen.

d. **Die hiesige Cegielskische Fabrik** hat bei den Dampfkesselproben in Lemberg den Sieg davongetragen, und ist derselben von der aus Fach-Technikern ꝛc. bestehenden Kommission eine Prämie in Höhe von 1500 Kronen bewilligt worden.

Lokales.

Posen, 3. November.

O.M. Das Reichsversicherungsamt hatte sich am 31. Oktober d. J. mit einem schwierigen Rechtsstreit zu beschäftigen, dem folgender Thatbestand zu Grunde lag.

Auf dem Gute des Grafen Skorzewski zu Labischin befindet sich auch eine Mühle, welche von der Firma Lippmann u. Co. gepachtet wurde; zur Reparatur der fraglichen Mühle hatte sich aber die Gutsverwaltung verpflichtet. Als im Oktober 1892 der Gutszimmermann Ekbinski mit Hilfe eines Arbeiters Wierzbicki, der sonst nicht als landwirthschaftlicher Arbeiter auf dem Gute Labischin beschäftigt war, im Begriff war, das Bollwerk an der Wassermühle auszubessern, erlitt Wierzbicki dabei einen Beinbruch. Der Verletzte wandte sich zuerst an die Posensche landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft und bat um Entschädigung. Letztere wurde aber abgelehnt, da die unfallbringende Arbeit nicht im Interesse der Landwirthschaft, sondern der Mühle erfolgt sei. Auch die Müllerei-Berufsgenossenschaft erachtete sich nicht für haftbar, da die Zimmerarbeiten vom Gut und nicht vom Pächter der Mühle veranlaßt worden waren. Die Tiefbau-Berufsgenossenschaft hielt sich ihrerseits ebenfalls für nicht entschädigungspflichtig, da Zimmerarbeiten als Hochbauarbeiten zu betrachten seien, welche bei der Schlesisch-Posenschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft versichert seien. Indessen auch letztere weigerte sich, freiwillig Unfallrente zu gewähren. Das Schiedsgericht für die Posensche landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft zu Schubin, an welches sich sodann der Verletzte wandte, wies die Berufung als unbegründet zurück, da ein landwirthschaftlicher Betriebsunfall nicht vorliege. Der Kläger wandte sich nunmehr an das Reichs-Versicherungsamt, welches die Tiefbau-Berufsgenossenschaft und die Schlesisch-Posensche Baugewerks-Berufsgenossenschaft beilud. Regierungsbaumeister Kamps als Vertreter der Tiefbau-Berufsgenossenschaft kritisirte besonders scharf das Verhalten der Schlesisch-Posenschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, welche gewöhnlich schnell bereit sei, Versicherungsbeiträge von den Betrieben einzutreiben; für eintretende Unfälle aber zahle sie nur selten freiwillig Entschädigungen. — Das Reichs-Versicherungsamt unter dem Vorsitz des Geheimrath Besserer erklärte nunmehr, daß die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft nicht haftbar erscheine. Es sei dem Kläger zu überlassen, die entschädigungspflichtige Berufsgenossenschaft durch ein neues Verfahren zu ermitteln.

Der Verletzte, welcher vor zwei Jahren unstreitig einen Betriebsunfall erlitten hat, trägt in Folge des Streites der Genossenschaften allein den Schaden; bis jetzt hat er noch keine Entschädigung erhalten.

* Auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins zu Posen werden die Vereinsmitglieder aufgefordert, Wägeversuche mit den von ihnen gebauten Getreidearten anzustellen. Es handelt sich vor allem darum, das Mindestgewicht von einem Hektoliter der einzelnen Getreidearten festzustellen, um eine bestimmte Gewichtsnorm aufzufinden, unter welcher die einzelnen Getreidesorten für lieferungsfähig gelten können. Man will bereits festgestellt haben, daß ein gleiches Maß russischen Getreides ein geringeres Gewicht habe als unser einheimisches Getreide.

* **Die städtische Sparkasse** hierselbst hat im Monat Oktober 1894 an Spareinlagen eingenommen 238 767 M. 27 Pf. (vom 1. April bis Ende Oktober 1894 1 318 305 M. 90 Pf.), dagegen zurückgezahlt 169 426 M., 42 Pf., (vom 1. April bis Ende Oktober 1894 1 017 160 M. 7 Pf.), der Einlagen-Bestand ist daher gestiegen um 69 340 M. 85 Pf. (seit 1. April 1894 um 331 145 M. 83 Pf.) auf 6 023 555 M. 99 Pf. In Monat Oktober 1893 wurden nur 182 167 M. 80 Pf. eingezahlt und 138 902 M. 60 Pf. zurückgezahlt, der Ueberschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen betrug nur 43 265 M. 20 Pf. und der Gesammtbestand an Spareinlagen hatte sich in der Zeit vom 1. April bis Ende Oktober 1893 nur um 58 261 M. 61 Pf. vermehrt, er betrug 5 326 885 M. 54 Pf. — Im Lombard-Verkehr wurden im Monat Oktober 1894 5 Conten neu eröffnet, dagegen 5 Conten geschlossen, es bestanden mithin, wie Ende September 1894, 75 Conten. Der Zinsfuß betrug und beträgt bis auf Weiteres 3½ Proz. An Lombard-Darlehen wurden 325 275 M. (seit 1. April 1894 1 656 300 M.) entnommen, dagegen 256 650 M. (seit 1. April 1894 1 742 675 M.) zurückgezahlt, Ende Oktober 1894 standen noch aus 324 025 M. — Die Verkaufsstellen für Sparmarken haben im verflossenen Monat Okt. 1350 Sparmarken (seit 1. April 1894 8890 Sparmarken abgenommen; von den ausstehenden Sparmarken wurden in Sparbücher umgewandelt 1690 Sparmarken (seit 1. April 1894 9230 Sparmarken) und es standen Ende Oktober 1894 noch aus 15 360 Sparmarken, welche sich in Händen des Publikums und der Verkaufsstellen befinden. — Das der städtischen Pfandleih-Anstalt statutenmäßig zu gewährende Betriebsdarlehen war Ende Oktober 1894 um 5000 Mark geringer als Ende Oktober 1893, es betrug 186 000 Mark.

* In dem schon erwähnten Bericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Posen in dem Verwaltungsjahr vom 1. April 1893 bis 31. März 1894 findet sich eine Uebersicht über die Frequenz der öffentlichen Schulen der Stadt Posen. Danach betrug die Gesammtfrequenz 8 742 Kinder (gegen 8781 in 1892/93); davon besuchten die Zahlschulen 2 858 und die Freischulen 5 884 Kinder. Es wurden gezählt 4 618 Schüler und 4 124 Schülerinnen; evangelisch waren 2 809 Kinder, katholisch 5 405, mosaisch 528; 4 462 Kinder waren deutscher und 4 280 Kinder polnischer Nationalität. Die Zahl der deutschen Kinder hat gegen das Vorjahr um 100 abgenommen, die der polnischen ist um 61 gewachsen. Was die Lehrkräfte anbelangt, so waren 157 Lehrer (gegen 154 in 1892/93) und 32 Lehrerinnen (wie im Vorjahre) angestellt. Die Kinder wurden unterrichtet in 86 Schüler-, 75 Schülerinnen- und 2 Mischklassen. Was die Frequenz der einzelnen Schulen anbelangt, so wurde die Mittelschule für Knaben von 1 037 Schülern (davon 823 deutsche, 214 polnische), die Mittelschule für Mädchen von 705 Schülerinnen (619 deutsche, 86 polnische), die Bürgerschule von 1 116 Schülern (750 deutsche, 366 polnische), die erste Stadtschule 941, zweite Stadtschule 726, dritte Stadtschule 1382, vierte 809, fünfte 1193 und sechste Stadtschule 833 Schüler und Schülerinnen besucht, darunter in den Stadtschulen insgesammt 2270 deutsche und 3614 polnische. Der Kämmereizuschuß betrug für die Knaben-Mittelschule 44 529 M., für die Mädchen-Mittelschule 34 066 M., für die Bürgerschule 43 477 M., für die erste Stadtschule 43 900,50 Mark, für die zweite 37 809 M., für die dritte 68 731 M., für die vierte 37 888 M., für die fünfte 54 028 M. und für die sechste 35 711 M., zusammen einschließlich 21 200 Mark, für Realgymnasium und Realvorschule 420 139,50 M.

* **Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.** Wie in der gestrigen Sitzung des Gesammtkomitees bekannt gegeben wurde, haben bis jetzt über 350 Firmen Anmeldungen eingesandt. Als Ausstellungsplatz ist das Glacis zwischen Berliner- und Königsthor nebst dem Kinderspielplatz und dem angrenzenden militärfiskalischen Terrain in sichere Aussicht genommen. Soweit der Platz reicht, werden auch nachträgliche Anmeldungen aus Stadt und Provinz Posen Berücksichtigung finden und werden, nachdem die Betheiligung an der Ausstellung und die in Aussicht genommenen Veranstaltungen einen entschiedenen Erfolg des Unternehmens versprechen, gewiß noch diejenigen, die seither mit ihrer Anmeldung zögerten, sich beeilen, ihre Betheiligung zuzusagen.

* **Stadttheater.** „Madame Sans-Gêne“ kommt Sonntag Abend bereits zum dritten Male zur Aufführung. Nachmittags ist, wie gemeldet, die Oper „Zar und Zimmermann“ angesetzt. Der Magistrat hat in Würdigung, daß gerade der Sonntag Nachmittag geeignet ist, den breiteren Schichten der hiesigen Einwohnerschaft das Theater als Bildungsstätte zugänglich zu machen, die Aufführung von volksthümlichen Opern und guten Volksschauspielen gestattet, dagegen werden Novitäten und Stücke, die nur den Zweck der Unterhaltung haben, als Vorstellungen zu ermäßigten Preisen nicht mehr stattfinden. Auch für die Jugend ist der Besuch einer Oper von Lortzing gewiß empfehlenswerth und wird den Schülern hiesiger Lehranstalten an Sonntag Nachmittagen der Preis des Parquets mit 80 Pf. berechnet ein Entgegenkommen der Direktion, das lebhafteren Besuch der Nachmittagsvorstellungen verdiente, als es bisher der Fall war. Es wird besonders erwähnt, um irrigen Ansichten vorzubeugen, daß diese Nachmittagsvorstellungen nicht etwa gekürzt, oder weniger künstlerisch behandelt werden — dieselben sind wie die Abendvorstellungen gehalten und haben keine Kürzung nöthig, da dieselben um 3 Uhr

begonnen und um 6 Uhr beendet sind. — Für Montag ist bekanntlich als Festvorstellung zur Feier von Hans Sachs 400jährigem Geburtstag — zu vollen Preisen — ein Festspiel Hans Sachs, bestehend aus zwei Originalwerken und einem Zwischenspiel, in dem Sachs handelnd auftritt, in Aussicht genommen. Außerdem gelangt unter Mitwirkung des gesammten Opernpersonals und vollem Orchester die Komposition Kaiser Wilhelms II.: „Sang an Aegir“ zur ersten Aufführung. Das Wochenrepertoir ist wie folgt festgesetzt: Dienstag: „Der Vogelhändler“; Mittwoch: Zum 1. Male neu einstudirt „Die Puppenfee“ und „Der Dorfbarbier“; Donnerstag: „Madame Sans-Gêne“; Freitag: „Weiße Dame“ und „Puppenfee“; Sonnabend als Vorstellung zu ermäßigten Preisen zur Feier von Schillers Geburtstag: „Braut von Messina“.

* **Wohlthätigkeitskonzert.** Am 19 November veranstaltet der Posener Frauen-Verein ein Konzert unter Mitwirkung von 3 Berliner Künstlern, die zum Theil dem hiesigen Publikum in guter Erinnerung sind. Fräulein Geyer sang im letzten Winter die Sopranparthie im Messias. Herr Dr. Schneider war vorübergehend hier im Stadttheater engagirt und hat sich seitdem mit Erfolg ausschließlich der Konzert-Laufbahn gewidmet. Ueber die Pianistin Frl. Enssert sagt die „Post“ gelegentlich eines in der Singakademie veranstalteten Konzertes der jungen, sehr anmuthigen Dame: „Die Künstlerin hatte die Sonate A-dur op. 100 von Beethoven und mehrere durch Bedeutsamkeit der musikalischen Empfindung und Klarheit des Aufbaus, hervortretende Klavierstücke aus op. 5 von d'Albert, Liszt, die Fantasie F-moll von Chopin gewählt. Spielfreudigkeit und Frische der Auffassung sind zwei Momente, die der pianistischen Begabung des Fräul. Enssert besonderen Reiz geben.“ Möchte das Konzert, das einen wirklich guten Genuß verspricht, bei dem Publikum freundliche Theilnahme finden, trotz der vielen Konzerte in diesem Monat.

* **Professor Heinrich Bulthaupt** ist, wie aus dem Anzeigentheile ersichtlich, von dem rührigen Vorstande des Vereins junger Kaufleute wieder zu einem Vortrage gewonnen worden, welcher am Montag, den 5. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Sternschen Saale stattfinden soll. Professor Bulthaupt, ebenso bekannt und beliebt als Schriftsteller und Dichter, wie als interessanter, geistvoller Redner verbindet mit einer stattlich-männlichen Erscheinung eine schöne sonore Stimme, sodaß man ihn mit vollem Rechte als das Muster eines Redners bezeichnen kann. Das dieses Mal gewählte Thema „Die Illusion der Bühne“ dürfte übrigens die Damen in fast noch größerem Maße als die Herren interessiren, es wäre daher zu wünschen, daß sich Niemand den Genuß dieses Vortrages entgehen läßt. Zur größeren Bequemlichkeit für die Mitglieder werden, wie bereits gestern erwähnt, außer bei der Lichtschen Billet-Ausgabestelle die Eintrittskarten auch von Herrn Cigarrenhändler O. Niekisch in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz Nr. 8 und Herrn O. Karmeinski, Breitestraße 28/29 verausgabt.

* **Bulß-Konzert.** In der heutigen Nummer unserer Zeitung ist das vollständige Programm des am 13. November im Lambertschen Saal stattfindenden Bulß-Konzertes veröffentlicht. Herr Bulß ist den ihm kundgegebenen Wünschen nachgekommen und hat in das Programm vier der schönsten Lieder von Schumann aufgenommen. Außerdem singt Herr Bulß noch mehrere Lieder von Schubert, sowie von Löwe, Stange, R. Strauß und den in Berlin mit großem Beifall aufgenommenen „Sang an Aegir,“ Dichtung und Komposition von Kaiser Wilhelm II.

* **Die Kammersängerin Jettka Finkenstein,** welche mit Frau Professor Scherres-Friedenthal am 20. November im Lambertschen Saal ein Konzert giebt, hat am 27. Oktober in Breslau einen Liederabend veranstaltet, welcher von ganz außerordentlichem Erfolge begleitet war. Die Breslauer Tageszeitungen sind einig in ihren Urtheilen über die künstlerischen Darbietungen, welche die Konzertgeberin mit ihrem reichhaltigen Programm gab. Der bis auf den letzten Platz ausverkaufte große Saal der neuen Börse bezeugte die Beliebtheit, deren sich die Künstlerin in Breslau zu erfreuen hat. Auch hier dürfte ein den künstlerischen Leistungen entsprechender Erfolg zu erwarten sein.

mn. **Anständiges Arzthonorar.** Gewisses Staunen und wohl auch stillen Neid erregt es gewöhnlich, wenn die Tagespresse hin und wieder meldet, daß der berühmte Arzt, Professor oder Geheime Medizinalrath N. N. in der Residenz- oder Universitätsstadt für die ärztliche Behandlung eines hohen Kranken, eines Millionärs oder reichen Banquiers 2c. ein Honorar von mehreren Tausend Mark liquidirt und erhalten hat. So Etwas kann in den anderen Städten und in der Provinz nicht vorkommen, hört man dann häufig äußern, obwohl es auch dort sehr tüchtige Aerzte giebt, die an Wissen und Können, wie ihre Kurerfolge beweisen, jene Berühmtheiten nicht selten erreichen. Und dennoch gehört es nicht zur Unmöglichkeit, dennoch ist es ganz kürzlich vorgekommen, daß in Ausübung der ärztlichen Praxis ein in einer kleinen Stadt wohnender Arzt ein Honorar berechnet und gezahlt erhalten hat, um das ihn manche Kollegen beneiden können. — Etwa 4 Jahre hindurch hat dieser Arzt (er ist polnischer Nationalität) in dem der Provinzial-Hauptstadt Posen nahe gelegenen Städtchen St. die hochbetagte polnische Rittergutsbesitzerin, verw. Frau v. Ch. behandelt. Die alte Dame war sehr kränklich und da sie erklärlicherweise bei dem geringsten Unwohlsein für ihr Leben fürchtete, ließ sie bei jedem sie beängstigenden Anlasse den Arzt aus dem dem Rittergute nahe gelegenen Städtchen St. zu sich holen. Oft brachte der Arzt ganze Nächte hindurch am Krankenbette auf dem Gute zu. Kurze Zeit vor ihrem Tode behändigte Frau v. Ch. dem Arzte als vorläufige Abschlagszahlung für seine ärztlichen Bemühungen den Betrag von 59 000 Mark und bemerkte dabei, daß ihm der Rest seines Honorars nach ihrem Tode zu Theil werden würde. Mit Hinterlassung eines Vermögens von 2 Millionen Mark ist die alte Dame bald nachher verstorben und der Arzt wurde nunmehr von den Erben ersucht, seine Rechnung für die geleistete ärztliche Hilfe und Bemühung aufzustellen. Diese belief sich für 1018 meist Nachtbesuche, deren jeder mit 75 Mark angesetzt war, zusammen auf rund 76 000 Mark. Da der Arzt auf dies Honorar von der Erblasserin bereits 59 000 Mark empfangen hatte, so brauchten die Erben zur Tilgung der Rechnung nur noch 17 000 Mark nachzuzahlen. Außerdem hatte die dankbare Patientin ihrem Arzte in dem von ihr errichteten Testamente ein Legat von 6 000 Mark ausgesetzt. Ein solches Arzthonorar von 82 000 Mark ist sicherlich ein hochanständiges, das zu den außergewöhnlichen zählt. Nur um einen Betrag ist der Arzt gekürzt worden und zwar von der Steuerbehörde, welche für das Legat der 6 000 Mark die Erbschaftssteuer von ihm erfordert und diese Steuer auch trotz der Reklamation des Arztes, der das Legat auch als Honorar angesehen und steuerfrei gelassen haben wollte, nicht erlassen hat.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage1.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Beuthen,** 3. Nov. Der seit einiger Zeit die sozialdemokratische Bewegung im hiesigen Industriebezirk mit großem Eifer führende Redakteur Hunnighaus wurde auf Veranlassung des Staatsanwalts in Zabrze wegen Aufreizung verhaftet.

Danzig, 3. Nov. Auf der hiesigen Kaiserwerft fand heute Mittag die Taufe des ersten dort erbauten Panzerschiffes statt. Der Oberwerftdirektor Graf Haugwitz taufte das Schiff im Allerhöchsten Auftrage „Odin“. Die Spitzen der Behörden, eine Eskadron Husaren, sowie eine Ehrenkompagnie des Grenadierregiments König Friedrich I., Ostpreuß. Nr. 5, wohnten der Feier bei.

Halle, 3. Nov. Bei der Landtags-Ersatzwahl im Halle-Saalekreise wurde Professor Friedberg mit 373 Stimmen gewählt. Der liberale Kandidat Schmidt erhielt 185 Stimmen.

Hamburg, 3. Nov. Das der Linken angehörende Mitglied der Bürgerschaft von Eicken beantragte mit sechs Parteigenossen zu der, auf der nächsten Tagesordnung stehenden Verfassungsreform, daß die zu wählenden 160 Bürgerschaftsmitglieder zukünftig aus allgemeiner direkter Wahl hervorgehen, und nicht wie bisher, zur Hälfte von Notabeln und zur andern Hälfte von Grundeigenthümern, gewählt werden sollen.

Rom, 3. Nov. Wie voraussichtlich, wurde das Gesuch Emile Zolas um eine Audienz beim Papste abschlägig beschieden.

Bern, 3. Nov. Das eidgenössische Budget von 1895 beträgt an Einnahmen 76 535 000 Francs, Ausgaben 78 635 000 Francs.

Zum Thronwechsel in Rußland.

Berlin, 3. Nov. In der Kapelle der russischen Botschaft fand Vormittags 11 Uhr anläßlich der Thronbesteigung Nikolaus II. ein feierliches Tedeum für die Mitglieder der Botschaft und der hiesigen russischen Kolonie statt.

Petersburg, 3. Nov. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Kaiser Nikolaus konnte Rußland keinen größeren Trost gewähren, als in seinem Manifest erklären, daß er, des Vermächtnisses seines Vaters eingedenk, gelobt, stets nur das eine einzige Ziel im Auge zu haben: Das friedliche Wohlergehen, die Macht und den Ruhm Rußlands. Dem Herrscher sei keine leichte Aufgabe zugefallen, trotz der günstigen Lage Rußlands, wie sie zum ersten Male während des laufenden Jahrhunderts mit einem Thronwechsel zusammenfällt. — In allen Kirchen und öffentlichen Gebäuden waren die Trauergottesdienste von ungezählten Tausenden besucht.

Petersburg, 3. Nov. Nach einer Meldung aus Livadia wurde zur Feier der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus II. in der Palaiskirche ein Gottesdienst abgehalten, welchem der Kaiser, die Kaiserinmutter, die Königin von Griechenland, die Herzogin von Koburg, Prinzessin Alix von Hessen, sämmtliche anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen, die Hofwürdenträger und das Gefolge beiwohnten.

Nach einem Telegramm aus Warschau erschien bei dem General-Gouverneur Gurko eine Deputation aller Klassen der Warschauer Gesellschaft, um ihr tiefstes Beileid anläßlich des Ablebens Kaiser Alexanders auszudrücken.

Petersburg, 3. Nov. Der „Regierungsbote“ meldet aus Livadia vom 2. Nov.:

Der Tod Kaiser Alexanders III. ist der eines Gerechten, wie auch sein von Glaube, Liebe und Demuth erfülltes Leben das eines Gerechten gewesen ist. Einige Tage fühlte er seinen Tod und bereitete sich auf denselben vor als gläubiger Christ, ohne jedoch in der Sorge um die Regierungsgeschäfte nachzulassen. Zweimal, am 21. und am 29. Oktober nahm der Kaiser das heilige Abendmahl. Nach einer völlig schlaflosen Nacht sagte der Kaiser bereits am 20. Okt./1. Nov. zur Kaiserin: „Ich fühle das Ende, sei gefaßt, ich bin völlig gefaßt.“ Nachdem er seine ganze Familie um sich versammelt, rief der Kaiser seinen Beichtvater und nahm, im Lehnstuhl sitzend und laut das Gebet vor dem Abendmahl sprechend, mit großer Inbrunst das Abendmahl. Der Kaiser verlor während der ganzen Zeit nicht einen Augenblick das Bewußtsein. Nach dem Vormittagsgottesdienst sandte er nach dem Priester Joann Sergijew und betete mit ihm eine halbe Stunde. Später rief er ihn abermals und Joann betete wiederum mit dem Kaiser; versah ihn mit den Sterbesakramenten und verblieb bei ihm bis zu seinem Verscheiden. Um 2 Uhr Nachmittags verstärkte sich der Pulsschlag, der Blick des Kaisers schien sich zu beleben, doch schon nach einer Viertelstunde schloß er die Augen, lehnte den Kopf zurück und empfahl seine Seele Gott, seinem Volke als Vermächtniß die Segnungen des Friedens und das leuchtende Vorbild eines edlen Lebens hinterlassend.

Die Beisetzung Alexanders findet zwischen dem 16. und dem 20. November statt, wenige Tage nachher folgt die Vermählung des Zaren mit der Prinzessin Alix. Anläßlich des Thronwechsels wird eine umfassende politische Amnestie erwartet.

Prinzessin Alix von Hessen ist gestern in Livadia zur russisch-orthodoxen Kirche übergetreten.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Petersburg: Gestern erfolgte der Ringwechsel zwischen dem Zaren und der Prinzessin Alix.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 3. November, Nachm.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Verordnung, wonach unter Aufhebung des bisher für den Zusammentritt des Reichstages bestimmten Termins der Reichstag erst am 5. Dezember einberufen wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit: Die Vorlage gegen die Umsturzpropaganda ist in der letzten Ministerialsitzung in den wesentlichen Punkten gut geheißen worden. Nachdem sie noch im Einzelnen überarbeitet ist, wird die Ermächtigung des Kaisers zur Einbringung des Gesetzentwurfes als Präsidialvorlage im Bundesrath eingeholt werden.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Brüssel: In der Vorstadt Laeken ist die bedeutende Chokoladen-Fabrik von Derbaix in Folge Wassermangels vollständig niedergebrannt. — Die preußisch-belgische Grenzstadt Valkenraedt ist überschwemmt, zwei Personen sind in Muscron bei der Ueberschwemmung ertrunken.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 3. Nov. Die japanische Gesandtschaft theilt dem „Reuter-Bureau“ folgende Depesche aus Tokio vom 2. d. Mts. mit: Die erste japanische Armee ist in Fong-Fang-Schang. Die Chinesen flohen in der Richtung nach Malienling. Die zweite japanische Armee greift jetzt Kinschou an. Die Lage der Japaner in Port Arthur und Talienwan ist kritisch.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus London: Nach einer Shanghaier Drahtmeldung des „Newyork Herald“ nahmen die Japaner ein zweites Fort in Port Arthur ein. Ein Hauptangriff wird für den 3. d. Mts. erwartet.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 3. November, Abends.

In dem nächsten Jahresetat des Reichsheeres wird ein Posten eingestellt werden, welcher ermöglichen soll, im Bedürfnißfalle den Offizieren, welche zur Zeit des Ausscheidens aus dem Dienste weit von ihrer Heimath entfernt sind, und mit ihrer Familie zurückzukehren beabsichtigen, die finanziellen Schwierigkeiten des Umzuges durch Beihilfe zu erleichtern.

Die „Voss. Ztg.“ meldet: Nach der Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg zum Statthalter ist die Uebernahme der durch das Ausscheiden v. Köllers erledigten Stelle eines Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern durch Staaatssekretär v. Puttkamer erfolgt, der bisher dort das Ministerium der Justiz und des Kultus inne hatte. (Nach der „Kreuzztg.“ soll Herr v. Puttkamer zum Chef der Reichskanzlei berufen werden. — Red.)

Die „Kreuzztg.“ bestätigt, daß Justizminister von Schelling sein Abschiedsgesuch einreichen will. Unter den Nachfolgern wird auch der Reichsbankpräsident Koch genannt.

Der „Reichsanz.“ hört, die hier und da bestehende Meinung, am 21. d. M. solle in Genua eine internationale Konferenz wegen Abschlusses der Berner Konvention der bei dem Eisenbahn-Frachtverkehr betheiligten Regierungen stattfinden, beruhe auf einem Mißverständniß. Es handle sich nicht um eine Zusammenkunft von Regierungsvertretern, sondern von den an dem 18. internationalen Tarifverbande betheiligten Eisenbahnverwaltungen zum Zwecke der Vereinbarung einheitlicher Zusatzbestimmungen, wie sie in der Berner Konvention für zulässig erklärt sind. Der Berner Konvention treten die betheiligten Regierungen frühestens im Laufe des nächsten Jahres bei. Die Vorbereitungen hierzu sind für Deutschlands Reichseisenbahnen getroffen.

Aus Südwestafrika meldet die „Kreuzztg.“, daß nach Privat-Mittheilungen Hendrik Witboi gefangen sei. — Aus Ostafrika meldet dasselbe Blatt, daß an amtlicher Stelle von der Aufgabe der Expedition des Freiherrn v. Scheele im Innern nichts bekannt sei.

Der Gouverneur von Kamerun soll nach der „Kreuzztg.“ abberufen werden, weil er in der Affaire Leist-Wehlau nicht tadellos dastehe. Als Nachfolger empfiehlt die „Kreuzztg.“ den Reichskommissar in Togo, Herrn von Puttkamer, den Sohn des Exministers.

Die „Kreuzztg.“ schreibt, es sei ihr von dem Afrikareisenden Gottlob Krause aus Westafrika vom 30. August mitgetheilt worden, daß die Engländer das Hinterland von Togo, namentlich die im deutsch-englischen Abkommen von 1888 festgesetzte neutrale Zone Salaga in Besitz genommen hätten.

Die „Post“ meldet aus Kassel: Der Schieferdeckermeister Jakob aus Wichdorf stürzte gestern in Rhoden vom Kirchthurm und wurde buchstäblich zerschmettert.

Das „B. T.“ meldet aus Hamburg: Im Amt Ritzebüttel sind verschiedene Typhusfälle vorgekommen. Die Polizei verbietet das Trinken von Flußwasser.

Köln, 3. Nov. Die Redaktion und der Verlag der „Westdeutschen Allg. Ztg.“ erklären an der Spitze des Blattes ohne jeden Zusammenhang mit dem schwebenden Gerichtsverfahren gegen sie wegen ihrer Aeußerung: der Herr Staatssekretär von Marschall habe mit dem Angriff des „Kladderadatsch“ gegen hohe Reichsbeamte in Verbindung gestanden, sie seien das Opfer einer großen Täuschung geworden. Sie schreiben deshalb: Ohne im Uebrigen unser Urtheil über die Angriffe des Berliner Blattes gegen die vielgenannten Beamten irgendwie zu modifiziren, erklären wir, daß der Herr Staatssekretär v. Marschall jedem Angriffe gänzlich fern stehe, daß er die Urheber der Angriffe nicht kennt und daß er sie gleich uns von Anfang an verurtheilte. Wir bedauern deshalb, daß durch unsere Ausführungen ungerechter Verdacht gegen den Herrn Staatssekretär entstehen konnte, und geben diesem Bedauern hierdurch unumwunden Ausdruck, weil wir es für unsere Pflicht halten, begangenes Unrecht, auch wenn es durch Irrthum begangen war, sofort nach erkanntem Irrthum nach Möglichkeit gut zu machen. Otto Zimmermann. Dr. Karl Kieser.

Paris, 3. Nov. Nach hier eingegangenen Meldungen hat Le Myre de Vilers Tananarivo verlassen, ohne eine Antwort der Regierung der Hovas erhalten zu haben.

Paris, 3. Nov. Der Abg. Le Myre de Vilers meldet dem Premierminister, er werde seine Mittheilungen bis zum Tage seiner Ankunft in Tamatave, die wahrscheinlich Dienstag oder Mittwoch erfolgt, entgegennehmen; so bald die Regierung ein neues Telegramm von Le Myre de Vilers erhalten habe und von dem endgültigen Ausgang seiner Sendung unterrichtet sein wird, werden der Kammer die Vorschläge, welche die Sachlage erfordert, unterbreitet werden.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter“.)

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 1. November cr. verstarb zu Lobsens nach kurzem Leiden im 80. Lebensjahre unser theuerster Vater, Schwiegervater und Großvater, der em. erste Lehrer

Martin Seyda,

Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern.

Die Exportation nach der kath. Pfarrkirche zu Lobsens findet am Sonntag, den 4. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, der Trauergottesdienst und die Beerdigung am Montag, Vormittags um 9 Uhr, statt. 14366

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 2. November, früh $^3/_4$9 Uhr ist nach langem und schweren Leiden unsere geliebte Mutter u. Schwester

Wladislawa Langner

gestorben. 14396

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr von dem St. Josef-Hospital, Petristraße, aus statt.

Vergnügungen.

Handwerker-Verein.
Montag, den 5. d. M., Abends $8^1/_4$ Uhr:
Vortrag
des Rezitators Herrn
G. Schoeffel
aus Berlin:
Zlatarog,
epische Dichtung
von **R. Baumbach.**

Mitglieder und deren Gattinnen haben freien Eintritt; jedes weitere Familien-Mitglied 20 Pf.

Sonnabend, den 10. d. M., Abends $8^1/_2$ Uhr:
Feier
14322 des
Stiftungsfestes.
Programm:
Konzert, gesangliche und deklamatorische Vorträge und **Tanz.**

Anmeldungen zum Abendessen nehmen die Herren: Glasermstr. Hell und Klempnermstr. Schütz bis Donnerstag entgegen.

Verein junger Kaufleute.
Montag, 5. November 1894, Abends $8^1/_2$ Uhr
im **Stern**'schen Saale:
Vortrag
des Herrn
Professor Dr. **Heinrich Bulthaupt-Bremen:**
„Die Illusion der Bühne."
Eintrittskarten verabf. Herr Licht, Sapiehapl. 8, Herr Niekisch in Firma J. Neumann, Wilh.-Platz 8, Herr O. Karmeinski, Breitestr. 28/29. 13633
Hiesige Nichtmitglieder haben **keinen** Zutritt. 13633
Der Vorstand.

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 5. d. Mts., Abends $8^1/_2$ Uhr,
im Vereinslokal:
1. Vortrag des Herrn Architekten Kindler: **Die Weltausstellung in Antwerpen.**
2. Geschäftliches. 14376

Der Vorstand.

Der Kampf des Glaubens
gegen die
Macht des Unglaubens in der Gegenwart, und auf welcher Seite der Sieg sein wird: dargestellt an der Geschichte Davids und Goliaths.
Oeffentlicher Vortrag
Sonntag, Abends $6^1/_2$ Uhr,
Langestr. 4
in dem **neuerbauten Gotteshause** der apostol. Gemeinde.
14325 J. A.
Dr. phil. Joh. Flegel.
Eintritt frei für Jedermann.



Posener Landwehr-Verein.
Montag, den 5. November d. J., Abends $7^1/_2$ Uhr,
in **Lambert's Saal:**
Gesellige Zusammenkunft.
1. Eröffnung durch den Herrn Vorsitzenden.
2. Gesangvorträge der Volksliedertafel, ernsten und humoristischen Inhalts, unter Leitung des Kameraden Herrn Huch.
3. Konzert der Kapelle des 2. Leib-Husaren Regiments Kaiserin Nr. 2 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Schöppe.
4. Vortrag des Kameraden Kahlert: **Das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und seine Bedeutung.

Die mit der Vereinsbinde versehenen Kameraden und deren Familien haben **freien** Eintritt. Nichtmitgliedern, sowie Kindern unter 10 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet. 14235

Der Vorstand.

Deutscher Männer-Gesangverein.
Montag, den 5. November d. J., Abends 8 Uhr:
Vereinsversammlung.
1. Aufnahmen.
2. Gesangübung. 14375

Zum Besten des ev. Frauen- und Jungfrauen Vereins
Donnerstag, den 8. Novbr., Abends $7^1/_2$ Uhr:
Geistliches Concert
in der ev. Kreuzkirche
gegeben von **H. Merk,** Kantor unter gütigster Mitwirkung der Konzertsängerin Fräul. **Helene Wobbermin,** geschätzter, kunstgeübter Dilettanten, des Kapellmeisters Herrn **Hache** u. eines Theils der Kapelle des 46. Inf.-Regiments. 14327

Einlaßkarten à 1 Mark sind käuflich in der Musikalienhandlg. von **Bote & Bock** (Wilhelmstr. 23), in der Cigarrenhandlg. des Herrn Kaufmann **Griebsch** (Neuestr. 1) und in der Wohnung d. Konzertgebers (Grabenstr. 1).

Programme sind an den Kirchthüren zu haben.

Vortrag: Sonntag Abend ½8 Uhr: **Moses, Christus, Luther,** im Saal der Herberge zur Heimath. Juden und Christen sind freundlichst eingeladen. Eintritt frei. Judenmissionar **Felger.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

e. **Aus Posens Vergangenheit.** Auf dem Neuen Markte, auf welchem gegenwärtig das Volksbrausebad errichtet wird, sind bei der Ausschachtung eine Anzahl menschlicher Gebeine zu Tage gefördert worden, welche nach jahrhundertlanger Ruhe in dieser ehemals geweihten Stätte noch einmal ihr stilles Heim verändern mußten, um auf dem neuen Friedhofe nun wohl zu dauernder Ruhe beigesetzt zu werden. Es dürfte den meisten unserer Leser wohl nicht bekannt sein, daß auf dem genannten Platze im 15. Jahrhundert die eigentliche Pfarrkirche stand, während die heutige Pfarrkirche auf der Taubenstraße damals die Jesuitenkirche war, welche zu dem Kloster gehörte, dessen Gebäudekomplex bis zur Wasserstraße und dem Neuen Markte reichte. — Diese damalige Pfarrkirche soll nach den noch vorhandenen Urkunden ein prächtiges Bauwerk gewesen und inwendig mit schönen Marmordenkmälern, die dem Gedächtniß verstorbener, hier ruhender Posener Bürger geweiht waren, angefüllt gewesen sein. Bereits im Jahre 1447, als Posen von einer großen Feuersbrunst heimgesucht wurde, ist auch diese Maria-Magdalenen-Kirche — kurz Pfarrkirche genannt — abgebrannt, wurde aber wieder aufgebaut. Im schwedischen Kriege unter Johann Kasimir wurde sie zum zweiten Male, nachdem sie vorher ihre Werthsachen und des sonstigen Schmuckes beraubt worden war, von dem Invasionsheere niedergebrannt. Zwar erfolgte ihr Wiederaufbau und Einweihung im Jahre 1661, wobei der Thurm mit Kupfer und die verschiedenen Kapellen mit Ziegelsteinen gedeckt waren, doch hat sie ihren früheren Glanz nicht mehr wiedererlangt. Da die Kirche auch durch häufige Ueberschwemmungen und durch Vernachlässigung während des schwedischen Krieges unter Karl XII. sehr gelitten hat, unternahm man im Anfange des 18. Jahrhunderts eine umfassende Restauration und suchte namentlich durch Renovation des Gespärrs dem Einsturz des Thurmes vorzubeugen; doch war diese Arbeit keine dauerhafte, denn einige Jahre darauf, am 18. Juni 1725, stürzte durch einen ungewöhnlich starken Sturm ein Theil des Thurms und das Dach der Kirche und der anstoßenden Kapellen herab und wurde auch sonst noch unberechenbarer Schaden angerichtet, nachdem der Thurm wieder nothdürftig reparirt worden war, schlug der Blitz in die Kirche und verwandelte das ganze Gebäude in einen Trümmerhaufen. Wiederum wurde nun die Kirche aufgebaut und im Jahre 1777 war sie bereits soweit wieder hergestellt, daß der Gottesdienst bald beginnen sollte, als am 18. Septbr. jenes Jahres die eine Wand zugleich mit drei Pfeilern zusammenstürzte und dadurch den Einsturz des Deckengewölbes, sowie des mit neuen Balken versehenen Daches und des Gespärres bewirkte. Dieses Unglück war dadurch herbeigeführt worden, daß man, um eine zur Kanzel führende Treppe anlegen zu können, den einen Pfeiler ausgehöhlt hatte, wodurch er so schwach wurde, daß er nicht nur selbst zusammenbrach, sondern auch die beiden anderen Pfeiler und die eine Wand mit sich riß. Dennoch ließen sich die Bewohner Posens durch diesen neuen Verlust von mehr als 10000 Gulden nicht abschrecken, die Kirche von Neuem wieder aufzubauen, als ein zufällig entstandenes Feuer i. J. 1780 das Innere des Gebäudes in Asche legte. Von diesem Zeitpunkt an blieb die alte St. Maria-Magdalenenkirche vollständig vernachlässigt, während der Gottesdienst aus derselben in die frühere Jesuitenkirche verlegt wurde, woselbst er auch heute noch stattfindet. Der hohe Thurm aber, ein Werk des 15. Jahrhunderts, blieb bis zum Jahre 1802 neben den Trümmern der zerstörten Kirche stehen und wurde dann erst abgetragen. Die Länge der damaligen Pfarrkirche betrug 115 Ellen, ihre Breite ungefähr 70 Ellen; der Hochaltar lag nach dem Osten in der Richtung nach der Psalterie, dem jetzigen Hartwig'schen Grundstücke; die ganze Kirche war mit einer hohen Mauer umgeben, hinter welcher nach der Südseite zu die Wohnungen der Geistlichen lagen. Diese Kirche hatte vor dem ersten schwedischen Kriege über 50 Altäre und 12 Kapellen, welche nach den Stiftern benannt waren; so gab es z. B. eine Kapelle der Familie Helt, eine andere führte den Namen Naramowski, eine dritte Grodzicki und so weiter. — Die Wände der Kirche und der Kapellen waren mit zahlreichen und schönen Grabmonumenten angesehener Einwohner der Stadt Posen bedeckt. Diese Grabsteine wurden später, nachdem die Kirche in Trümmern lag, in wenig pietätvoller Weise verwandt, theils wurden sie zu Fundamenten neuer Gebäude benutzt, theils an Bildhauer zu verschiedenen Zwecken verkauft. So dienten sie beispielsweise auch bei eintretendem Hochwasser zum Beschweren der Warthe- und Cybinabrücke. Unter anderen auf diese Weise verloren gegangenen Monumenten befand sich auch das Grabmal des berühmten Kanzelredners an dieser Kirche, Valentin Wróbel, des ersten polnischen Uebersetzers der Psalmen Davids. — Bereits früher wurden auf dem Neuen Markte, als ein Theil desselben zu Gas- und Wasserleitungszwecken aufgegraben und hierbei verschiedene Grüfte bloßgelegt wurden, manche interessante Alterthümer gefunden. Nichts deutet aber gegenwärtig darauf hin, daß auf dem jetzt so kahlen Platze einst ein so monumentales Bauwerk gestanden hat, das eine Zierde ganz Polens gewesen ist und dessen Vermögen, bestehend in zahlreichen goldenen und silbernen kirchlichen Geräthen, türkischen und persischen Teppichen, und allein 63 verschiedenfarbigen Ornaten in Goldbrokat-, Sammt- und anderen kostbaren Stoffen, welche meistens von den damals hier sehr wohlhabenden Bürgern gestiftet worden waren, im Jahre 1657 eine Beute der eingedrungenen Schweden geworden ist.

mn. **Bete und arbeite!** heißt die beherzigenswerthe Lehre, die von manchen Menschen grade hier wenig genug befolgt wird, in soweit es sich um das arbeiten handelt. Denn wäre solches der Fall, so könnte es nicht immer und immer wieder vorkommen, daß Menschen, die gläubige Christen zu sein heucheln und tagtäglich in die Kirche eilen, demnächst anstatt zu arbeiten, sich selbst durch die Heiligkeit des Ortes nicht abhalten lassen und in der Kirche nicht davor zurückschrecken, den mit ihnen dort zur Andacht versammelten Mitchristen die Taschen auszuräumen und eine verabscheuungswürdige That zu begehen, die allerdings müheloser und lohnender wie ehrliche Arbeit ist. Folgender Vorfall möge als Illustration dienen: Am Tage Aller Heiligen hatte die Frau eines armen Unterbeamten das Monatsgehalts ihres Mannes von der Zahlungsstelle abgeholt und nachdem sie ihre Einkäufe besorgt, den Rest von 59 Mark in ihr Portemonnaie und mit diesem in ihre Kleidertasche gesteckt. Auf dem Nachhausewege trat die Frau in die St. Martinskirche ein, um der gottesdienstlichen Feier beizuwohnen. Die Kirche war von den Gläubigen überfüllt, so daß die Frau in dichtes Gedränge gerieth. Nach Beendigung des Gottesdienstes verläßt die Frau die Kirche und griff dabei unwillkürlich in ihre Kleidertasche. Ein jäher Schreck durchzuckte die Frau: das Portemonnaie fehlte in der Tasche, es war ihr mit dem gesammten Inhalte, mit dem Gehalte, das für den ganzen Monat ausreichen sollte, während des Gottesdienstes gestohlen worden. Schluchzend und wehklagend theilte die Aermste vielen der sie theilnehmend nach der Ursache ihres Herzeleids befragenden Kirchenbesucher mit, was sie betroffen habe. So sehr man auch bestrebt war, der Frau zur Wiedererlangung ihres Portemonnaies behilflich zu sein, es war nutzloses Mühen, der Spitzbube blieb unermittelt.

s. **Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken** wurde heute, wie bereits kurz mitgetheilt, in der im Hotel Mylius abgehaltenen Versammlung begründet. Man bemühte sich zu betonen, daß dieser Verein ein festes Bollwerk für das Deutschthum bilden solle, daß in ihm alle Deutschen der Ostmarken ohne Rücksicht auf Berufsstellung, Konfession und politische Anschauung einen gleichberechtigten Platz haben sollten; ferner liege es dem Verein fern, gegen die Mitbürger polnischer Zunge feindlich aufzutreten. Hauptziel des Vereins sei die Hebung der Deutschen auch in kultureller und wirthschaftlicher Beziehung, welcher Standpunkt wohl vereinbar sei mit demjenigen, daß man den polnischen Mitbürgern, so fern und so weit sie sich rückhaltlos als preußische Staatsbürger betrachten, volle Gerechtigkeit widerfahren lasse. Die Satzungen und ein in den Zeitungen zu veröffentlichender Aufruf wurden einstimmig genehmigt. Der Verein konstituirte sich, indem die Anwesenden unter Zuwahl der von auswärts zustimmenden Herren sich als Gesammtausschuß hinstellten; für diesen wurde ein erster Vorsitzender und 3 Vertreter, und in den Vorstand 15 Herren aus Posen, Bromberg und Westpreußen gewählt. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

k. **Wahlen zur Landschaft.** Die Hauptgesellschaft der Posener Landschaft hielt heute Mittag im kleinen Saale von Mylius Hotel eine Wahlversammlung zur Wahl von sechs Deputirten für die demnächst einzuberufende Generalversammlung der Posener Landschaft ab. Es wurden folgende Herren gewählt: Landes-Oekonomierath Kennemann-Klenka, Rittergutsbesitzer Schulz-Stralkowo, Rittergutsbesitzer und Oekonomierath Körner-Stolencin, Rittmeister und Rittergutsbesitzer Jules Jouanne-Malinie, Rittergutsbesitzer Schatz-Marienheim und Rittergutsbesitzer Albrecht-Kawencin.

* **In einem Posener Lokalblatt** war gestern eine Notiz aus Wilda zu lesen, in welcher es heißt: „Die „Posener Zeitung" brachte in einer ihrer letzten Nummern folgende Nachricht: Einem jüdischen Mädchen wäre dadurch ein Unfall passirt 2c. 2c." Wir machten den Verleger darauf aufmerksam, daß wir nicht von einem jüdischen, sondern von einem jungen Mädchen gesprochen und händigten auch dem Redakteur des Blattes eine kurze schriftliche Darstellung des Vorfalls ein; nachdem sich der Verleger aber in antisemitischen Ausfällen gegen unser Blatt erging, brachen wir die Unterredung ab und ist der Fall für uns erledigt; eine Berichtigung haben wir dem Blatte nicht zugesandt.

* **Zu der Schulnachricht** in Nr. 763 u. B. betr. die Anstellung des Frl. Bassenge bei der hiesigen Louisenstiftung wird uns mitgetheilt, daß Frl. Bassenge vermuthlich deswegen bei Besetzung der Stelle vorgezogen wurde, weil sie außer mehrjähriger Lehrthätigkeit im Inlande 4 Jahre in England als Lehrerin thätig war, auch in Paris und der französischen Schweiz die französischen Studien beendet hat.

* **Untersuchung von Dampfkesseln.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat durch Erlaß vom 22. September d. J. unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs den Ingenieuren Dienemann und Wundrich beim Posener Vereine zur Ueberwachung von Dampfkesseln die nachgesuchte Berechtigung zur Ausführung der regelmäßigen technischen Untersuchungen und Wasserdruckproben bei allen der Vereinsüberwachung unterstellten Dampfkesseln ertheilt.

* **Panorama international.** Der Reise durch Ober-Italien folgt in der nächsten Woche eine Reise durch Tyrol. Das Panorama zeigt uns verschiedene Gebirgsscenerien bei Rentle, Parthieen vom Oetzthal, die Arlbergbahn und das Panorama von Landeck, Erdpyramiden bei Bozen u. s. w. Sämmtliche Bilder sind naturgetreu wiedergegeben. Geöffnet ist das Panorama täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

* **Schluß der Hühnerjagd.** Der Beginn der diesjährigen Schonzeit für Rebhühner ist im Regierungsbezirk Posen auf den 18. November festgesetzt worden.

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo,** 2. Nov. [Generalversammlung des Gewerbevereins.] Der seit mehreren Jahren hierorts bestehende Gewerbeverein hielt gestern Abend unter äußerst reger Betheiligung seiner zahlreichen Mitglieder seine diesjährige ordentliche Generalversammlung in der kleinen Sängerhalle des hiesigen Schützenhauses ab. Bei der zunächst vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Herren Kreisbauinspektor Dahms zum ersten Vorsitzenden, Kaufmann Simon Spiro zum stellvertretenden Vorsitzenden, Klempnermeister Martin als Beisitzer, Lehrer Feist zum Schriftführer und Kaufmann Nebeski als Vereinsrendant gewählt. Die von Letzterem darauf erfolgte Rechnungslegung für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1893 bis dahin 1894 weist eine Einnahme von 376 Mark und eine Ausgabe von 183 Mark auf; von dem Rest von 193 Mark werden noch 25 Mark als Deficit aus der Verwaltung der von dem Gewerbeverein vor drei Jahren hierorts ins Leben gerufenen und unterhaltenen Knaben-Handfertigkeitsschule gedeckt, so daß am Jahresschlusse noch ein Bestand von 168 Mark in der Kasse verbleibt. Zur Unterhaltung dieser Anstalt hatte die Regierung zu Posen im abgelaufenen Geschäftsjahr 300 Mark und der Kreisausschuß aus Kreismitteln 100 Mark gewährt. Nach erfolgter Rechnungslegung wurden die Herren Paul Than und Kaufmann Springer in die Revisionskommission behufs Ertheilung der Decharge gewählt. Alsdann hielt Kreissekretär Ressel hier einen zeitgemäßen belehrenden Vortrag über das Thema: „Die neue Vermögens- und Ergänzungssteuer." An den Vortrag schloß sich eine lebhafte, interessante Debatte, der dann eine Besprechung über eine für die Bewohner hierselbst höchst wichtige Angelegenheit, nämlich die unbeschränkte Ertheilung von Legitimationskarten nach Kalisch, folgte. Vor 1878 konnte allen Leuten, die von den beiderseitigen Grenzen bis drei Meilen entfernt wohnten, von der zuständigen Polizeibehörde Legitimationskarten auf unbeschränkte Zeit im Jahre ausgestellt werden, später wurde die Zeit auf nur 14 Tage und schließlich sogar nur auf 8 tägige Dauer festgesetzt, bis im Oktober 1892 vom hiesigen Landrathsamte hauptsächlich wegen der damals herrschenden Cholera im Kalischer Gouvernement eine Verfügung erlassen wurde, wonach die ihm unterstellten Polizeibehörden an eine Person nur drei Karten nach russischem Gebiete in einem Jahre mit höchstens 8 tägiger Gültigkeitsdauer verabreichen dürfen. Diese Verfügung wird seit einiger Zeit von der hiesigen Polizeiverwaltung strikte innegehalten und damit ist einer ganzen Reihe von hiesigen Handelsleuten, die sich ausschließlich durch den fortwährenden Verkehr mit Kalisch vollständig ernährten, der Weg zu ihrem Lebensunterhalt abgeschnitten. Ganz besonders trifft das die Bevölkerung jüdischer Konfession, da diesen ein Jahrespaß hier zwar ausgestellt wird, aber wie dies bereits in letzter Zeit vorgekommen ist, trotz der deutsch-russischen Handelsverträge vom russischen Konsulat in Danzig, wohin sich die hiesigen Bewohner in solchem Falle zu wenden haben, das Visum wegen ihrer Konfession versagt worden ist. Da von dem Referenten über dieses wichtige Thema, Herrn Kaufmann Spiro nachgewiesen wurde, daß die Steuerlast in unserem Orte seit jener Zeit eine weit größere, die Steuerkraft aber eine weit geringere seit Erlaß dieser einen Haupttheil unserer Bevölkerung schwer schädigenden Verfügung geworden ist, hat die Versammlung beschlossen, eine aus vier Mitgliedern bestehende Kommission zu wählen, die demnächst bei dem Landrath des Kreises Ostrowo behufs Aufhebung der Verfügung vorstellig werden soll. Der letzte Punkt der Tagesordnung, eine Besprechung über den Hausirhandel, wurde wegen vorgerückter Zeit von der Tagesordnung abgesetzt; nur wurde erwähnt, daß sich in letzter Zeit vielfach Hausirer von auswärts mit einem Wandergewerbeschein auf einem Dorfe in der Umgegend niederlassen und mehrere Leute auf diesen einen Schein hin mit Waaren verschiedener Art in die benachbarten Ortschaften zum Hausiren aussenden. Gegen dieses die hiesigen Geschäftsleute ebenfalls schwer schädigende Treiben dieser Hausirer will der Gewerbeverein nun auch Stellung nehmen.

☆ **Birnbaum,** 2. Nov. [Schulbau.] Wie bereits mitgetheilt, fand am Montag Vormittag 10 Uhr unter Vorsitz des Geh. Regierungsraths Oberg und im Beisein des Regierungs- und Schulraths Gabriel aus Posen im Magistratsbureau hierselbst eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Schuldeputation statt, zu welcher auch die Herren Specht, Dunke und Borks als Vertreter der Bürgerschaft zugezogen worden waren. Die Vertreter der Regierung hatten den Auftrag, sich über die besonderen Wünsche der städtischen Behörden und der Bürgerschaft zu informiren, welche bei der vom Herrn Minister den genannten drei Herren in Aussicht gestellten Ausgestaltung der hiesigen Stadtschule Berücksichtigung finden sollen und gleichzeitig wegen des Neubaues eines 12klassigen Schulhauses mit den Stadtbehörden zu verhandeln. Um jene Wünsche festzustellen, hatte bereits am Donnerstag vorher eine Vorbesprechung des Magistrats und der Schuldeputation stattgefunden, in welcher der Stadtrath Ehlert bestimmte Vorschläge unterbreitete, die auch allseitig acceptirt worden waren. Danach sollte eine Erweiterung des Lehrpensums in Deutsch, Rechnen, Geometrie, Naturgeschichte, Geographie, Physik und Chemie dahingehend gewünscht werden, daß in Deutsch den Geschäftsaufsätzen eine besondere Pflege gewidmet werde und volkswirthschaftliche Belehrungen, sowie Buchführung und Wechsellehre neu hinzutreten müßten. Im Rechnen sollte eine kurze Waarenkunde, Kontokorrent, Faktura, Provisionsberechnung, Auszeichnen von Waaren und Belehrung über Spar- und Kreditkassen, Banken, Börse 2c. sich anschließen. Der geometrische Unterricht sollte mehr das gewerbliche Leben berücksichtigen. In Geographie müßten die überseeischen Produktionsländer, Schifffahrt, Eisenbahnen, Handel u. s. w. berücksichtigt werden. Neben diesen Fächern solle noch Französisch fakultativ gelehrt werden. Dementsprechend unterbreitete Herr Ehlert diese Wünsche den Herren Regierungsvertretern. Bezüglich des Eintritts der neuen Ausgestaltung der Schule wurde als allseitiger Wunsch festgestellt, daß derselbe sobald wie möglich erfolgen sollte. Gleichzeitig wurde die Anstellung noch eines Lehrers (Mittelschullehrers) als nöthig bestimmt. Nach Erledigung dieses Verhandlungspunktes wurde noch über einen Neubau eines zwölfklassigen Schulhauses verhandelt. Ueber drei Stunden dauerte die Sitzung. Nach dem Verlauf derselben zu schließen, scheint nun doch der sehnliche Wunsch der Bürgerschaft bald in Erfüllung zu gehen, was nur mit Freude zu begrüßen ist.

w. **Koschmin,** 3. Nov. [Personalien. Dampfmühle. Kreistag.] Aktuar Mittelstädt und Gerichtssekretär und Dolmetscher Tobianski sind, ersterer nach Czarnikau, letzterer nach Pinne versetzt worden. An das hiesige Amtsgericht versetzt ist als erster Gerichtsschreiber und Rendant Herr Klaembt aus Labischin, als Dolmetscher der Justizanwärter Schwarz. — Die Besitzer des Kreises beabsichtigen eine Genossenschafts-Dampfmühle verbunden mit einer Dampfbäckerei zu errichten. — Am 29. d. Mts. wird hier ein Kreistag abgehalten. Die seit mehreren Jahren seitens der Kreisbehörden eingeführte Züllichauer Schweineversicherung wird von diesem Kreistage wahrscheinlich eingestellt werden. Es sind so viel Schadenfälle vorgekommen, daß die Versicherung in diesem Kreise viel Geld zugesetzt hat.

F. **Gnesen,** 3. Nov. [Ueberfall auf einen Medizinalbeamten.] Arbeiter **Dzięzielewski,** welcher längere Zeit in der hiesigen Zuckerfabrik gearbeitet und von dort entlassen worden ist, bemühte sich schon seit lange, eine Unterstützung oder Rente zu erhalten, ist aber damit wiederholt abgewiesen worden, weil er als Simulant betrachtet wird. Gegen diese Abweisung hat D. beim Bezirksausschuß in Bromberg Beschwerde eingelegt und ist derselbe in Folge dessen schon wiederholt vom Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Wilke auf seinen Gesundheitszustand untersucht worden, wobei anscheinend das Gutachten des Kreisphysikus ungünstig für ihn ausgefallen ist. Aus Rache dafür lauerte Dzięzielewski heute dem Sanitätsrath, als dieser sich wie gewöhnlich Vormittags nach dem kathol. Krankenhause begab, in der Nähe des Krankenhauses auf und versetzte ihm hinterrücks mit einem Stocke mehrere Hiebe über den Kopf, so daß der Mißhandelte blutend zusammensank und nach seiner Wohnung geführt werden mußte. Der Krankenwärter Kataiczak, welcher den Ueberfall von Ferne mit ansah, lief nun hinzu und bewirkte die Verhaftung des Attentäters, der jetzt wohl einer exemplarischen Bestrafung entgegensteht. Derartige Vorkommnisse dürften wohl nicht zu den Annehmlichkeiten des ärztlichen Berufs gehören.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 3. Nov. Um die hohe Sterblichkeit herabzumindern, welche unter den Säuglingen herrscht, die eine Krankheit in einem Hospital durchgemacht haben, will der Magistrat besondere Vorbeugungsmaßregeln treffen. Der Pflegesatz für Säuglinge, welche aus der Charitee entlassen wurden, betrug bisher 18 Mark pro Monat. Auf einstimmigen Antrag der Waisendeputation beschloß der Magistrat, wie mitgetheilt wird, in seiner gestrigen Sitzung, 30 Mark pro Monat und Säugling anzuweisen. Es sollen Ziehmütter angenommen und diesen die Pflege der Säuglinge gegen den letztgedachten Geldbetrag übertragen werden. Man wird Damen wählen, welche die Ziehmütter überwachen, ebenso wird ärztlicherseits eine Kontrolle ins Leben treten. Auf diese Weise hofft man die noch immer recht hohe Sterblichkeitsziffer der Säuglinge erheblich vermindern zu können. Eine bezügliche Vorlage wird der Stadtverordneten-Versammlung zugehen.

Werthsachen im Betrage von 10000 Mark sind einem hiesigen Goldwaarenreisenden gleich nach seiner Ankunft in Frankfurt a. O. entwendet worden. Derselbe war eben erst mit dem Zuge aus Berlin eingetroffen und übergab sein Gepäck, darunter einen Koffer mit Goldsachen, dem Diener eines dortigen Hotels, der mit dem Hotelwagen auf dem Bahnhofe auf Gäste wartete. Der Mann will nun den Koffer sofort in den Wagen hineingestellt, sich aber nochmals von demselben entfernt haben. Im Hotel angekommen, wurde der Koffer mit dem werthvollen Inhalte vermißt. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Der „König der Türkei“ diente einem Bauernfänger als Lockmittel zur Plünderung eines biederen polnischen Arbeiters, der sich am 25. v. Mts. auf der Durchreise nach Hannover auf dem Lehrter Bahnhof aufhielt. Der Bauernfänger, ein mehrfach bestrafter Mensch Namens Otto Thiede, hatte auf dem Bahnhof die Bekanntschaft des Polen gemacht und ihm erzählt, daß er im Begriff sei, dreißig Stück Rindvieh nach Hamburg zu bringen. Er habe nun gehört, daß auf dem Schlesischen Bahnhof der König der Türkei ankomme, und den müsse er unbedingt sehen. Der Pole hegte dasselbe Verlangen und die Beiden fuhren nach dem Schlesischen Bahnhof. Der erwartete Türkenkönig kam selbstverständlich nicht, der Pole wurde sodann verschleppt und, kurz gesagt, im Kümmelblättchen um 8 Mark erleichtert. Mit Hilfe des Verbrecheralbums wurde als der Schlepper Otto Thiede und als der Kümmelblättchen-Künstler ein gewisser August Seiffert ermittelt. Beide sind in Haft genommen worden.

† **Das Schloß in Livadia,** in dem nun Zar Alexander III. ausgelitten hat, liegt in einsamer, jedoch herrlicher Gegend etwa eine halbe Meile von Yalta entfernt. Einst der Stammsitz der Grafen Potocki, wurde es von Alexander II. für 4 Millionen Rubel erworben. Die Gegend ist herrlich; das Meer auf einer Seite, ein hoher Gebirgszug auf der anderen, der Livadia vor dem Nordwind schützt und hier ein südliches Klima mit fast tropischer Vegetation schafft, sodaß die Gegend der beliebteste klimatische Kurort in Rußland ist. An dem Wege von Yalta nach Livadia liegt Schloß Orianda, das herrliche Besitzthum des Großfürsten Konstantin. Bei einer Biegung des Weges liegt Livadia vor uns. Zwei Kirchen und zwei Paläste, die vom italienischen Architekten Monighetti im byzantinischen Stile errichtet worden sind, ragen mit ihren Spitzen hervor. Die Paläste sind durch eine frei schwebende Gallerie verbunden und mit weißen Rosen umrankt. Vom großen Palaste führt ein unterirdischer Weg zum Meere. Der Park, der Livadia umgiebt, ist von ungeheurem Umfange; er erstreckt sich nach einer Richtung bis an das Gebirge, nach der anderen bis an das Meer. Hier ließ der verstorbene Zar üppige Weingärten anlegen, die jährlich viertausend Eimer Wein liefern. Die Alleen sind breit und wohlgepflegt und die Beete voll der herrlichsten Blumen, namentlich Rosen, für welche die Kaiserin schwärmt. Die Springbrunnen im Parke sind großartig, namentlich ist der am Ende der großen Allee gelegene Spingbrunnen, vor dem ein durch den Grafen Potocki aus Pompeji gebrachter Sarkophag steht, von großem Zauber. Das große Palais, das von Alexander II. errichtet wurde, ist mit reichem Luxus ausgestattet; der große Salon in Weiß und Gold ist mit wunderschönen chinesischen Fayencen geschmückt. Das Arbeitszimmer Alexanders II. wurde pietätvoll in dem Zustande erhalten, in dem es sich zu Lebzeiten des Zaren befand. Der von Alexander III. erbaute zweite Palast ist einfach möblirt und maßvoll geschmückt. Von großem Reiz ist eine von der verstorbenen Kaiserin errichtete Farm, die im Walde, 1200 Fuß über dem Meere, liegt. Sie ist nach englischem Muster angelegt.

† **Zar Alexander II. in Kopenhagen.** Mit tiefer Erschütterung hat man in Kopenhagen die Nachricht vom Tode des Zaren empfangen. Ein vom 28. Oktober datirter Stimmungsbericht verweist auf die persönlichen Sympathien, deren sich der Zar unter der Bevölkerung der dänischen Hauptstadt erfreut. Seine häufigen Besuche bei seinen Schwiegereltern hatten ihn zu einem halben Kopenhagener gemacht, auch war er in Dänemark selbst begütert, da er sich vor einigen Jahren ein kleines Gut in der Umgebung von Fredensborg gekauft hatte. Jedes Jahr sah man ihn in Kopenhagen und Fredensborg und sein schlichtes Auftreten gewann ihm die Herzen. Es war ohne Zweifel die glücklichste Zeit seines Lebens, die der Zar in Fredensborg verbrachte. Er verkehrte hier mit Allen in freundlichster Weise; er war hier aller Regierungssorgen entledigt; er brauchte keine Attentate zu fürchten und lebte wie ein glücklicher Privatmann im Familienkreise. Seine zahlreichen, kleinen englischen, griechischen und dänischen Neffen und Nichten vergötterten ihn, da er immer mit ihnen spielte und mit Freude und Lust an allen ihren Ausflügen und Promenaden theilnahm. Er pflegte hier so frei und ungenirt zu verkehren, daß er sogar oft die Pferdebahn benützte und oft neben dem ersten, besten Arbeiter Platz nahm. Oft, wenn er mit seinen Neffen und Nichten in Kopenhagen oder Fredensborg spazierte, trat er mit ihnen in eine kleinere Konditorei ein, wo er Kuchen und Delikatessen kaufte und sie unter die Kinder vertheilte. Einmal ging er mit ihnen zu einem kleinen Gewürzkrämer bei Fredensborg, wo er den ganzen Laden „ausplünderte“ — zu großer Freude der Kinder, die, mit der Beute reich beladen, nach dem Schlosse zurückkehrten. Eines Tages kam ein hochgestellter russischer Beamter nach Fredensborg, um mit dem Zaren über eine wichtige politische Angelegenheit zu verhandeln. Er wurde in den Schloßgarten geführt, aber wer schildert sein Erstaunen, als er den Selbstherrscher auf der Erde liegen sieht, während seine Neffen über ihn her springen, ihm die Haare zerzausen, ihn prügeln u. s. w.! Seine Schwiegermutter, die Königin Louise, hat ihn auch oft in vertraulichen Augenblicken „das große Kind“ genannt. Für seine Schwiegereltern hegte der Zar die größte Liebe und Hochachtung. Von der Königin Louise soll er oft gesagt haben: „Welche Frau hat sie nicht für mich erzogen!“ Man versteht daher, wie groß die Trauer der Schwiegereltern jetzt sein muß. Schon im vorigen Jahre war jedoch die Freude über den Besuch des Zaren in Fredensborg getrübt, weil man seine abgespannten Gesichtszüge und die bleiche Farbe mit großer Besorgniß bemerkte. Auch das wiederholte Nasenbluten erregte Unruhe und wurde in ärztlichen Kreisen als ein gefährliches Symptom betrachtet. Man konnte jedoch den Zaren nicht dazu bewegen, sich ärztlicher Hilfe zu unterziehen, und wenn die Zarin ihn dringend bat, sich untersuchen zu lassen, wurde sie so scharf abgewiesen, daß sie es nicht wagte, die Bitte zu wiederholen. Als der Zar anläßlich der silbernen Hochzeit des Kronprinzen im Juli nicht, wie er versprochen hatte, nach Kopenhagen kam, wußte man in Hofkreisen, daß er sehr leidend sein mußte.

† **Mit seinem Eselserum gegen Tuberkulose** hat Dr. Viquerat in Genf, von dessen Versuchen wir Notiz nahmen, bei der Jahresversammlung der Société médicale de la Suisse Romane in Vevey einen entschiedenen Mißerfolg erzielt. Der „Münchener Med. Wchschr.“ zufolge konnten weder die theoretischen Ausführungen, noch die vorgestellten Kranken die Zuhörer überzeugen; vielmehr nahm diese Versammlung einstimmig folgende Resolution an: „In Ermangelung von Beweisen erklärt sich die Société médicale de la Suisse Romane außer Stande, ein Urtheil über die Behandlung der Tuberkulose nach der Methode des Dr. Viquerat abzugeben.“

† **Wurst wider Wurst.** Bekanntlich bedienen sich nicht nur die Sozialdemokraten des Boykotts, sondern auch die studentischen Verbindungen wenden denselben bei passenden und unpassenden Gelegenheiten an. So hatte ein Wirth in einer mitteldeutschen Universitätsstadt eine bei ihm verkehrende Verbindung an Zahlung für genossene Speisen und Getränke gemahnt. Er erreichte seinen Zweck; die Schuld wurde beglichen, der Wirth aber zugleich auf ein Jahr boykottirt, oder, wie der studentische Ausdruck lautet, in Ver—ruf gethan. Von sämmtlichen Verbindungsmitgliedern wurde prompt ein Jahr lang der Boykott respektirt. Nach Ablauf des Jahres wollte die Verbindung wieder ihr Heim in dem nun wieder boykottfreien Lokale aufschlagen, wurde aber von dem Wirth, wie folgt abgewiesen: Ein Jahr habt Ihr mich boykottirt, jetzt boykottire ich Euch auf ein Jahr. Fragt in einem Jahr wieder zu!

† **Pferdezucht.** Das Königreich Preußen besitzt 3 Hauptgestüte (Trakehnen, Graditz, Beberbeck) und 17 Landgestüte; von letzteren entfallen auf die Provinz Ostpreußen 4, Westpreußen 1, Brandenburg 1, Pommern 1, Posen 2 (Gnesen und Zirke), Schlesien 2, Sachsen 1, Schleswig-Holstein 1, Hannover 1, Westfalen 1, Hessen-Nassau 1, Rheinprovinz 1. Auf den 3 Hauptgestüten stehen 28 Hauptbeschäler, 640 Mutterstuten und 1925 junge Hengste und Stuten, in den Landgestüten 2527 Landbeschäler. Die Hauptgestüte erfordern jährlich 548 410 Mark Zuschüsse, die Landgestüte 751 076 M. Nur die Landgestüte Insterburg und Gudwallen haben einen Ueberschuß von zusammen 79 247 Mark zu verzeichnen. Der Gesammtaufwand für die preußische Staatsgestütsverwaltung beträgt demnach 1 220 239 Mark und einschließlich der wieder verwendeten Einnahmen 3 551 459 Mark.

* **Von der holländischen Grenze** wird unterm 30. Okt. gemeldet: Ein Kampf zwischen Schmugglern und einem Grenzaufseher fand in der Bauerschaft Spork bei Bocholt statt. Der Beamte sah Nachts, wie zwei Männer eine Kuh von Holland her auf preußisches Gebiet brachten, er sprang vor und rief den Schmugglern sein Halt! entgegen. Der eine suchte das Weite, während der andere mit gezücktem Dolch auf den Grenzwächter zueilte. Es kam zum Handgemenge, wobei der Beamte eine tiefe Schnittwunde am linken Handgelenk erhielt. Der Verwundete feuerte auf seinen Angreifer, der nunmehr auch die Flucht ergriffen hatte, zwei Schüsse ab, welche zwei weitere Posten zur Hilfe herbeiführten. Diese nahmen die Jagd auf den Flüchtling auf und erwischten ihn hart vor der Grenze. Auch die Kuh wurde eingefangen.

† **„Haltet den Dieb!“** Mit diesem Ausruf stürzte der Hausdiener eines Kolonialwaarengeschäftes in Berlin am Mittwoch Abend auf die Straße, um einen Menschen einzufangen, der eben aus dem Laden geflüchtet war. Er hatte ihn auch bald an den Rockschößen gefaßt und es entspann sich ein heftiges Ringen zwischen den Beiden, wobei der Verfolgte mit den Worten: „Lassen Sie mich doch los, ich habe nicht gestohlen“, seine Unschuld betheuerte. Plötzlich aber ertönte aus der Menge, die sich alsbald um die Kämpfenden angesammelt hatte, der Ruf: „Sie Männeken, Sie haben wohl eben Ihr Halstuch verloren?“ und dabei bückte sich der Fragende, um einen langen, schwarzen Gegenstand, der dem Angeklagten unter dem Rock hervorgeglitten war, aufzuheben. Bei näherer Besichtigung erwies sich das „Halstuch“ als ein geräucherter Aal. „Aha, Jungeken“, schrie nun der Hausdiener erbost. „Du wirst woll noch mehr von die Sorte haben, ich werde Dir mal uffknöppen.“ Und richtig schlängelte sich noch ein zweiter und zum allgemeinen Gaudium der Umstehenden sogar noch ein dritter Spickaal unter dem Rocke hervor. In dem Augenblicke aber, als der Hausdiener, der den Dieb mit einer Hand fest an den Schultern hielt, mit der anderen die gestohlene Waare aufraffen wollte, kam ihm ein halbwüchsiges Bürschchen zuvor, das mit schnellem Griff einen Aal aufhob und mit den Worten: „Det is jrade wat Scheenes!“ das Weite suchte. Der Hausdiener, roth vor Zorn über solche Frechheit, rief nun schleunigst einen Schutzmann herbei, der den festgenommenen Dieb zur Wache beförderte; der dreiste Bursche aber entkam inzwischen mit seinem Raube.

† **Die Königin von Madagaskar,** Ranavolo Manjaka III., ist 31 Jahre alt. Obgleich sie in direkter Linie vom Gründer der Dynastie abstammt und die nächste Thronerbin war, hat sie doch tore Jugend in ziemlicher Dunkelheit, nämlich im Laden ihres Onkels, eines Fleischers in Antananarivo, verbracht. Unmittelbar nach ihrer Thronbesteigung im Jahre 1883 heirathete sie den 61 Jahre alten Premierminister Rainilarivoni. Sie war jedoch schon einmal verheirathet gewesen, nämlich mit dem Prinzen Ratrimo. Dieser starb früh. Die Königin führt ein ziemlich farbloses Dasein in ihrem Holzpalast. Ihr Vergnügen besteht darin, Drachen fliegen zu lassen und Dame und Lotterie zu spielen. Ihre Unterthanen bekommen sie, außer an dem jährlichen Badefeste, selten zu sehen.

† **Hunde als Mitgift.** Ein Handel, der in diesem Jahre in China dem Ruin entgegen zu gehen scheint, ist der Handel mit Hundefellen. Und zwar aus folgendem Grunde: In Folge des Krieges mit Japan dürften die Eheschließungen in China vorläufig weniger zahlreich sein als in früheren Jahren. Nun besteht aber bekanntlich in der Mongolei und Mandschurei die Aussteuer einer jungen Frau sehr häufig in einer Kollektion großer Hunde. Der junge Ehemann führt mit der größten Vorsicht sein Weib und seine Hunde nach Hause und läßt die letzteren sofort schlachten, um die Felle nach den Vereinigten Staaten zu verkaufen. Die chinesischen Hunde zeichnen sich durch die Fülle und die Länge ihrer Haare aus. Aus den Fellen macht man Zimmerteppiche und sehr begehrte Decken. Die habgierige chinesische Race hat ohne Gewissensbisse aus dem trauten Freunde des Menschen ein Handelsobjekt gemacht und führt jedes Jahr nach Nord-Amerika Hundefelle im Werthe von mehr als 2 000 000 M. aus.

† **Heiteres.** Backfisch-Phantasie. Else (die ein Tagebuch zum Geburtstag erhalten): „Zweihundert Seiten! . . . Gott, was kann man da Alles hineinerleben!“ — — Hoffnung. Duellant: „Gott sei Dank, daß ich O-Beine hab; vielleicht schießt er da durch!“ — — In der Hitze. Friseur (zu seinem Lehrling, der zum Frisiren eines Kunden sehr lange braucht): „Na, wie lange wirst Du an diesem lumpigen Kopf noch herumarbeiten?“ — — Einzige Möglichkeit. Sonntagsjäger (der einen Hasen geschossen): „Merkwürdig! Sollte der Kerl vielleicht lebensüberdrüssig gewesen sein?“ („Megg. Blätt.“) — — Schlagfertig: A.: „Sie wollen halt immer gescheidter sein, wie ich!“ — B.: „Nun ich glaube, das ist doch gewiß ein sehr bescheidener Wunsch!“ — — Gedankenspäne. Man braucht viele Worte, um ein Wort zurück zu nehmen. — Die gefährlichste Lüge ist immer diejenige, die der Wahrheit am nächsten kommt.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

vom 12. Oktober 1894.
(Ohne Verbindlichkeit)

Weizen-Fabrikate:

Gries Nr. 1 . . .	12	80	Mehl 00 gelb Band	9	40
do. = 2 . . .	11	80	do. 0 (Griesmehl)	6	80
Kaiserauszugmehl. .	13	20	Futtermehl. . . .	4	20
Mehl 000	12	20	Kleie.	3	40
do. 00 weiß Band	9	80			

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	8	80	Kommißmehl . . .	7	40
do. 0/1	8	—	Schrot	6	40
do. I	7	40	Kleie.	3	80
do. II	5	40			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1. . .	14	—	Grütze Nr. 2 . .	8	50
do. = 2. . .	12	50	do. = 3 . .	8	—
do. = 3. . .	11	50	Kochmehl	6	40
do. = 4. . .	10	50	Futtermehl . . .	4	40
do. = 5. . .	10	—	Buchweizengrütze I	15	—
do. = 6. . .	9	50	= = II	14	60
do. grobe . . .	8	—	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1 . .	9	50	Maisschrot . . .	—	—

Marktberichte

** **Breslau,** 3. Nov. Privatbericht.] Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise blieben theilweise höher. Weizen ohne Aenderung, weißer per 100 Kg. 13,20—13,50 M., gelber per 100 Kilogramm 13,10—13,40 M., feinster über Notiz. — Roggen fester bei schwachem Angebot, p. 100 Kg. 10,50—10,00—11,50 Mark. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 10,55—11,55 bis 13,30—14,40 Mark, feinste Sorte darüber. — Hafer höher, per 100 Kilogr. 11,00 bis 11,30 bis 11,40 M., feinster über Notiz. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 11,50 bis 11,75 Mark. — Erbsen besser gefragt, Kocherbsen per 100 Kilo 13,5—14,00 Mark, Viktoria- schwach gefragt, 16,00 bis 17,00—17,50 M. Futtererbsen 11,0—12,00—12,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Lupinen wenig gefragt, neue gelbe 8,50—8,75 Mark. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilo 12 bis 13 bis 14 M. — Schlagiein ruhig. — Winterraps wenig vorhanden, per 100 Kilogramm 16,90—17,90—18,60 Mark. — Winterrübsen wenig vorhanden, per 100 Kilo 16,70 bis 17,70—18,20 Mark. — Sommerrübsen wenig vorhanden. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 10,00—10,50 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 12,25 bis 12,50 Mark fremde 11,25 bis 12,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,50 Mark — Kleesamen schwache Zufuhr, rother per 50 Kilogramm 40—50 bis 55 M., feinster über Notiz, weißer hohe Forderungen, per 50 Kil. 40—60—70—85 M. — Schwedischer Kleesamen per 50 Kilo 35—45—53 M. — Tannen-Kleesamen per 50 Kilo 40—48—50 M. — Tymothee per 50 Kg. 20—25—30 M. — Mehl ziemlich fest, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 19,00—19,50 M. — Roggenmehl 00 17,00—17,50 M., Roggen-Hausbacken 16,50 bis 17,00 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,90—8,20 M., ausländisches 7,50—7,80 Mark. — Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,20—7,60 M., ausländ. 7,00 bis 7,20 Mark. — Kartoffeln schwach zugeführt, pro 50 Kilogr. 1,30—1,60 M. 2 Ltr. 8—10 Pf.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß . .	pro 100 Kilo	13,50	13,20	13,00	12,50	12,20	11,70
Weizen gelb . .		13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Roggen . . .		11,50	11,20	11,10	11,—	10,70	10,40
Gerste		14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	8,90
Hafer		11,30	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,60, mittel 18,00, ordinär 17,00 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,10, mittel 17,40, ordinär 16,10 M.

Heu, 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,00—19,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,40—6,80 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—6,60 M. b. ausl. Fabrikat 6,80—7,20 Mk.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Posen.

1. Oktober 1894.
Mitteleuropäische Zeit.

Abfahrt von Posen

n. Frankfurt a. O., Berlin resp. Guben
Kl. 1—3 1 Uhr 34 Vm. Schnellzug.
„ 1—4 4 „ 49 „
„ 1—3 10 „ 26 „ Schnellzug nach Guben.
„ 1—4 4 „ 16 Nm.
„ 1—4 7 „ 17 „ nach Guben.

nach Breslau.
Kl. 1—4 1 Uhr 32 Vm.
„ 1—3 4 „ 21 „
„ 1—4 10 „ 21 „
„ 1—4 3 „ 35 Nm.
„ 1—3 6 „ 54 „ Schnellzug.
„ 1—4 8 „ 17 „ nach Lissa.

nach Kreuz, Stargard resp. Meseritz.
Kl. 1—4 12 Uhr 28 Vm. nach Stargard.
„ 1—4 6 „ 40 „ nach Stargard.
„ 1—3 10 „ 26 „ nach Stargard.
„ 2—4 12 „ 35 Nm. nach Meseritz.
„ 1—3 2 „ 32 „ Schnellzug.
„ 1—4 3 „ 13 „ nach Stargard.
„ 2—4 4 „ 55 „ nach Meseritz.
„ 2—4 7 „ 08 „ nach Pinne.
„ 1—4 8 „ 12 „ nach Kreuz.

nach Bromberg-Thorn.
Kl. 1—3 3 Uhr 40 Vm. Schnellz. n. Thorn
„ 2—4 6 „ 40 „
Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 46 Vm.
„ 1—4 10 Uhr 24 Vm.
„ 1—4 3 „ 18 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 3 Uhr 24 Nm.
„ 1—4 7 Uhr 05 Nm. nach Thorn.
Abf. vom Gerberdamm 7 Uhr 11 Nm.
„ 2—4 11 Uhr 00 Nm. nach Gnesen.
Abf. vom Gerberdamm 11 Uhr 08 Nm.

nach Ostrowo, Kreuzburg.
Kl. 1—4 6 Uhr 40 Vm. nach Kreuzburg.
„ 1—4 10 „ 32 „ nach Ostrowo.
„ 1—4 2 „ 43 Nm. nach Kreuzburg.
„ 2—4 7 „ 58 „ nach Ostrowo.

nach Schneidemühl bezw. Neustettin.
Kl. 2—4 4 Uhr 38 Vm.
„ 2—4 10 „ 39 „
„ 2—4 4 „ 43 Nm. nach Schneidemühl.

nach Strzalkowo.
Kl. 2—4 4 Uhr 54 Vm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 04 Vm.
„ 2—4 12 Uhr 00 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 12 Uhr 19 Nm.
Abf. 2—4 5 Uhr 45 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 52 Nm.

Ankunft in Posen

v. Berlin, Frankfurt a. O. resp. Guben.
Kl. 1—3 3 Uhr 32 Vm. Schnellzug.
„ 1—4 8 „ 50 „ von Guben.
„ 1—4 2 „ 22 Nm.
„ 1—3 5 „ 36 „ Schnellzug von Guben
„ 1—4 11 „ 47 „

von Breslau.
Kl. 1—4 12 Uhr 06 Vm.
„ 1—4 3 „ 30 „
„ 1—4 8 „ 12 „ von Lissa.
„ 1—3 10 „ 13 „
„ 1—3 2 „ 12 Nm. Schnellzug.
„ 1—4 5 „ 39 „

von Stargard, Kreuz resp. Meseritz.
Kl. 1—4 1 Uhr 12 Vm. von Stargard.
„ 1—3 4 „ 15 „ von Kreuz.
„ 1—4 7 „ 33 „ „ „
„ 2—4 10 „ 01 „ von Meseritz.
„ 1—4 2 „ 56 Nm. v. Starg., Meseritz
„ 1—3 6 „ 38 „ Schnellzug.
„ 2—4 6 „ 18 „ von Meseritz.
„ 1—4 7 „ 47 „ von Stargard.

von Thorn-Bromberg.
Kl. 1—3 1 Uhr 24 Vm. Schnellzug von Thorn.
„ 2—4 8 „ 02 „ von Gnesen.
Ank. am Gerberdamm 7 Uhr 53 Vm.
„ 1—4 10 Uhr 12 Vm. von Thorn.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 06 Vm.
„ 1—4 3 Uhr 07 Nm.
Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 02 Nm.
„ 1—4 6 Uhr 46 Nm.
Ank. am Gerberdamm 6 Uhr 40 Nm.
„ 2—4 10 Uhr 51 Nm.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 45 Nm.

von Kreuzburg, Ostrowo.
Kl. 2—4 8 Uhr 27 Vm. von Ostrowo.
„ 1—4 1 „ 55 Nm. von Kreuzburg.
„ 1—4 6 „ 41 „ „
„ 1—4 11 „ 39 „ von Ostrowo.

von Schneidemühl bezw. Neustettin.
Kl. 2—4 7 Uhr 38 Vm. von Schneidemühl.
„ 2—4 1 „ 50 Nm.
„ 2—4 6 „ 40 „

von Strzalkowo.
Kl. 2—4 8 Uhr 57 Vm.
Ank. am Gerberdamm 8 Uhr 51 Vm.
„ 2—4 3 Uhr 21 Nm.
Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 13 Nm.
„ 2—4 9 Uhr 32 Nm.
Ank. am Gerberdamm 9 Uhr 25 Nm.

Verkäufe * Verpachtungen

Glänzende, sichere Existenz!

Ein sehr gut eingef., im vollen Betr. befindl. Schuhwaar.-Fabr.-Geschäft en gros u. en detail in gr. Stadt der Prov. Posen ist wegen Krankheit des Bes. sofort zu verkaufen. Umsatz ca. 100 Mille M. bei nachw. sehr gutem Nutzen. Lager w. aus frischen Waaren best. zu Fabr.-Preisen, bequem schöne Einr., Lok. in vorz. Lage bei billiger Miethe müssen übern. werden. Gut eingef. Pers. vorh., event. w. Bes. noch einige Zeit mit thätig sein. Bei Sicherst. Kapital wenig erford. Das Geschäft ist leicht zu vergr., kann aber auch nur für Detail mit 40 Mille Ums. übern. werden. Offerten erb. an die Exped. der Posener Zeitung unter F. 311.

Mein in hiesiger Stadt seit ca. 30 Jahren bestehendes

Getreide- und Spiritus-Geschäft

mit Wohn- und Speicherräumen will ich unter günstigen Bedingungen, anderer Unternehmungen wegen, von sofort verpachten oder verkaufen.
13881 **J. Moses,**
Lautenburg, Wpr.

Obst- u. Gemüsegarten

dicht bei Posen sofort zu verpachten. Off. sub Garten 1028 an Haasenstein & Vogler, Posen.

In Folge Todesfall ist eine im besten Zustande befindliche

Bockwindmühle,

mit französischen Steinen und gutem Ruthenzeug baldigst zu verkaufen. Näheres durch den Vormund Mühlenbesitzer Louis Grunwald in Alt-Guhrau, Kr. Guhrau. 14380

Restgut Goscieszyn,

Kreis Mogilno, 400 Mg. vorzügl. Acker und Wiesen, guten Geb., Inventar und Erntevorräth. sofort sehr preisw. zu verkaufen.

Ansiedelungs-Bureau
Posen, Friedrichstr. 27.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miethe-Gesuche

Brennereigut ca. 1800 Mg. sucht b. 100–150000 M.

Anzahlung von gleich **Central-Güter-, Forst- u. Hypotheken-Agentur** 14356
Ritterstr. 38, I. Et.

Ein kleines, aber gangbares Geschäft belieb. Branche sofort gesucht. Agent angenehm. Gefl. Off. N. B. 100 Posen postlag. 14388

Fabrikkartoffeln

kauft für die **Stärkefabrik Falkstätt (Kennemann-Klenka)** 10739

Arthur Kleinfeldt,
Posen,
Generalvertreter,
Contor **Friedrichstr. 31 I,**
gegenüber der Post.

Fabrikkartoffeln

kauft ab allen Stationen und bittet um bemusterte Offerten

D. Ryczywol,
Posen, 11764
Wilhelmstraße 18.

Fabrikkartoffeln

kauft ab jeder Bahnstation und erbittet bemusterte Offerten

Gerhard Blumenthal
Posen, Friedrichstr. 2.

Dabersche Speisekartoffeln

kauft

Arthur Kleinfeldt,
Posen.

Für **ausrangirte Pferde** und **Kastanien** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 14370

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Gute Dabersche Speisekartoffeln

liefert frei Haus **Dom. Solacz.** Bestellungen werden im Comptoir **Friedrichstr. Nr. 14** entgegengenommen. 14103

כשר **Fleischextrakt** כשר
Depots: S. Bergel, Rud. Chaym, A. Krojanker, S. Simon. 2834

12088



Jagdflinten, Pürschbüchsen rc. u. **Munition** empfiehlt billigst **F. Peschke,** St Martin 21. Katalog gratis und franco.



M. Zablocki,
Schuhmacherstr.
Hotel de France,
Werkstatt u. Lager
selbstgefertigter, modern. u. rationeller
Fussbekleidung.
Spezialität: Reit- und Jagdstiefel.

Hildebrand's
Deutschen Cacao,
lose, hochfeine Qualität,
à Pfd. 2 M. 40 Pf.
empfiehlt 14393

Adolf Mewes,
Confituren-Fabrik,
Breslauerstr. 40,
nahe am Alten Markt.

Tisch- u. Hängelampen,
größte Auswahl als **Specialität,**
Glas- u. Porzellanw.,
Ampeln, sowie **sämmtliche**
Haus- u. Küchengeräthe
empfiehlt **allerbilligst** 14390

H. Rosenkranz,
Markt 56 part. und I. Etage.

Gebr. Gehpelz
mit **Nerzkragen** zu verk. Königsplatz 10a I. r.

Zwiebeln-Offerte.

Zwiebeln, bester Qualität, liefert billigst 11822
W. Arndt in **Calbe a S.,**
Barbyerstr. 17.

Miethe-Gesuche

Mühlenstr. 6, II., eine fein renovirte Wohnung, 4 Z. rc. zu verm. Näh. Part. links das.

In bester Geschäftslage

ist in **Gnesen** ein **großer Laden** m. angr. 2 Stuben rc. zum April 1895 preiswerth zu **vermiethen.** In den Räumen wird mit bestem Erfolge seit vielen Jahren ein Damen-Confections-Geschäft betrieben und eignen sich dieselben vorz. für diese, aber auch für jede andere Branche. Nähre Auskunft ertheilt **Hermann Wreszynski jun.,** Gnesen. 14070

Wilda, Kronprinzenstr. 6,

im neuerbauten Wohnhause, sind **eleg. Wohnungen** von 2 und 3 Zimmern event. auch 5 oder 6 Zimmer mit Küche, Nebengel., Wasserl. Clos. per 1. April evtl. 1. Jan. 1895 zu verm. Näheres beim Besitzer 13922

Albrecht Moegelin,
Bäckerstr. 13a.

Ritterstraße 9

versetzungsh. April 1895 I. u. II Etage 1 Saal, 4 Zimmer, Balkon u. Zubehör zu verm. 14054

Gnesen, Markt 75

ist der **Laden** n. anstoßendem Zimmer für jede Branche geeignet, vom 1. April 95 zu verm.
14069 **Isidor Boas.**

Breslauerstr. 21 gr. Laden zu vermiethen. 12886

Wiesenstraße 13

bei **Fröhlich-Schild** 3 Stuben, Küche per sofort miethsfrei.

Kanonenplatz Nr. 7

ist in der II. Etage **eine elegante Wohnung von 5 Zimmern** versetzungshalber **sofort** oder per später zu vermiethen. Näheres bei Simon Ephraim, Breitestraße 25 14051

Bergstr. 12a I. Etg. **herrschaftl. Wohn. 5 Zim., Badez.,** Mädchenz rc. **sof. od. später** z. verm **gr. helle Part.-Lokale** (Nier'sche Weinhandl.), sowie **große Lagerkeller** pr. April zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b. 89 9

Kleine Wohnungen

von 2 und 3 Z. sofort zu verm. Näheres Louisenstr. 14. I., r.

Ein großer Laden

Alt Markt 54 mit schönem, großem Schaufenster sof. zu verm.

Wilhelmsplatz 17

sind per sofort oder später zwei zweifenstrige Vorderzimmer II. Etage (mit u. ohne Küche), ferner ein Geschäftskeller als Werkstatt oder Drehrollenlokal geeignet (für 20 Mk. monatlich) zu vermiethen.

Wohnungen

von 5 Zimmern sind sofort St. Adalbertstraße 6 zu verm., ferner 3 Zimmer per 1. April. Näher. bei Simon Ephraim, Breitestr. 25.

Ein Zimmer für geschlossene Gesellschaften, sowie für kleine Vereine mit Benutz. von Pianino unentgeltlich sofort zu vergeben St. Adalbert u. Wronkerplatz 31.

Zimmer, möbl. auch unmöblirt, zu vermiethen, auch mit Stall, Bukerstraße 5. 14359

Bäckerstr. 10 ist ein möbl. Z. mit sep. Eingang sofort zu verm.

Möbl. Zimm., v. Viktoriastr. 10, 2 Tr. l. für 20 M. monatl. z. v.

Wohnung gesucht

zum 1. April 1895. 2 resp. 3 Stuben und Küche (hell) parterre oder 1 Treppe in der Oberstadt zum Preise bis 360 Mark. Gefl. Offerten unter **M. 360** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 14362

Ein möbl. Vorderzimmer mit Pension z. v. Bäckerstr. 5, III. l.

---

6 Zimmer rc. II. zu verm. Königsplatz 10a.

E. möbl. Z. sof. zu vermiethen, sep. Eg., Gr. Gerberstr. 36, III. r.

Stellen-Angebote.

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Ford p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Jeden Freitag erscheint ein Verzeichniß von Stellen, welche an Inhaber von Zivil-Versorgungs-Scheinen zu vergeben sind; dasselbe kann täglich von 9 bis 1 Uhr im Haupt-Melde-Amt — Fort Röder am Eichwaldthor — eingesehen werden. 17212

Bezirks-Kommando Posen.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher 1660.

Ein bei der Bäcker-Kundschaft in der Provinz Posen gut eingeführter, mit Comptoir-Arbeiten vertrauter 14395

Reisender

wird zu engagiren gesucht.

Neue Graben-Dampf-Mühle
S. Herzog & Söhne.

Zuverlässige, tüchtige **Agenten** — auch gegen Fixum — sucht eine **renommirte Weinhandlung.** 14397
Näheres unter **S. 25688** durch **D. Frenz in Mainz.**

Reisender 1421
f. Choco'.-Fabr. ges u. **A. 2959** d. **G. L. Daube & Co., Dresden**

Gesucht

Reise- und Hauptagenten für Hagelversicherung in der Provinz Posen. Gehalt und hohe Provisionen werden bewilligt. Offerten erbittet unter Angabe des Alters und Berufes rc. 12717

Subdirector Sandig
in Posen, Brombergerstr. 2a, II.

Geg. **M. 1080.– Fixum** u. m. o. Provis. sucht eine **Ia. Hamburg. Cigarren**-Firma e. **Reisenden** o. Agent. f. Restaur. u. Priv. Off. u. J. 4152 an Heinr. Eisler, Hamburg. 13766

Für die **Besorgung tüchtiger Mädchen** zum Melchen u. Feldarbeit, versehen mit g. Dienstbüchern u. g. Kleidung, kräftig, im Alter von 18–26 Jahren, zahlt der **Verein der Schleswig-Holsteinischen Arbeitgeber** à Mädchen 36 M. Vermittler wollen sich wegen Kontrakte wenden an den Geschäftsführer 13927

Neumünster i. Holstein, Okt. 94
C. Haltermann.

Suche von sofort oder später noch einen gewandten 14146

Kultur-Techniker.
Heinze, Gnesen.

Für eine größere Wirthschaft wird eine durchaus tüchtige

Haushälterin (Jüdin),

älteres Mädchen oder Wittwe, ohne Anhang, die perfekt die Küche verstehen muß, zum 1. Dezember d. J. bei hohem Gehalt gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften an **M. Michalowitz,** Briesen, Westpr., erbeten. 14310

Eine Kassirerin

mit schöner Handschrift in der **einf. Buchführung vollständig firm,** findet per 15. d. M. dauernde Stellung. Wo? Sagt die Exp. d. Zeitung. 14374

Gesucht wird ein **christl. junger Mann** mit schöner Handschrift, welcher mit der Buchführung vertraut und möglichst auch der polnischen Sprache mächtig ist. Gefl. Offerten unter F. G. 100 an d. Exped. d. Ztg.

Ein Sohn achtbarer Eltern m. guter Schulbildung und der das **Holzgeschäft** erlernen will, kann sich melden bei 14372

Elias Jacobsohn,
Bismarckstr. 7.

Eine zuverlässige nüchterne **Kinderfrau** od. älteres erfahr.

Kindermädchen

zum sofort. Antritt für 2 Kinder gesucht. **Naumannstraße 11,** I. Etage rechts. 14392

---

2 Uhrmacherlehrlinge

werden gesucht. 14378
Dybizbanski, Huebner Nachfolger, St. Martin 58.

Lehrling

für ein Cigarren-Geschäft sucht **Hugo Noack,** St. Martin 41.

Vertreter gesucht.

Eine erste alte **Bremer** Wein- und Spirituosen-Großhandlung sucht behufs weiterer Ausdehnung durchaus eingeführten, routinirten möglichst fachkundigen Vertreter zum Besuch der Händlerkundschaft der Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Brandenburg, sowie Königreich Sachsen, event. auch Theile Schlesiens und Uebernahme alt eingeführter Touren in Oesterreich, gegen Reisespesen und Gehalt oder Provision nach Wunsch und Uebereinkunft. Domicil desgleichen. Lebensstellung. Antritt möglichst Anfang 1895 mit Beginn der Reisezeit. Nur ausführliche schriftliche Bewerbungen berücksichtigt, darnach persönliche Vorstellung. Diskretion gern zugesichert. 14339

Offerten unter **B. 5201** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller, Bremen.**

Zur gefl. Beachtung!
Stellen-Nachweis.

Deutscher Kellner-Bund Posen, St. Martinstr. Nr. 34, empfiehlt sich bei etw. V. canzen der geehrten Prinzipalität, sowie den Stellensuchenden. 11704

Vorsteher **V. Zauner.**

Zur Leitung eines größeren Kolonialwaarengesch. in der Provinz wird ein gewissenhafter, fleißiger 14391

junger Mann,

welcher der polnischen Sprache möglichst in Wort und Schrift mächtig, gesucht. Das Geschäft kann auch sofort käuflich erworben werden.

Näheres bei **A. Gumnior, Posen.**

Lehrling

mit gut. Schulbild. suchen sofort

Salinger & Rosenkranz,
Manufaktur- und Mode-Waaren.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:

10 Arbeiterinnen, 2 Bautechniker, 1 Bildhauer, 4 Böttcher, 1 Buchhalterin, 3 Drechsler, 1 Destillateur, 1 Diener, 1 Gärtner, 1 Konditor, 1 Kupferschmied, 6 Knechte, 1 Kutscher, 3 Kuhfütterer, 1 Handschuhmacher, 1 Glaser, 2 Korbmacher, 1 Stütze der Hausfrau, 2 Kinderfrauen, 8 Köchinnen, 80 Lehrlinge, verschieden, 2 Landwirthe, 2 Müller, 18 Mägde und Dienstmädchen, 1 Riemer, 10 Schneider, 2 Schmiede, 10 Schuhmacher, 1 Stellmacher, 5 Tischler, 1 [illegible]macher, 4 Vögte, 5 Wirthinnen, 1 Erzieherin, 1 Jungfer, 1 Koch.

Stellung wird gesucht für

18 Aufseher, 4 Barbiere, 2 Bildhauer, 12 Brenner, 1 Buchdrucker, 11 Bureaugehilfen, 18 Buchhalter, 7 Buchhalterinnen, 3 Bäcker, 7 Destillateure, 4 Diener, 2 Eisendreher, 9 Förster, 1 Fleischer, 15 Gärtner, 15 Handlungsgehilfen, 3 Konditoren, 12 Kellner, 4 Kassirer, 12 Kassirerinnen, 12 Kutscher, 2 Krankenwärterinn., 1 Former, 10 Kinderfräulein, 8 Kindergärtnerinnen, 1 Köchin, 12 Kanzlisten, 18 Landwirthe, 2 Maurer, 4 Maschinenheizer, 3 Müller, 4 Meier, 5 Putzmacherinnen, 1 Photograph, 4 Riemer, Sattler, 8 Schlosser, 1 Steinmetz, 9 Schmiede, 4 Stellmacher, 5 Schäfer, 6 Töpfer, 1 Tapezierer, 2 Uhrmacher, 6 Vögte, 8 Wirthinnen, 7 Waldwärter, 5 Erzieherinnen, 3 Jungfern, 3 Rechnungsführer, 5 Wirthschaftsschreiber, 4 Ziegler, 15 Haushälter, 7 Köche.

Nebenbeschäftigung für Personen verschiedener Berufsarten wird gewünscht.

Stellen-Gesuche.

Ein erfahr., beliebt. Kaufm., fr. Reisender, sucht sofort Stellung belieb. Branche. Off. K. Z. 2 Posen postl. Agenten angenehm. 14387

---

1 Buchhalterin mit gründlichen Kenntnissen in doppelter Buchführung u. Correspondenz, seit mehreren Jahren in einem größeren Geschäfte thätig, sucht Stellung. Offert. unt. J. 72 an d. Exp. d. B. erbeten.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

Annahme für **Posen** bei
Amanda Oehmig
in Firma 12236
A. Schöneich.
Friedrichstrasse 28.

Färberei.

Zum Schroten von Getreide und Hülsenfrüchten empfehlen sich

Louis Peiser Söhne,
Dampfmühle, Sapiehapl. 11.

150—400 Mg. Bauholz sucht sogleich per Cassa

M. Biedermann,
St. Martinstr. 26.

„Goldene Medaille" London 1893.



Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei **Keuchhusten, Heiserkeit, Influenza und Katarrh.**

Nur ächt in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke vers. Flaschen à **50** und **100** Pfg. vorräthig. **Lose** verkaufter Saft ist **nicht** von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. 3323

J. H. Merkel, Leipzig.

Zu beziehen durch nachstehende Verkaufsstelle: in **Posen:** **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei:
Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272
Rothe Apotheke, Markt 37,
M. Kaul,
Jasinski & Olynski,
Louis Moebius, Glashandlg.,
Max Levy, Drog., Petriplatz 2.
In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Gummi-Artikel.

Verschl. Preisliste über nur **beste** Waaren versendet gegen 10 Pf.-Marke **J. B. Fischer,** Sanitäts-Bazar, **Frankfurt a. M. 41.** [15469

Billige Strumpfgarne in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn-Versandtgeschäft Gebr. Gördes in Düren** (Rheinland). 7549

Damentuch.

Wie seit 1873, versende auch in diesjähriger Herbst- und Winter-Saison, mein **reinwollenes** Damenkleider-Tuch, elegant appretirt, in modernsten Farben zu billigsten Preisen. Muster kostenfrei. **Hermann Bewier, Sommerfeld,** Bezirk Frankfurt a. O. 13567

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten, 60 Pf. 100 versch. überseeische M. 2,50. 120 bessere europäische 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Aufruf!

Um die Anwendung des

Behring'schen Diphtherie-Heilserums,

welches sich in schweren Fällen bewährt hat und gesunde Kinder vor Ansteckung schützt, auch den wenig Bemittelten zugänglich zu machen, wenden wir uns nach dem Beispiel anderer Städte an den Gemeinsinn unserer Mitbürger und

bitten um Beiträge.

Wir hoffen alsdann die Inspection des hiesigen Stadtlazareths in den Stand zu setzen, eine genügende Menge von Heilserum vorräthig zu halten, um jeder Verordnung eines hiesigen Arztes entsprechen zu können.

Ueber die Eingänge werden wir Bericht erstatten. Von einem Mitbürger sind uns bereits 500 Mark überwiesen worden.

Posen, 16. Oktober 1894.

Sanitätsrath Dr. Batkowski. Dr. Drobnik. Sanitätsrath Dr. Gemmel. Dr. Géronne, Reg.-Med.-Rath. Sanitätsrath Dr. Hirschberg. Dr. Kunau, Medizinalrath. Sanitätsrath Dr. Kupke. Dr. Landsberger. Dr. Maeder, Oberstabs- u. Garnisonarzt. Dr. Panieński. Sanitätsrath Dr. Pauly.

An **Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:**

Von Herrn Rudolph Chaym 10 M., Georg, Erich und Julius Chaym 3 M. . . . . = 13,00 M.

Hierzu der alte Bestand 1473,85 „

in Summa **1486,85 M.**

Weitere Gaben nimmt entgegen **Die Expedition der „Posener Zeitung."**

Für die Elisabethstiftung

sind ferner eingegangen:

Von Frau Schubert geb. Kluge 3 M.

Lokales.

Posen, 3. November.

* **Armenpflege.** Am 29. Oktober cr. trat zum ersten Male der Ausschuß des hiesigen Verbandes der öffentlichen und privaten Armenpflege und Wohlthätigkeit im Magistrats-Sitzungssaale des Rathhauses zu einer Sitzung zusammen. Zweck dieses Verbandes ist es bekanntlich ein Zusammenwirken der amtlichen Armenpflege und der Privatwohlthätigkeit zu befördern. Der Ausschuß besteht aus 12 von der Generalversammlung gewählten Vertretern hiesiger Wohlthätigkeits-Vereine und 4 Mitgliedern der städtischen Armendeputation und tritt unter dem Vorsitz des Vorsitzenden dieser Deputation zusammen. Zur Zeit gehören dem Ausschuß folgende Herren an: Lehrer a. D. Czajkowski, Rektor Franke, Regierungs-Assessor Gisevius, Armen-Deputirter Jacobsohn, Armendeputirter Jagielski, Landesrath Kalkowski, Buchdruckereibesitzer Dr. v. Lebinski, Propst Dr. Lewicki, Pastor Loycke, Kommerzienrath Milch, Armen-Deputirter Schleyer, Professor Warminski, Superintendent Zehn. Armendeputirter Ziegler und Sanitätsrath Dr. Zielewicz. In dieser ersten Sitzung des Ausschusses handelte es sich in der Hauptsache um eine Vorbesprechung über den Arbeitsplan. Es wurde beschlossen, zunächst sobald wie möglich ein Adreßbuch aller in der Stadt Posen bestehenden Wohlthätigkeitsveranstaltungen (Vereine, Anstalten und Stiftungen) herstellen und drucken zu lassen und zu diesem Zwecke die bestehenden Vereine u. s. w. um Ertheilung der erforderlichen Auskünfte zu ersuchen. Ferner soll durch gelegentliche Artikel in der Lokalpresse, zu deren Lieferung sich einzelne Ausschußmitglieder bereit erklärten, und möglichst durch Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen beim Publikum das Interesse für Fragen der Armenfürsorge gehoben und über die Zwecke des Verbandes Aufklärung gegeben werden. Es wurde beschlossen, in den nächsten Sitzungen des Ausschusses über einige, in der hiesigen Stadt bestehende dringende Nothstände und deren Beseitigung zu verhandeln, insbesondere über die Fürsorge für Kinder, deren Eltern außer Hause arbeiten und sich deshalb bei Tage nicht um die Kinder kümmern können, durch Einrichtung von Krippen, Kinderhorten oder dergl., über die Verschaffung von Arbeitsgelegenheit für nicht voll arbeitsfähige Personen, über die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen, über die Fürsorge für Rekonvaleszenten und Lungenkranke. Es wurde in Aussicht genommen, zur Theilnahme an den Berathungen über diese Fragen auch nicht dem Ausschuß angehörende sachverständige Persönlichkeiten zuzuziehen. Die Auskunftstelle des Verbandes, welche seit dem März d. J. eingerichtet ist, wird von Vereinen und Privatpersonen noch nicht sehr lebhaft benutzt. Da es allerseits als nothwendig anerkannt wurde, daß Vereine und wohlthätige Privatpersonen vor der Gewährung von Unterstützungen über die Person des zu Unterstützenden sich genau informiren und insbesondere auch von dem bei der Auskunftsstelle vorhandenen Material Kenntniß nehmen, so wurde für die nächste Sitzung die Beschlußfassung über Maßnahmen zur Herbeiführung einer lebhafteren Benutzung der Auskunftsstelle in Aussicht genommen. Diejenigen Vereine, Schulen und Privatwohlthäter, welche Weihnachtsbescherungen für Arme veranstalten, sollen auch in diesem Jahre um möglichst frühzeitige Mittheilung der zur Bescherung notirten Armen an die Auskunftsstelle ersucht und soll von dieser über mehrfache Vormerkung derselben Personen den betheiligten Vereinen 2c. Kenntniß gegeben werden. Im Vorjahre gingen bei der Auskunftsstelle 735 Anmeldungen ein, welche sich auf nur 596 Personen bezogen.

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Im 5. Bezirk des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes ist ebenso, wie in 7 anderen Bezirken des Verbandes die Neuwahl des Bezirksvorstandes nothwendig geworden, indem nicht allein, wie bereits mitgetheilt, der zweite, sondern auch der erste Vorsitzende, Herr Landrath Kühne und der Schriftführer, Kaufmann Sabiers, beide in Wreschen, ihre Aemter freiwillig niedergelegt haben. — Am 5. d. Mts. findet von $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends ab im Lambert'schen Saale eine gesellige Zusammenkunft des Posener Landwehrvereins statt, für welche ein besonders reichhaltiges Programm in Aussicht genommen ist. Unter den zur Aufführung gelangenden Musikpiecen der Husarenkapelle befindet sich auch der „Sang an Aegir". Hieran schließt sich ein Vortrag des Herrn Kahlert über das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser. Den zweiten Theil bilden Gesangvorträge der „Volksliedertafel" unter Leitung des Herrn Huch; es folgen alsdann mehrere humoristische Szenen. Die nächsten Theile bringen Konzertpiecen und den Schluß bildet ein gemüthliches Zusammensein. — Dem Präsidenten der Ansiedelungs-Kommission, Herrn Dr. v. Wittenburg, welcher wie bereits mitgetheilt, zum Ehren-Mitgliede des Posener Landwehrvereins ernannt worden ist, überreichte am 28. v. Mts. die damit beauftragte Deputation des Vorstandes das Ehrendiplom nebst Vereinsabzeichen; in liebenswürdiger Weise nahm Herr v. Wittenburg die Ehren-Mitgliedschaft an.

X **Personal-Nachrichten von der Eisenbahnverwaltung.** Bahnmeister Wohlfeld in Bütow pensionirt. Ernannt: Kanzlei-Diätar Oelschläger in Danzig zum Kanzlisten, die Stations-Assistenten Kretschmer in Königsberg i. Pr., zum Güterexpedienten und Lotz in Elbing zum Stationseinnehmer, die Stationsdiätare Jagodzinski in Danzig, Zinka in Zoppot, Rosenkranz in Insterburg zu Stations-Assistenten, Bahnmeister-Diätar Dautz in Liebstadt zum Bahnmeister. Gestorben ist der Eisenbahn-Bauinspektor Gutte in Bromberg. Versetzt sind: die Regierungsbaumeister Anther in Ragnit, Schürmann in Mohrungen und Streckfuß in Naujeningken nach Bromberg. Die Betriebssekretäre Eichler I, Müller III und Schmidt VII in Bromberg; sowie Damitz in Thorn und Köller in Stolp haben die Prüfung zum Eisenbahnsekretär bestanden.

* **Personalveränderungen bei der Generalkommission.** Versetzt sind: Der Ober-Regierungsrath Gillet von Münster nach Bromberg; der bisherige Spezialkommissar, Regierungsrath Buchholz aus Carlshafen als außeretatsmäßiges Mitglied in das Kollegium der Königlichen General-Kommission zu Bromberg; der bisherige Spezialkommissar, Regierungsrath Dr. Andresen von Posen als außeretatsmäßiges Mitglied in das Kollegium der Königlichen General-Kommission zu Frankfurt a. O.; die Landmesser Gädke von Wollstein nach Ostrowo, Gilge von Bromberg nach Wollstein; der Spezialkommissions-Bureaudiätar Kalweit von Allenstein nach Ostrowo; der Spezialkommissions-Bureauanwärter Borski von Allenstein nach Schneidemühl. — Angenommen sind: die Landmesser Gäbler in Bromberg, Tillmann in Bromberg, Baum in Bromberg und Lücke in Bromberg. — Ausgeschieden sind die Bureauanwärter Krawietz in Ostrowo und Hüffner in Konitz. — In den Ruhestand getreten ist der General-Kommissions-Sekretär, Kanzleirath Kollrack in Bromberg. — Verstorben ist der General-Kommissions-Bureau-Assistent Goetsch in Bromberg.

r. **Wilda,** 3. Nov. [Verlegung des Gemeinde-Bureaus. Von der Villenstraße. Hoher Diebstahl. Volks-Unterhaltungsabende.] Die ehemalige Kwiatkowski'che Villa an der Kronprinzenstraße ist von dem gegenwärtigen Ortsvorstande als Gemeindehaus gemiethet worden und hat gestern die Uebersiedelung des Gemeindebureaus nach demselben stattgefunden. Abgesehen von der Wohnung des künftigen Ortsvorstehers wird das Haus weiterhin noch Räume für das Standesamt und den Sitzungssaal für die Gemeinde-Vertretung hergeben. — Die Aufschüttungsarbeiten auf dem kanalisirten Theile der Villenstraße, die Herstellung neuer Zufuhrwege zu den einzelnen Grundstücken, welche jetzt bis 2 Meter tiefer als die Straßenkrone liegen, sowie die Umänderung der Grundstückseinfriedigungen an der Straße dauern noch fort und dürften erst in zwei bis drei Wochen beendet sein; die ursprünglich noch für dieses Jahr vorgesehene Pflasterung des neu aufgeschütteten Straßendammes wird schon aus technischen Gründen bis zum nächsten Jahre verschoben werden müssen. Während diese Arbeiten seitens der Stadt ausgeführt werden, hat die Gemeinde auch den hinteren Theil der Straße zwischen der Kiebitzstraße und dem Wasserwerk im Laufe des Sommers soweit auffüllen lassen, daß der Straßendamm durchweg hochwasserfrei liegt und ist mit der Neupflasterung dieses Straßentheils am 1. d. Mts. begonnen worden. — Der kürzlich fertiggestellte Schornstein des Wasser- und Elektrizitätswerkes dürfte mit seiner Höhe von 40 Metern der relativ höchste Schlot in der Umgegend von Posen sein, trotzdem ist er — wie nachträglich bekannt wird — Dieben nicht zu hoch gewesen, die das oben liegen gebliebene Handwerkszeug des bauausführenden Technikers am Tage nach der Fertigstellung, einem Sonntage, gestohlen haben. — Die hiesige Eisenbahn-Hauptwerkstätte hat, ebenso wie im Vorjahr, auch für das begonnene Winterhalbjahr die Veranstaltung von Unterhaltungsabenden im Speisesaale der Werkstätte vorgesehen. Dieselben finden an jedem Sonntag nach dem Monatsersten statt, und werden wegen der Fülle des Gebotenen, größere belehrende und humoristische Vorträge, Deklamationen, Gesänge 2c., von den Angehörigen des Werkstätten- und Fahrpersonals der Bahn gern besucht. Das Verdienst, diese Abende hier eingebürgert zu haben, gebührt dem Vorsteher der Hauptwerkstätte, Herrn Bauinspektor Lehmann.

Einweihung einer Oddfellow-Loge.

* **Posen,** 2. November.

Die Kosmosloge Nr. 1 von Posen wird morgen Sonntag, Nachmittag 4 Uhr durch einen Festakt die Einweihung ihrer neuerbauten Logenhalle in der Lindenstraße feiern. Außerordentlich zahlreich sind die Anmeldungen von auswärtigen Deputationen aus vielen Orten Deutschlands, in denen sich Oddfellow-Logen befinden, hier eingetroffen, sodaß die Zahl der Festtheilnehmer sich wohl auf gegen 200 Personen belaufen dürfte. Die Kosmosloge, welche gegen 90 Mitglieder zählt und deren Obermeisterstuhl zur Zeit Herr Rechtsanwalt Landsberg innehat, gehört, wie bereits oben erwähnt, dem in Deutschland außerordentlich verbreiteten Oddfellow-Orden an. Die Loge mußte ihr altes Heim eines Umbaues wegen zum 1. Oktober dieses Jahres verlassen, und da andere geeignete Räume miethsweise nicht zu beschaffen waren, so traten die Brüder der Loge dem Gedanken näher, ein eigenes Grundstück käuflich zu erwerben und in demselben eine Logenhalle zu erbauen. Da die Loge aber die Rechte einer juristischen Person nicht besitzt, mußten sich zu diesem Zwecke die Logenbrüder erst aufs neue zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung vereinigen, welche unter der Firma „Posener Oddfellow-Heim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" im April dieses Jahres ins Leben trat und welche, nach außen hin durch den Kaufmann Herrn Arthur Kronthal vertreten, das bisher Herrn Rittergutsbesitzer Helling gehörige Grundstück Lindenstraße 9 für den Preis von 195 000 Mark käuflich erwarb und in demselben während des Sommers einen Umbau für die Logenzwecke vornahm. Diese neu erbaute Halle, welche sich im rechten Seitenflügel zu ebener Erde befindet, soll am Sonntag ihrer neuen Bestimmung übergeben werden.

Das ganze Grundstück ist zu diesem Zwecke, damit es gleich auf den Eintretenden einen besseren Eindruck macht, im Innern vollständig neu abgeputzt und mit neuem Anstrich versehen worden. Die alten Gartenanlagen sind erweitert, ein Durchbruch nach dem von der Loge gemietheten Garten des Grundstücks Wilhelmstraße 25 gestattet einen weiten Ausblick in die gesammten Gärten der Wilhelmstraße; außerdem sind aber auch noch längs der ganzen Logenräume im Hofe neue mit schmiedeeisernen Gittern umfriedete Parkanlagen geschaffen worden.

Den Eingang zu der Logenhalle markirt ein reiches Portal

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin,** 2 November.

Die neuen Männer im Reichskanzler-Palais und im Ministerium des Innern und alles, was als Konsequenz des so jäh erfolgten Amtswechsels zu erwarten, zu befürchten oder zu erhoffen ist — dieses Thema bildet zur Zeit noch überall in der Gesellschaft den Hauptgegenstand der Unterhaltung. Auch in der Opernhaus-Matinée am vorigen Sonntage, über deren Verlauf Sie bereits eine telegraphische Meldung gebracht haben, diskutirte man vor Beginn der reichhaltigen musikalischen Darbietung überall in dem dichtbesetzten Hause die Hauptfrage des Tages. Gespannt erwartete man das Eintreffen des Kaisers. Als der Kaiser erschienen war und mit dem Fürsten v. Wied heiter plaudernd in der Hofloge Platz genommen hatte, da hatte man wohl allgemein den Eindruck, daß die Kanzlerkrisis beseitigt und bereits wieder feste Verhältnisse geschaffen worden. Man lauschte nun dem schönen und interessanten Konzerte, zu dem das Hofopern-Orchester und der königl. Domchor auf der in einen halbkreisförmigen Saal verwandelten Bühne sich vereinigt hatten. Ein patriotischer Gesang von A. Becker komponirt, eröffnete die Matinée. Dann folgten u. a. vier reizvolle Madrigale aus dem 16. Jahrhundert und ein Männerquartett „Ständchen", von E. Kremser nach einer auf einem Rembrandtschen Gemälde aufgefundenen Weise harmonisirt. Bis dahin hatte das Publikum mit seinem Beifall zeremoniell zurückgehalten. — Dieses vom Domchor a capella entzückend vorgetragene Lied rief ungestümen Beifall hervor, an dem auch der Kaiser sich lebhaft betheiligte. Das Lied ward wiederholt und dann folgte der „Sang an Aegir", Dichtung und Komposition von Sr. Maj. dem Kaiser und König, wie es im Programm hieß. Den Erfolg der Komposition haben Sie bereits telegraphisch gemeldet — die Komposition wird von Fachleuten als frisch und schwungvoll, als sangbar und sehr ansprechend bezeichnet.

Wie der Musik, so widmet der Kaiser auch der bildenden Kunst lebhaftes Interesse. Für die plastische Ausschmückung des Weißen Saales hat er aus eigenster Initiative einen Plan entworfen, den er jüngst einer ins alte Residenzschloß berufenen Künstlerkonferenz vorgelegt hat. Es sollen die Monarchen Preußens vom Großen Kurfürsten ab in überlebensgroßen Marmorgestalten dargestellt und in Nischen an den beiden Längsseiten des Weißen Saales aufgestellt werden. Mit großer Liebe und Sorgfalt war Alles vorbereitet; jeder der eingeladenen Künstler, denen je eine Hohenzollerngestalt zur Ausführung übertragen worden, fand auf einem Tische das gesammte Material, bestehend in Zeichnungen, Oelbildern, Gipsabgüssen, Todtenmasken 2c., vollständig vor. In vierzehn Tagen sollen die Skizzen, bis Weihnachten die Statuen in Gips fertig sein. Die Künstler, die gewohnt sind, bei staatlichen und städtischen Aufträgen auf dem langen Leidenswege bureaukratischer Hemmnisse ein gut Theil ihrer Freude an der Arbeit zu verlieren, waren entzückt von der schnellen, frischen Art, in der Alles vereinbart und besprochen wurde.

Daneben wird noch ein anderer Vorfall in der Künstlerwelt vielfach besprochen: der Kaiser hat der Malerin Vilma Parlaghy die große goldene Medaille verliehen — die Hemmnisse, die sich dieser Verleihung entgegengestellt haben sollen, werden als Ursache dafür angeführt, daß die Prämiirung der Künstler erst jetzt, sechs Wochen nach Schluß der Kunstausstellung erfolgt. Die Künstlerin hatte ein nicht erschöpfendes, aber dekorativ wirksames Porträt des Kaisers und ein schlechtes Bild des Reichskanzlers Caprivi ausgestellt, daneben aber ein Porträt des Erzbischofs v. Stablewski, welches allerersten Ranges ist. Es muß als sehr erfreulich bezeichnet werden, daß die Künstlerin dafür die große goldene Medaille erhalten hat, wie wohl die Jury Frau Parlaghy nicht dazu vorgeschlagen hat. Es ist erfreulich, daß es eine höhere Instanz als die Jury giebt, denn es muß leider immer wieder ausgesprochen werden, daß sich weder die Aufnahme-Jury, noch die Preisjury in ihrer Gesammtheit durch unparteiisches Urtheil gerade auszeichnet. Eine Reihe der ärgerlichsten Vorgänge haben dies bewiesen — ich erinnere nur an die Fälle Klein, Toberentz und an die Zurückweisung des Moltke-Porträts von Frau Parlaghy. Damals wurde die Jury durch kaiserlichen Spruch gezwungen, das Bild, das sie zurückgewiesen hatte, nachträglich aufzunehmen — hätte die Jury damals den Muth ihrer Ueberzeugung gehabt, so hätte sie ihr Amt niederlegen müssen. Das unterblieb aber. Jetzt als Besitzerin der großen Medaille ist Frau Parlaghy juryfrei und kann ihre Porträts fortan ausstellen, ohne Genehmigung von den Kollegen zu erbitten, denen sie so viel Konkurrenz macht.

Auch einen kleinen Theaterunfall hat die Woche gebracht. Am Mittwoch Abend spielte man im Lessing-Theater zum ersten und wohl drittletzten Male ein fünfaktiges Schauspiel von Max Nordau. „Die Kugel" heißts und ist eine langweilige, fade und plumpe Sache, so langweilig, daß man sich nicht einmal zur Opposition aufraffen konnte und die auf den letzten Parketreihen vertheilten Nordau-Freunde nicht störte, als sie Beifall klatschten, den „Dichter" riefen und dergleichen mehr. Herr Dr. Nordau ist ein sehr geistreicher Mann, er weiß Alles und noch einiges mehr. Er ist politischer Korrespondent eines hiesigen Blattes, er ist Philosoph und Verfasser der „Konventionellen Lügen", er ist Dichter und Verfasser eines schlechten Romans, des schlechten Schauspiels „Das Recht zu lieben" und des noch schlechteren „Die Kugel". Daneben ist er noch Naturwissenschaftler und Arzt — er hat der kranken Zeit den Puls gefühlt und dann über die Krankheit unseres Jahrhunderts ein dickes Buch geschrieben. „Entartung" heißts und Alles, was Herr Nordau nicht versteht, bezeichnet er darin als entartet: Ibsen und Tolstoj und die Präraphaeliten und was er sonst noch Alles nicht versteht. In seinem neuen Schauspiel nun ist Nordau dramatisch, literarisch und künstlerisch wirklich ganz entartet. Er hält es für nothwendig, den Satz zu predigen und durch ein „fabula docet" zu erhärten, den Satz: man braucht sich seiner Herkunft nicht zu schämen; es ist ehrenwerth, sich von Unten nach Oben heraufgearbeitet zu haben. Das weiß alle Welt, nur der Bühnenheld Nordaus nicht, der beständig lamentirt, daß ihn seine dunkle Herkunft gleich einer Kugel hemme, nach Oben zu kommen. Daneben ist er nicht nur ein rücksichtsloser Streber, sondern ein ganz brutaler Lump. Nachdem er das so $4\frac{3}{4}$ Akte lang getrieben, die Mutter brutalisirt, ein verführtes Mädchen verlassen, seiner vornehmen Braut 23 000 Mark unterschlagen hat, wird er innerhalb fünf Minuten sehr anständig — er wird ein guter Sohn seiner Mutter, die er nun nicht mehr seine Kugel, sondern seinen „Anker" nennt; er wird der Gatte des verführten Mädchens und über die 23 000 Mark stellt er einen Schuldschein aus. Die alberne Handlung ist mit einer ganz erstaunlichen Plumpheit, mit blankem Dilettantismus durchgeführt. Und dieses klägliche Entgleisen ist um so peinlicher, als Herr Nordau es liebt, immer sehr den Mund voll zu nehmen und auch bei diesem kindlichen Bühnenversuche sich wieder die Allüren eines Sehers und Weltbeglückers giebt. Es war unerträglich.

---

mit Vorraum, von dem sich links die einfach, aber gediegen ausgestatteten Gesellschaftsräume befinden, während man rechts durch ein kleines Vorzimmer in den Logen-Sitzungssaal eintritt. Die innere Einrichtung des letzteren ist eine überaus gediegene und glänzende; der Saal, der durch Niedrigerlegen des Fußbodens die erforderliche Höhe erhalten hat, ist in 3 Theile getheilt, von denen der große Mitteltheil für die Brüder der Loge bestimmt ist, während der Obermeister der Loge und die übrigen Vorstandsmitglieder ihre Sitze in den durch Wölbungen abgetheilten kleinen Nischen haben. Der Untermeister findet seinen Platz in der Niche, welche sich gleich neben dem Eingang befindet, während die Nische für den Obermeister, welche besonders reich durch einen architektonischen Aufbau dekorirt ist, in dessen Mitte sich der Freibrief der hiesigen Loge befindet, dieser gerade gegenüberliegt. Die Bögen ruhen auf doppelten Säulenstellungen und zeigen in den 4 Bogenzwickeln in Stuck und gothischen Buchstaben die Worte:

„Wir gebieten Euch, die Kranken zu besuchen, den Be-
„drängten zu helfen, die Todten zu bestatten und die Waisen
„zu erziehen."

während die übrigen in den reichen Stuck zahlreich eingestreuten Medaillons in Malerei verschiedene Symbole des Oddfellow-Ordens zeigen.

Die ganze Ausstattung des Saales ist im streng durchgeführten Barockstyl gehalten und entspricht somit auch in künstlerischer Hinsicht dem Geschmack jener Zeit, in welche die Gründung des Ordens fällt. Der circa 14 Meter lange und 7 Meter breite Saal hat, da er nur des Abends, bei durch 30 Auersche Brenner erzielten Beleuchtung benützt wird, nur 2 Fenster, die mit sehr reichen blausammtenen Vorhängen mit Gold- und Silberstickerei dekorirt sind. Das einfallende Licht und der von außen hereindringende profane Lärm werden durch schwere Sealskin-Vorhänge mit darüber befindlichen gestickten Stores gedämpft und abgesperrt. Der reiche Parquetboden ist durch einen großen, schalldämpfenden Teppich fast vollständig bedeckt.

Zwischen den Fenstern zeigt ein sehr großes, von Herrn Malermeister Weckmann gemaltes und der Loge geschenktes Bild das vergrößerte Siegel des Oddfellow-Ordens, eine sich auf ihr Schwert stützende Germania, umgeben von den Emblemen des Ordens.

Gegenüber diesem Gemälde sehen wir die ernst wirkende, würdig ausgestattete Gedenktafel für die verstorbenen Brüder der Kosmosloge und zu beiden Seiten derselben die überlebensgroßen Portraitbüsten der beiden Begründer des Ordens, Thomas Wildey und James Ridgely, ebenfalls Geschenke von Brüdern an die Loge, wie überhaupt die meisten der Dekorationsstücke Geschenke von Brüdern sind, so unter Anderem auch die prächtige, den Obermeisterstuhl zierende Goldbronze-Ampel.

Die reiche, ganz al fresco behandelte Stuckdecke ist von Herrn Biagini an der Decke selbst extra modellirt worden; die bauliche Ausgestaltung ist von Herrn Maurermeister Memelsdorf, die malerische Dekoration des Saales von Herrn Malermeister Weckmann ausgeführt worden.

Zu erwähnen wäre noch, daß Decke und Wände, welche sehr reich in Wachsfarbe gemalt sind, ebenso wie die Bänke und Fauteuils, die Ausstattungen der die Obermeister- und Untermeister-Nische abschließenden Gallerien abwechselnd in blauen und rothen Farben gehalten sind.

Bei aller Pracht des Saales wirkt derselbe doch nach keiner Richtung hin überladen und gewährt den Brüdern der Loge einen behaglichen, ruhigen Aufenthalt für ihre dem Wohle der Menschheit gewidmeten Arbeiten. Möge der Segen ihrem edlen Wirken auch in der neuen Stätte ihrer Thätigkeit nie fehlen!

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 2. Nov. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde zunächst unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den 17jährigen Arbeiter Johann Jozwiak aus Gortatowo wegen eines am 2. Oktober d. J. begangenen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß. Auf Befragen erklärte der Angeklagte, daß er sich bei dem Urtheil beruhige, er bitte aber, ihm außer der Gefängnißstrafe noch eine ordentliche Tracht Prügel zu geben, denn seine Eltern würden sich sehr über ihn grämen. Dem Antrage konnte natürlich nicht stattgegeben werden. — Auch die darauffolgende Strafsache fand bei verschlossenen Thüren statt. Angeklagt war der Arbeiter Bartholomäus Goldynski aus Propstei Usarzewo, welcher sich der widernatürlichen Unzucht schuldig gemacht hatte. Der 63jährige Angeklagte wurde zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Hierauf hatten sich die Malergehilfen Johann Figas und Stefan Wagenhof aus Posen wegen Diebstahls zu verantworten. In der Nacht zum 22 Juli kamen die Angeklagten mit zwei anderen Malergehilfen aus Wronke, wo sie im Central-Gefängnisse mit Malerarbeiten beschäftigt waren, auf dem hiesigen Bahnhofe an. Alle vier gingen in den Wartesaal, tranken mehrere Glas Bier und schliefen darauf ein. Als Figas und Wagenhof erwachten, nahmen sie einen gefüllten Reisekorb und ein Bündel mit Sachen, den anderen beiden Malergehilfen gehörig, an sich und entfernten sich damit. Bis zur St. Martinstraße fuhren sie in einer Droschke, dann stiegen sie aus und trugen gemeinschaftlich den Korb und das Bündel nach der Stadt. In der Nähe des Generalkommando-Gebäudes angelangt, stellte Figas den Korb auf die Erde, weigerte sich, ihn weiter zu tragen und entfernte sich. Dem Wagenhof war der Korb allein zu schwer, er ließ ihn stehen und ging ebenfalls seiner Wege. Die Bestohlenen haben die Sachen zurückerhalten. Die Angeklagten entschuldigten sich mit Trunkenheit. Figas, der erst einmal wegen Bedrohung vorbestraft ist, wird zu sechs Wochen, Wagenhof, der wiederholt wegen Diebstahls bestraft ist, unter Annahme mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Wagenhof erklärt sich mit der Strafe zufrieden und bittet, daß er dieselbe schon morgen antreten könne. Die Bitte wird gewährt.

<< **Meseritz,** 2. Nov. Die Strafkammer verhandelte am Mittwoch gegen den Eigenthümersohn Robert Becker aus Theresienau, der vom Schöffengericht zu Wollstein wegen Hausfriedensbruch zu 9 M. event. 3 Tagen Gefängniß und wegen Beleidigung zu 15 Mark event. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt war. Der Amtsanwalt hatte gegen dies Erkenntniß Berufung eingelegt, weil das Strafmaß zu gering bemessen erschien. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft nahm in der Sitzung die Berufung zurück. — Das Schöffengericht in Wollstein hatte gegen den Eigenthümer Gottlieb Köbe aus Schwenten wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruch auf 6 Wochen Gefängniß erkannt. Angeklagter machte hiergegen von dem Rechtsmittel der Berufung Gebrauch und hatte die Genugthuung, daß das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben und seine That mit 30 Mark event. 6 Tagen Gefängniß beurtheilt wurde. — Der Arbeitersohn Stan. Spionczka aus Milostowo und der Arbeitersohn Josef Spionczka von dort sind beschuldigt, durch gewaltsamen Einbruch in ein Schulgebäude sich in den Besitz einer der Schulgemeinde Wituchowo gehörigen Geige gesetzt zu haben. Ein bereits früher angestandener Termin war behufs Vornahme weiterer Recherchen vertagt; heute endete die Verhandlung damit, daß der erste Angeklagte freigesprochen und der zweite zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. — Einen unerwarteten Ausgang nahm die letzte Verhandlung, eine Berufungs-Privatklage. Von dem Amtsgericht zu Schwerin a. W. war der Arbeiter Schulz aus Poppe am 8. August d. J. wegen Beleidigung des Bauunternehmers Kliche, seines Schwagers, verurtheilt worden. Der von dem Beklagten in der Sitzung angetragene Vergleich wurde vom Kläger schroff zurückgewiesen, und auch die auf die Haltlosigkeit der ganzen Sache hinzielenden Bedenken des Vorsitzenden, Direktor Dunst — die Staatsanwaltschaft war nicht vertreten — blieben von letzterem unbeachtet. Zur Genüge ging aus den vorliegenden Protokollen hervor, daß Kläger und Beklagter sich mit Beleidigungen gelegentlich eines gerichtlichen Termins in Schwerin förmlich überschüttet. Der Gerichtshof hob daher das Urtheil des Vorderrichters auf, erklärte den Angeklagten für straffrei und legte dem Kläger sämmtliche Kosten der ersten und zweiten Instanz auf.

Handel und Verkehr.

** **Preußische Central Bodenkredit-Aktien Gesellschaft.** Im Anschluß an den in unserem Blatt bereits mehrfach veröffentlichten Konvertirungs-Prospekt machen wir darauf aufmerksam, daß die Konvertirungsfrist am 29. v. Mts. begonnen hat und mit dem 13. d. Mts. ihr Ende erreicht. Um etwaigen Zweifeln zu begegnen, bemerken wir noch, daß die Konvertirung nicht auf 70 000 000 M. beschränkt ist, daß sich vielmehr die Konvertirungsofferte auf den Gesammtbetrag der von den Emissionen 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1884 II und 1885 noch umlaufenden 4 prozentigen Central-Pfandbriefe erstreckt und event. die Ausloosung der gesammten nicht konvertirten Pfandbriefe obiger Emission zu gewärtigen ist.

** **Vom oberschlesischen Kohlenmarkt,** 1 Nov. Der Verkehr auf dem oberschlesischen Kohlenmarkt war in dieser Berichtswoche recht lebhaft. Die Aufträge für Kohlen aller Art waren reichlich eingegangen und sind weitere Kohlenzüge eingelegt worden, um schnellere Abfuhr aus dem Revier bewirken zu können. Leider ist aber der alljährlich um diese Zeit eintretende Uebelstand, nämlich ein empfindlicher Wagenmangel, eingetreten, sodaß an manchen Tagen bis über 1000 Wagen weniger gestellt wurden, als solche bestellt waren. Den Werksbesitzern erwächst hierdurch eine große Schädigung, denn nachdem die Flaue im Kohlengeschäft Monate lang angehalten hat und nunmehr zum Besseren sich wendete, müssen an den Tagen, wo die nöthigen Wagen nicht gestellt werden, beträchtliche Mengen geförderter Kohlen auf Bestand gestürzt werden. Die Nachfrage für Stückkohlen und Würfel ist anhaltend geblieben, ebenso für Nuß I und II, sodaß vielfach Bestände zur Verladung gelangen. Kleinkohlen finden, namentlich als Betriebskohlen, guten Abgang; Gas- und backfähige Kohlen aller Art kommen glatt zur Verladung. Der Einzel-Debit auf den Grubenplätzen ist sehr lebhaft geworden. Im Nikolaier Revier hat sich das Geschäft gegen die vorige Berichtswoche nicht geändert und gehen reichliche Verladungen in Stück- und Würfelkohlen vor sich, ebenso sind auch die kleineren Kohlensorten begehrt, der Platz-Debit ist sehr bedeutend und an manchen Tagen kaum zu bewältigen. Im Rybniker Revier gehen ebenfalls täglich reichliche Verlade-Ordres ein; auch hier sind vorherrschend Stück und Würfel begehrt, welche bereits von Beständen entnommen werden; Kleinkohlen werden zumeist für Brennereien und Zuckerfabriken verladen. Der kumulative Debit ist ein reger und umfangreicher gewesen indem sich zahlreiche österreichische Fuhrwerke einfinden. In Coks ist das Geschäft abgeschwächt, in Folge des Rückganges der hiesigen Eisenindustrie. In Theer und Theerprodukten gehen die Ordres auch spärlicher ein, namentlich aus dem Inlande, sodaß das Geschäft kaum genügend bezeichnet werden kann.

(Bresl. Morg.-Ztg.)

* **Lage der Berliner Textil-Industrie.** Das Geschäft in deutschen Wollen nahm während der letzten Woche einen regelmäßigen Verlauf. In den Preisen ist eine Veränderung nicht eingetreten, eben so wenig in denjenigen für überseeische Wollen, welche letztere nur in unbedeutenden Posten dem hiesigen Markte entnommen wurden. Wenig Umsätze fanden in Kämmlingen und Wollabfällen statt, dagegen waren Kunstwolle und Kunstbaumwolle gefragter. Der Verkauf in Garnen war in dieser Woche reger, beschränkte sich aber nur auf einzelne bestimmte Sorten. Es sind dies Streichgarne in feineren Nummern, sowie Kunstwollengarne in starken Nummern. Die Preise für diese Garnsorten konnten trotzdem keine Aufbesserung erfahren In Strickgarnen, wie überhaupt in englischen Wollengarnen, waren die Umsätze beschränkt. Die Notirungen für baumwollene Garne haben sich seit der letzten Woche nicht gehoben; auch hierin wurde nur der augenblicklich vorliegende Bedarf gedeckt. In Jutegarnen waren die Verkäufe befriedigend. Der Verkehr in Damenmäntelstoffen war in dieser Woche ruhiger, Herrenstoffe erzielten nur mäßige Umsätze; ebenso blieb das Geschäft in Seidenwaaren still. Die Wirkwaarenindustrie arbeitet sehr schwach, während die Strumpfwaaren-Fabrikanten mit Aufträgen reichlich versehen sind.

** **Rixdorf b. Berlin,** 31. Okt. [Monats-Bericht von C. u. G. Müller.] Schmalz. Durch sehr starke Schweinezufuhren auf den amerikanischen Märkten gelang es der Baisse-Spekulation die Preise trotz der geringen Vorräthe hüben und drüben gewaltig herunterzuwerfen. Unterstützt wurde die Partei durch die Packers; in deren Interesse liegt es selbstredend, da sie selbst an ihren geringen Beständen wenig verlieren, durch billige Schmalz- und Fleischpreise die Schweinepreise zu drücken, um geringere Conjuncturverluste für ihre Winter-Fabrikate zu riskiren und außerdem ermöglichen billige Preise besseren Export. Wir vermuthen, daß bei der jetzigen Preislage sich nunmehr ein recht reges Geschäft entwickeln und Amerika auch feste Tendenz bewahren wird, da ein lebhafter Export zu erwarten ist. Die Maispreise, die ca. 25 Proz. höher sind als im Vorjahre, sind dabei auch nicht ganz außer Betracht zu lassen; auf die Dauer könnte dieser Faktor eine wesentliche Rolle für die Conjunctur spielen. Heutige Notirungen: Reines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie Marke Hammer 46 M., Marke Spaten 46½ M., Berliner Bratenschmalz prima Qualitäten 47—50½ M. — Speck. In Speck waren die Verluste in Folge der rückgängigen Conjunctur nicht so stark als bei Schmalz, da Preise früher den amerikanischen Steigerungen nicht genügend gefolgt waren. Das Geschäft verlief ziemlich rege, da Käufer, die der hohen Preise wegen zurückgehalten hatten, Bedarfs halber wieder in den Markt eingriffen und auf spätere Termine auch Meinungskäufe abschlossen. Heutige Notirungen: Short clear, geräuchert und nachuntersucht 54 M., Fat Backs (Rückenspeck) 54—57 M., Bellies (Bäuche) 62½ M.

W. B. **Wetter a. d. Ruhr,** 3. Nov. Die heutige Generalversammlung der Anenner Gußstahlwerke in Annen beschloß die Auszahlung einer 1 Proz. Dividende, und wählte die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes wieder.

Verloosungen.

** **Wien,** 2. Nov. Gewinnziehung der österreichischen 1860er Loose: 300 000 Fl. Ser. 7204 Nr. 6, 50 000 Fl. Ser. 15 498 Nr. 14, 25 000 Fl. Ser 13 525 Nr. 11, je 10 000 Fl. Ser. 4398 Nr. 2, Ser. 18 790 Nr. 1, je 5000 Fl. Ser. 2769 Nr. 5, Ser. 3608 Nr. 9, Ser. 4149 Nr. 8, Ser. 4208 Nr. 16, Ser. 4843 Nr. 16, Ser. 5659 Nr 16, Ser 9281 Nr. 15, Ser. 9694 Nr. 17, Ser. 9856 Nr. 1, Ser. 12 686 Nr. 6, Ser. 13 123 Nr. 7, Ser. 14 395 Nr. 6, Ser. 14 800 Nr. 20, Serie 18 655 Nr. 13, Ser. 19 862 Nr. 15.

Ueber die Fabrikation künstlicher Zähne. Welchen gewaltigen Aufschwung die Fabrikation künstlicher Zähne in den letzten Jahren in Amerika genommen hat, beweist allein schon die Thatsache, daß 1893 gegen acht Millionen falsche Zähne von einer einzigen Newyorker Fabrik in den Handel gebracht wurden, und man wird nicht fehlschätzen, wenn man die Gesammtzahl der in amerikanischen Werkstätten hergestellten künstlichen Zähne auf mindestens 20 Millionen jährlich veranschlagt. Als Herstellungsmaterial dient Kaolin, Feldspat und Bergkrystall. Die aus diesen Materialien fabrizirten Zähne werden mit einer zart gefärbten Schmelzschicht versehen, welche derjenigen von natürlichen Zähnen völlig entspricht. Einige Fabrikanten gehen in ihrer Findigkeit sogar so weit, die falschen Zähne auf höchst kunstvolle Weise mit Fehlern zu versehen, welche die Illusion vervollständigen. Der Preis eines solchen Kunstwerks schwankt zwischen 1,20 und 1,70 M., weshalb nur wenige sich den Luxus eines künstlichen Gebisses versagen. — Dem Ersetzen schadhafter Zähne durch solche von Porzellan macht das Ausfüllen der ersteren mit Gold eine bedeutende Konkurrenz. Den Angaben eines Statistikers zufolge sollen jährlich gegen 800 Kilogramm Gold diesem Zwecke dienen, was einer Summe von ungefähr zwei und einer halben Million Mark gleichkommt. Wenn man nun erwägt, daß dieses werthvolle Metall mit dem Tode seines Trägers der Erde anheim gegeben wird, so würde während der letzten drei Jahrhunderte den Kirchhöfen der Vereinigten Staaten die respektable Summe von 600 Millionen Mark zugeführt worden sein. Wahrscheinlich wird nun demnächst ein findiger Yankee den Versuch unternehmen, sich aus den Kinnbacken seiner Vorfahren eine Quelle baldigen Reichthums zu erschließen.

Mitgetheilt vom Bureau für Patent-Schutz und -Verwerthung von Dr. J. Schanz u. Co., Berlin, Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, München (vertreten durch Benno Kantorowicz-Posen).

* **Auszeichnung.** Dem Fischkonservenfabrikanten E. Gräfe in Ottensen wurde von der internationalen Jury des Ausstellungs-Komitees für die Antwerpener Weltausstellung als höchste Auszeichnung das Ehrendiplom und die goldene Medaille zuerkannt.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfund (½ Kilo) Mk. 2,40. 13764

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Telegr.-Adr. Fondstube.

Siegfried Landsberger,

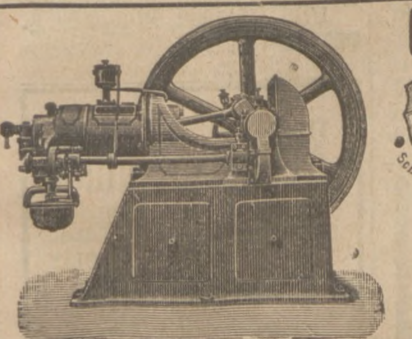
Fernsprecher Amt III. 2376.

Berlin N. Bankgeschäft.

122 Friedrichstrasse, I. Etage.

Auskunft über Werthpapiere und alle Capitals-Angelegenheiten.

☛ Coulante Ausführung aller An- und Verkäufe von Effecten per comptant, auf Zeit und Prämie. ☚ 13970



Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor

liegender und stehender Construction in Grössen von ½ bis 200 Pferdekraft für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.

Schutz-Marke OTTO

Otto's neuer Benzin-Motor in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.

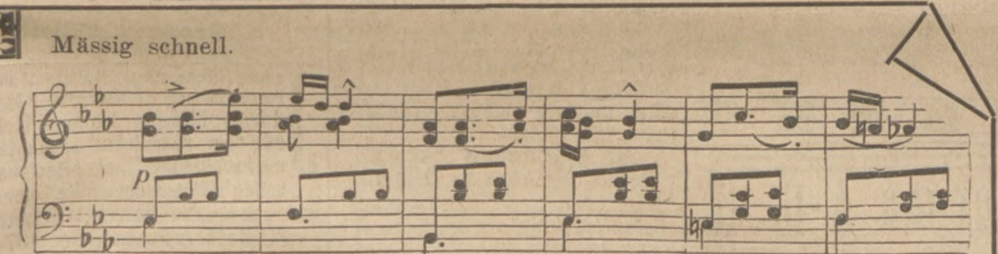
Otto's neuer Petroleum-Motor in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.

Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb. 167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren. 6675

☛ **Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.** ☚

„Original-Otto's-Motoren" werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in **Breslau**, Neue Taschenstrasse 14.
Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**



Kennen Sie das italienische Volkslied, dessen erste Takte Sie hier sehen? Natürlich, denn es ist ja unter dem Namen: **„Santa Lucia"** berühmt und wird in der ganzen Welt und in allen Sprachen gesungen. **Berühmter aber noch** als dieses Lied ist die Cigarre: Marke

Santa Lucia in der Hülse. Diese **wunderbare Marke** ist berühmt ihrer Vorzüge wegen, die sie über jede andere Marke stellen. **Welche aber sind diese Vorzüge? „Santa Lucia"** (Schutzmarke Hülse) **ist von stets gleichbleibender, vorzüglichster Qualität,** sie wird aus den **edelsten Tabaken** und als **alleinige Spezialität** hergestellt und besitzt **herrliches Aroma** und **schönsten Brand. „Santa Lucia"** (Schutzmarke Hülse) hat ferner **selbst bei starkem Rauchen** keine lästigen Folgeerscheinungen, sie erzeugt **weder Verschleimung, rauhen Hals** und **schlechten Geschmack,** noch auch **Uebelkeit** und **Kopfschmerz. „Santa Lucia"** (Schutzmarke Hülse) **wirkt** immer **anregend, „Santa Lucia"** (Schutzmarke Hülse) kann stets in **Gegenwart von Damen geraucht werden, „Santa Lucia"** (Schutzmarke Hülse) ist überhaupt das

verkörperte Ideal jedes Rauchers!

„Santa Lucia" in der Hülse kauft man **(5 Stück zu 50 Pfg.)** in den durch Plakate kenntlich gemachten Depots.

In **Posen** bei **A. Kaminski,** Friedrichstraße 3, **S. Piekarczyk,** Wronkerstraße 91, u. **H. Schweder,** Breslauerstr. 14. General-Vertrieb: **Engelhardt & Co.,** Frankfurt a. Main. 13356

Anerkannt bester u. sicherster Brennstoff für Petroleumlampen u. Kochmaschinen!



Entflammungspunkt auf dem amtlichen Reichstest-Apparat 50° Cels (Entzündungspunkt ca 75° Cels oder ca 175° F) gegen 35-40° C. bei anderen sog. Sicherheits- oder Salonölen.

Echt nur zu haben bei: 12848

Adolph Asch Söhne, Markt 82. **M. Pursch,** Theaterstrasse 6.
J. Schleyer, Breitestrasse 13. **J. Schmalz,** Friedrichstrasse 25.

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum.
Entflammungspunkt 50° C.
gegen 35—40° bei anderen Sicherheitsölen.

Unübertroffen

in Bezug auf Sicherheit gegen

Explosion & Feuersgefahr.

Echt nur zu haben bei:
Adolph Asch Soehne, Markt 82.
M. Pursch, Theaterstrasse 6.
J. Schleyer, Breitestrasse 13.
J. Schmalz, Friedrichstrasse 25. 11884

Posener Adreßbuch

enthält die Namen der Einwohner der Stadt Posen, Jersitz, Ober- und Unter-Wilda, St. Lazarus und Bartholdshof.

Alle Diejenigen, welchen die Hauslisten, die zur Herstellung des Adreßbuches von uns in Umlauf gesetzt wurden, nicht vorgelegen haben und denen daran gelegen ist, daß die auf ihre Person sich beziehenden Angaben ohne Unrichtigkeiten in das Adreßbuch aufgenommen werden, richten wir die Bitte, diesbezügliche Mittheilungen baldigst mündlich oder schriftlich in der **Expedition der Posener Zeitung** abgeben zu wollen. — Wir erlauben uns, besonders die Bewohner von möblirten Zimmern hierauf aufmerksam zu machen, da uns daran gelegen ist, auch diese möglichst vollständig in das Adreßbuch aufzunehmen. Das Posener Adreßbuch enthält einen umfangreichen Inseraten-Anhang mit

Geschäfts-Empfehlungen und Anzeigen

und sichert diesen Anzeigen dadurch, daß dieselben auf farbigem Papier wirkungsvoll und sauber gedruckt, während eines ganzen Jahres als ein wichtiger Theil dieses unentbehrlichen Nachschlagebuchs in allen hiesigen und vielen auswärtigen Hotels, in allen öffentlichen Lokalen und in den meisten Comtoiren und Bureaus ausliegen und von Jedermann gelesen werden, eine sehr bedeutende Wirkung.

☛ **Preise der Inserate im Geschäfts-Anzeiger:**

Ganze Seite 20 Mark.
Halbe Seite 12 Mark.
Viertel Seite 7 Mark.

Gleichzeitig erinnern wir daran, daß Bestellungen auf das Posener Adreßbuch zum

☛ **Subskriptions-Preise 5,25 Mk.**

von uns jederzeit angenommen werden.

Nach dem Erscheinen kann das Buch **nur** zum Ladenpreise von 6,50 Mark abgegeben werden.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Schrotmühlen

neuester und bester Konstruktion, für Hand-, Göpel- und Riemenbetrieb, mit **schärfbaren Steinen aus glashartem Stahlguß**

fabriciren **als Specialität** und empfehlen wegen ihrer großen Leistungsfähigkeit und soliden Bauart zu den billigsten Preisen.

Eisenhüttenwerk u. Maschinenfabrik
Tschirndorf N.-Schles.
Gebr. Glöckner.

Wir warnen vor ähnlichem, ganz geringwerthigem Fabrikat mit Steinen aus gewöhnlichem Gußeisen. 12907

F. R. Müller & Co.



„Capillaricin" bewährte Locken-Kräusel-Essenz.
„Eis-Kopfwaschwasser" (Eau de Quinine) von erfrischendst., Nerven u. Haar stärk. Wirkung.
„Eau changeante du Nil" (vorzügl. Toilettewasser geg. unrein. Teint) etc. etc. nur echt bei:

Droguen-Geschäfte:
K. Bestynski, Halbdorfstr.,
Jasiński & Olynski, St. Martinstr und Breslauerstr.,
Jeszka, Wasserstr.,
J. Schleyer, Breitestr.,
Paul Wolff, Wilhelmsplatz

Friseure: 13101
R. Buchholz, Wilhelmsplatz,
P. Chludzinski, Friedrichstr.
J. Dobrowolski, Wilhelmstr.
L. Kuczynski, Neuestr.
Gen.-Vertr.: S. Sobesky, Wilhelmsplatz 14.



Nur Grossistenverkehr. Muster auf Wunsch zu Diensten. 11023

In allen Städten, wo noch nicht vertreten, Prima-Agenten gesucht.

Obst- u. Beerenweine.

Johannisbeerwein,
Stachelbeerwein,
Heidelbeerwein,
Apfelwein.

Meine Weine sind von Autoritäten analysirt und begutachtet und überall mit ersten Preisen prämiirt. 13882

Ueber siebzig ausgezeichnete ärztliche Zeugnisse.

Probekisten enth. 12 Fl. sortirt = Mk. 10 incl. Glas und Kiste.
Garantie für tadellose Bedienung.
Prospecte gratis u. franco.
Wiederverkäufern Specialofferten.

C. Wesche, Quedlinburg,
Obst- u. Beerenweinkelterei.

Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hof-Parfümeriefabrik, prämiirt 1882 u. 1890, seit 31 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um **grauen, rothen u. blonden** Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.

Dr. Orfilas Haarfärbenussöl, zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. Hoflief. **Wunderlichs** ächt und nicht abgehendes **Haarfärbe Mittel** à 1 M. 20 Pf., groß 2 M. 40 Pf. Das Beste was es giebt b. **J. Schleyer,** Breitestr. 13 und **J. Barcikowski** Neuestr. 11647

Bis zum Frühjahr vorräthig delikaten 12944

Haide-Scheibenhonig

Pfd. 1 M. II. Waare 70, Leck 70, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 60, in Scheiben 75, Bienenwachs 1,55 Postcolli gegen Nachnahme, en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franko zurück.

Soltau, Lüneburger Haide.
E. Dransfelds Imkereien.

Edle Harzer Kanarienvögel, feinste Sänger, versendet von 8 bis 20 Mark gegen Nachnahme, acht Tage Probezeit, Prospekte u. Behandlung gratis. **W. Heering** in St. Andreasberg, Harz, Provinz Hannover, Schulstraße 427.

Coulanteste Ausführung von
Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäften

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft** Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

14343 **Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.**

Meine soeben in **elfter** Auflage erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:**
„Capitalsanlage und Speculation"
mit besondererBerücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte**
(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum** der einzelnen Hinterleger **ohne Vermengung** mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und **Nummernaufgabe** aufbewahrt.

Nächste Woche Ziehung!
Meininger 1 Mark-Loose
Haupttreffer Werth
50000 Mark
und andere hohe Hauptgewinne insgesammt
5000 Gewinne
LOOSE à 1 Mark
11 Loose für 10 M. 14216
28 Loose für 25 M.
(Porto u. Liste 20 Pf. extra)
versendet **F. A. Schrader,**
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Nächste Woche Ziehung **Meininger Loose** à **1 Mark** sind noch in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. **5000 Gewinne.** Haupttreffer i. Werthe v. **50,000 Mk.**
Loose à **1** Mark, 11 Loose für **10** Mark, 28 Loose für **25** Mark, (Porto u. Liste **20** Pfg extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen In Posen zu haben bei: **E. Ripke, Ritterstr. 34, Ecke St. Martin, M. Bendix, Lampenfabrik, Wasserstr. 7. Rudolph Ratt, Markt 70**

Verein Posener Hausbesitzer.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offeriren wir eine **Auswahl** von Wohnungen verschiedener Größe.

Die Listen sind einzusehen bei:
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.
G. Schubert, Schützenstraße 1, Ecke Petriplatz.

11322 Der Vorstand.

Ausverkauf!

zu bedeutend ermäßigten Preisen. 12884
Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Herbst- und Wintermäntel

in großer Auswahl
zu billigen Preisen empfehlen 14255
Heyducki & Eichstaedt.

Erscheint nur diesmal

* Die Erben *

des verstorbenen, rühmlichst bekannten „Patent-Silber"-Bestecke-Fabrikanten **H. G. Schühler** beauftragten mich, das noch vorhandene Lager moderner „Faden"-Muster-Geräthe **schnellstens zu realisiren,** weshalb ich dasselbe zu folgenden fabelhaften Preisen in einzelnen 1/2 Dtzd. Sorten oder in folg. Zusammenstellung mit und ohne Etuis ausverkaufe:

6 Pat.-Silb.-Tafelmesser echte Klinge M. 4,—
6 Pat.-Silb.-Gabeln (Forken) . . . „ 2,50
6 Pat.-Silb.-Eßlöffel . . . . . . „ 2,50
6 Pat.-Silb.-Kaffeelöffel . . . . „ 1,—
} **Diese 24 Gegenstände mit Etui (innen Plüsch f. M. 12,50, postfrei M. 13,—.**

6 Pat.-Silb.-Dessertmesser, echte Klinge „ 3,25
6 Pat.-Silb.-Messerbänke . . . . „ 1,50
} **Vorgenannte 36 Gegenstände mit Etui M. 17,50, postfrei M. 18,—.**

6 Pat.-Silb.-Dessertgabeln . M. 1,75
6 Pat.-Silb.-Dessertlöffel . . „ 1,75
} Sämmtliche oben erwähnte 48 Gegenstände in ff. Etui M. 23,— postfrei.

Pat.-Silb.-Tranchirmesser und -Gabel Paar M. 5,50, in eleg. Etui M. 7,50.

Vorräthig sind noch:
Pat.-Silb.-Suppenvorleger . . . p. Stck. M. 1,50
Pat.-Silb.-Gemüselöffel . . . . „ „ 1,—
Pat.-Silb.-Aufschnitt-Gabel . . . „ „ 1,—
Pat.-Silb.-Theesiebe, mit Griff . . „ „ 0,75
Pat.-Silb.-Compotlöffel . . . . „ „ 0,50
Pat.-Silb.-Menage, 3th. m. geschliff. Senf-, Salz- u. Pfefferflacon . „ „ 3,—
Pat.-Silb.-Salzlöffelchen 20 Pf., **Senflöffel** „ 0,30

Das „Patent-Silber" ist ein Metall, das seinen Silbereffekt nie verliert u. in Hotels 2c. seit vielen Jahren in Gebrauch ist. Behandlung wie echtes Silber.
Für nicht Zusagendes sende erhaltenen Betrag retour.

Ebenso wird der noch geringe Vorrath geräumt an:

Pracht-„Patent-Silber-Kaffee-Service"

zu dem staunend billigen Preise von Mk. 15,—, **franko Kistchen und Porto Mk. 16,—.**
bestehend aus: Kaffeekanne (zu 8—9 Tassen Inhalt Sahnentopf (innen echt vergoldet) Zuckerdose (rundes modernes Format) reich gravirtes Tablet.

„Bijou"-Service 4 Gegenstände wie oben jedoch blos 3—4 Tassen Inhalt, Preis M. 10, postfrei incl. Kistchen M. 11.

Einzeln erhältlich: Pat.-Silb.-Thee- od. Kaffeekanne (6 Pers.) M. 7, (9 Pers.) M. 9.

G. Schubert, Berlin W. 41, Leipzigerstraße **115.**

Nur einige von den überaus vielen Nachbestellungen:

Gräfin Verri, München. Gräfin Kalfreuth, Warmbrunn. Frau Direkt. Lang, Karlsruhe. Frau Geheimrath und Kammerherr v. Bloedau, Sondershausen. Frau Justizrath Müller, Kiel. Superintend. Lohmann, Goßlar. Landgerichtsr. Knappmeyer, Bielefeld. Maj. v. Strombeck, Dresden-A. Frau v. Avercron, Lütjeburg.

Die Zahnpflege

ist das wichtigste Objekt der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 29 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's Zahnpasta (Odontine)** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinstein entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf., bei Herren **J. Schleyer,** Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestr.

Junker & Ruh-Öfen

von Junker & Ruh in Karlsruhe (Baden)

sind durch die Feinheit ihrer sinnreichen Regulir- und Circulationsvorrichtungen, die jede Nüance des Zuggebens gestatten und ihre unübertreffliche Ausführung

die beliebtesten aller Dauerbrenner.

Leicht verständlich und desshalb auch **mühelos** zu regieren, geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärmegrad, sind durch vollkommene Ausnützung des Brennmaterials **äusserst sparsam im Brande,** auch **hygienisch sehr empfehlenswerth,** weil sie eine starke Wasserverdunstung ermöglichen, **feuchte Zimmerluft und Fussbodenwärme** erzeugen und **ausserdem leicht rein zu** halten sind.

Ueber 60,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Allein-Verkauf: 10820
Moritz Brandt,
Posen, Neuestrasse 4.

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen von
R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, **Magdeburg-Buckau.**
Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in **Gaggenau** Baden.

fabriziren

Dampf-Pat.-Sparmotor System Friedrich v. 1/2—30 Pferdekr. 1500 Stück im Betr. Best. Motorf. d. Kleinind. Feinste Referenzen, Höchste Auszeichnungen.

Landwirthschafts-Werkzeug- & Gewerbemaschinen. Wieseneggen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Farbmühlen. **Haushaltungsartikel.** Waagen, Saftpressen, Leitern etc. **Eisen- u. Metall-Giesserei.** Bau- Maschinen- und Kunstguss **Automaten u. Luftwaffen. Gasartikel.** Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasregulatoren, Argand-Brenner etc. **Emaillewerk.** Kunstgegenstände, Ornamente, Façaden, Friese, Schriften und Reclameschilder.

Badenia-Fahrräder Anerkannt **bestes Fabrikat** nur neuste Modelle, Solid, hochelegant und leichtlaufend mit Kissen- und sämmtlichen Pneumatic-Reifen. **Zubehörtheile** Laternen, Glocken, Gepäckhalter, Pumpen, Huppen etc.

PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz besorgt
C. KESSELER Patent-Bureau BERLIN NW. 7. Dorotheen-Str. 32



Diese von **Blancard erzeugten** Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

N.-B. — Ne devront être considérés comme préparés par l'Auteur que les Flacons de Pilules qui présenteront un CACHET D'ARGENT RÉACTIF, fixé à la partie inférieure du bouchon, et la signature ci-dessous. Blancard PHARMACIEN, Rue Bonaparte, 40. A PARIS

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Zeitung für Bildungsbeflissene jeden Standes, Probe-Nr. gratis 2) Zeitung für Deutsch, Stil, Corresp. Probe-Nr. 20 Pfg. Adresse: Unterrichtszeitung Charlottenburg. 13349



Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Für Herren!

Für 60 Pfg. in Marken Frankozusendung (in geschloss. Couvert) Darstellung, Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer gesetzlich geschützten Erfindung, welche 13330 **chronische Harnröhrenleiden** (Ausfluß) sicherer beseitigt, wie **alle** anderen bisher gebräuchlichen Methoden.
A. Hillmanns Verlag, Berlin, Schleswiger Ufer 13.

Soeben ist erschienen die **62. Auflage** des berühmten hygienischen Werkes

Die Selbsthilfe,

praktischer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenschwäche leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen 1 Mk. (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12883

Dr. med. Meyer,

Berlin, nur Leipzigerstr. 91,
Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7. Ausw. geeignetenfalls briefl. 4133

Geheilt

werden offene veraltete Beinschäden, Hautkrankheiten, Krampfader-Geschwüre ohne zu Bett zu liegen von 13366
C. J. H. Schütt,
Schneidemühl, Friedrichstr. 8

Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb **Meilicke, Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

Damen, die in stll. Zurückgezogenheit leben wollen, finden es angen. u. bill. b. Frau **Kochanowsky,** Breslau, Luisenplatz 14. 14192

Damentuch

Ia Qualität, in neuesten Farben zu eleganten Promenadenkleidern und Regenmänteln, moderne Anzugstoffe für Herren u. Knaben versende jede Meterzahl zu Fabrikpreisen. Proben franko! 11477
Max Niemer, Sommerfeld N./L.

Hyperthermoline.

Spezielles Cylinderöl **für überhitzte Dampf- u. Hochdruckmotoren,** sowie Schwoerersche Dampfüberhitzer Entflammungspunkt ca. 400 ° C. 12618
Allein zu beziehen durch
Otto Gentsch, Magdeburg.
☛ Wiederverkäufer oder Vertreter gesucht.

Kleider-Sammet

für Costüme liefert zu Fabrikpreisen direkt an Private 13102
E. Weegmann,
Plüschweberei und Färberei,
Bielefeld.
Muster bereitwilligst franco gegen franco.

Wiederverkäufer

liefert **Riesenbratheringe** und **Riesenbücklinge** zum billigsten Tagespreis 13453
S. Brotzen, Cröslin.
Agenten gesucht.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 13795
Rothen Apotheke, Markt 37.

Guten, derben diesjährigen
Pflaumenmus

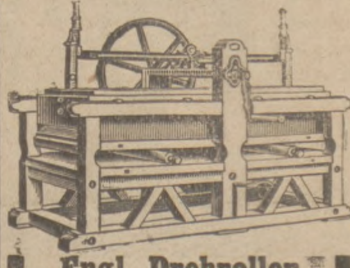
offerirt 14312
W. Cohn in Saabor.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 11167
Ohne Anzahl. à **15** M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. **Probesend. FabrikStern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Locomobilen.

Je eine 3-, 4- und 6 pferdige, gebraucht, sind unter voller Gewährleistung wie für neue preiswerth abzugeben. Die Maschinen stammen aus m. Fabrik. 13297
Heinrich Lanz,
Maschinen-Fabrik, Breslau.
Stammfabrik in Mannheim.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 11217
Mehrjährige Garantie.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Aus der Provinz Posen.

E. **Gollantsch**, 2. Nov. [Bund der Landwirthe. Kirchenrathswahl.] Gestern Abend tagte in Fethkes Hotel „der Bund der Landwirthe“; es waren nur 8 Mitglieder erschienen. Pastor Richter hielt einen Vortrag über das Thema „Welche Mittel und Wege der Landwirth ins Auge fassen muß, um materielle Vortheile zu haben.“ Er wies darauf hin, daß viele Landwirthe sich großen Luxus erlauben. An die Sitzung anschließend, tagte der deutsch-landwirthschaftliche Verein. Vortrag hielt Gutsbesitzer Brach über „Schweinezucht.“ — Als Kirchenräthe der hiesigen evangelischen Gemeinde sind gewählt Bürgermeister Ketz-Gollantsch und Gutsbesitzer Berch-Grabowo.

ß **Samter**, 2. Novbr. [Auszeichnung. Fortbildungsschule.] Anläßlich seiner am 1. d. Mts. erfolgten Pensionirung wurde dem Gerichtsboten Ducillier hierselbst in Gegenwart der Richter und Gerichtsschreiber des hiesigen Amtsgerichts das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold durch den Gerichtsrath Massalin hierselbst feierlichst überreicht. — Zufolge Vergrößerung der Schülerzahl der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule hat der Regierungspräsident die Einrichtung einer vierten Klasse angeordnet. Den Unterricht an der Fortbildungsschule ertheilen Hauptlehrer und Dirigent Mienkwicz, und die Lehrer Schuster, Kall, Weise und Vorlag. — Für den Gemeindevorstand von Roschki sind gewählt und bestätigt worden: der Häusler Anton Walkowiak zum Ortsschulzen und Steuererheber, der Häusler Anton Stroszyk zum Gemeinde-Aeltesten und der Förster Sigismund von Glebocki zu dessen Stellvertreter.

⊙ **Lissa i. P.**, 2. Nov. [Männergesangverein. Eisenbahnfahrplan. Brückenbauten.] Am 31. v. M. hielt der hiesige Männergesangverein eine Generalversammlung ab. In derselben wurden den Mitgliedern Mittheilungen über das im kommenden Jahre in Gnesen stattfindende Provinzial-Sängerfest gemacht; auch wurde die Abhaltung eines Wintervergnügens für den 9. Februar k. J. in Aussicht genommen. — Auf der Bahnstrecke Lissa-Jarotschin geht zwischen Gostyn und Lissa der erste Zug früh 4 Uhr 5 Min. von Gostyn fort und kommt 5 Uhr 32 Min auf dem hiesigen Bahnhofe an. Offenbar hat dieser Zug doch auch den Zweck, die ostwärts von Lissa wohnenden Personen an Termintagen nach hier zu befördern, und da muß denn erklärt werden, daß dieser Zug seiner frühen Ankunft auf dem hiesigen Bahnhofe wegen dem Publikum sehr wenig bequem ist. Wo sollen die um 5 Uhr 32 Minuten ankommenden Personen verweilen? Und benutzt muß der erste Zug werden, da der zweite erst gegen 12 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ankommt. Auch für die Marktbesucher, die etwa den Frühzug benutzen wollen, kommt derselbe zu früh an; es läge sicher im Interesse des Publikums, die Fahrzeit dieses Zuges später zu legen. — Auf der Kriewen-Punitzer Straße ist in der Nähe der Ansiedlungsgemeinde Zedlitzwalde eine neue Brücke gebaut worden. Auch in der Nähe von Feuerstein wird auf der genannten Straße eine große, massive Brücke erbaut, und ist die betreffende Wegestrecke bis auf weiteres polizeilich gesperrt worden.

V. **Fraustadt**, 2. Nov. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung theilte der Vorsitzende Rechtsanwalt Fließ vor Eintritt in die Tagesordnung der Versammlung mit, daß von Seiten der hiesigen Zuckerfabrik der Stadtkommune 2000 Mark zu Armenzwecken überwiesen worden sind. Hierauf wurde in die Berathung eingetreten. Die Baufluchtlinie der Breitenstraße wird dem Antrage des Magistrats entsprechend angenommen. Nach dem Antrage soll der Brauereibesitzer Riegelsche Thorweg an der Schorsch'schen Seite 50 Zentimeter vorrücken und die Fluchtlinie von dort bis zur Weiß-Fleck'schen Ecke eine grade Linie bilden. — Bezüglich der Bewilligung des Patronatsbeitrages zur Reparatur der evang.-altst. Kirche zum Kripplein Christi beschließt die Versammlung dem Antrage der Finanzkommission gemäß, bevor über die Verpflichtung der Stadtgemeinde zur Leistung des Patronatsbeitrages endgiltiger Beschluß gefaßt wird, den Stand des Kirchenvermögens festzustellen, die Etats aus den drei letzten Rechnungsjahren einzusehen, sowie den Anschlag und die Baurechnungen über die ausgeführten Reparaturen einer Prüfung zu unterziehen. Ferner wird beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, über die hier in Geltung kommende Rechtsfrage ein Gutachten von einem Kirchenrechtsverständigen einzuholen. — Für das zu errichtende Kriegerdenkmal bestimmt die Versammlung den an der neuen Promenade belegenen Mattheus'schen Platz, nicht, wie vom Komitee beantragt, den Platz am sogenannten Steinring. Der gewählte Platz Seitens der Stadtverordneten-Versammlung dürfte sich für das Denkmal entschieden am besten eignen. — Das Hundesteuer-Regulativ wird endgiltig beschlossen und die Jahressteuer von 6 auf 10 Mark erhöht. Nach dem Statut muß der, welcher den Besitz eines Hundes verheimlicht, als Strafe den zweifachen Betrag der Jahressteuer entrichten. Im Nichtbeitreibungsfalle der Strafe wird der Hund gepfändet. — Die Einführung einer Jagdscheinsteuer wird beschlossen. Auf Antrag des Stadtverordneten Dr. Glaser wird der Beschluß gefaßt, diesen Gegenstand nochmals auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung zu setzen, um in der Zwischenzeit von anderen Städten, welche gleichfalls eine Jagdscheinsteuer einführen, über diese Besteuerung Information einholen zu können.

ch. **Rawitsch**, 2. Nov. [Personalien. Vereinigung von Schulgemeinden. Versammlung. Verkauf.] Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Schleußner hierselbst ist zum Regierungs- und Medizinalrath ernannt und der Regierung in Arnsberg überwiesen worden. — Die katholische Schulgemeinde Groß-Goretschki ist aufgelöst und mit der katholischen Schulsozietät Domaradzice vereinigt worden. — Der Ortsverein der Schuhmacher und Lederarbeiter hält am Montag, den 5. d. Mts., hierselbst im kleinen Saale des Schützenhauses eine Hauptversammlung ab, in welcher Schuhmachermeister Günzel, Vorsitzender des Hauptvorstandes, aus Berlin einen Vortrag über „Die Nothwendigkeit von Berufsorganisationen“ halten wird. — Der Kriegsminister hat genehmigt, daß die früher von den fünften Kürassieren benutzte militär-fiskalische Reitbahn und ein Stallgebäude in Guhrau an die Cirkusgesellschaft E. Blumenfeld Wittwe für den Preis von 6000 Mark verkauft wird. Die genannte Gesellschaft hat in den letzten Jahren in Guhrau ihr Winterquartier aufgeschlagen und die erwähnten Baulichkeiten bisher in Pacht gehabt.

X. **Wreschen**, 2. Nov. [Einschätzungs-Kommission. Verein.] Seitens der Regierung ist Bürgermeister Seydel zum Vorsitzenden der Voreinschätzungskommission und Beigeordneter Einicke zu dessen Stellvertreter ernannt worden. Außerdem gehören zu derselben die Kaufleute Bernh. Sokolowski, Ziolecki, Gawlak, Franke und Paul Lewin, bezw. deren Vertreter Bernh. Sieburth, Sal. Sokolowski, Schuhmacher Jarozinski, Bäcker Kärger. Die seitens der fiskalischen Behörde ernannten Mitglieder sind Rentmeister Wegener, Kreissekretär Klein, Rendant Kuhn und deren Vertreter Kämmerer v. Wartęzki, Ober-Postassistent Skowronski, Bureauvorsteher Lewicki. — Im hiesigen Landwehrverein ist seitens des Chausseeaufsehers Wernicke eine Gesang-Abtheilung ins Leben gerufen worden, welche allwöchentlich besonders patriotische Lieder einübt, um die Gedenktage des Vereins durch Vorträge von Liedern verschönern zu können.

○ **Jarotschin**, 2. Nov. [Beiträge zur landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft. Personalien. Silberne Hochzeit. Heilserum.] Die Sektion Jarotschin hat an die Posensche landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für das Jahr 1893 insgesammt 7554,27 M. Beiträge aufzubringen. — Auf die Dauer von 6 Jahren sind gewählt und bestätigt: der Wirth Kasper Krystkowiak in Lowencin zum Gemeindevorsteher und die Wirthe Michael Skrzypczak und Johann Plonczak dortselbst zu Schöffen der Gemeinde; ferner der Wirth Michael Skibinski zu Wilkowya zum Gemeindevorsteher und die Wirthe Stanislaus und Josef Chudak zu Schöffen der Gemeinde Wilkowya; endlich der Wirth Gottlieb Draber in Gora zum Gemeindevorsteher und der Schneider Johann Szymkowiak und der Wirth Kasimir Nowicki zu Schöffen der Gemeinde Gora. — Heute feierte in Eulendorf bei Pleschen das Hauptlehrer Kaulfußsche Ehepaar das Fest der silbernen Hochzeit. — Der diesseitige Landrath hat die Apotheker in Jarotschin, Neustadt a. W. und Zerkow ersucht, sich einige Quantitäten des Behringschen Heilserums zu beschaffen, und auf Verordnung der Aerzte zu verabfolgen. Soweit die Erkrankten bezw. deren Angehörige zur Tragung der Kosten unvermögend sein sollten, wird für die Bezahlung bis auf Weiteres vom Landrathsamte gesorgt werden.

p **Kolmar i. P.**, 2. Nov. [Kontroll-Versammlung. Bestätigt.] Die Herbst-Kontrollversammlungen finden im hiesigen Kreise wie folgt statt: Am 8. November, Vorm. 8 Uhr in Erpel, Nachm. 2 Uhr in Samotschin; am 9. November, Vorm. 8 Uhr in Margonin, Nachm. 2 Uhr in Budsin; am 10. November, Vorm. 8 Uhr in Kolmar i. P., Nachm. 3 Uhr in Schneidemühl; am 12. November, Vorm. 9 Uhr in Usch, Nachm. 2 Uhr wiederum in Schneidemühl. — Die Regierung hat die beiden hierselbst in den Schulvorstand gewählten Lehrer Marx und Lewin bestätigt.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 2. November. [Parzellirungen. Fortbildungsschule. Braunkohlenwerk. Flößereiverkehr.] Die Parzellirungen bezw. die Umwandlung von größeren Gütern in Rentengüter scheinen in unserem Kreise wieder in Aufnahme zu kommen. Außer der Auftheilung des Gutes Wielno in Rentengüter sollen nämlich von dem dem Besitzer Welker in Stromian gehörigen Gute Stromian Parzellen gebildet werden, wozu von einigen Kaufleuten bereits ein Termin anberaumt wird. Die neuerlichen Bedingungen für die Uebernahme derartiger Güterthelle unterscheiden sich durch nichts von den früheren. — In der Angelegenheit, betreffend die Umwandlung der bisherigen obligatorischen Besuchspflicht bei der gewerblichen Fortbildungsschule zu Crone an der Brahe in eine freiwillige, haben die Croner Stadtverordneten dem diesbezüglichen Beschluß entsprechend der Regierung zu Bromberg die Berücksichtigung der betreffenden Petition empfohlen. Seitens der Regierung ist aber ein Bescheid noch nicht eingegangen und wird der Unterricht bis zu dieser Entscheidung natürlich in unveränderter Weise weiter ertheilt. — In dem Braunkohlenwerk „Moltke-Grube“ bei Stopka wird der Betrieb auch den Winter hindurch in vollem Umfange aufrecht erhalten werden. Das Werk besitzt eine ziemlich bedeutende Produktionskraft und umfangreiche Anlagen zur Herstellung der beliebten Briketts. — Der Flößereiverkehr auf der oberen Brahe geht nun seinem Ende entgegen. Holztraften nach entfernteren Bestimmungsorten passiren jetzt nur noch selten die Schleusen. Der Verkehr hört in diesem Monat gänzlich auf.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Thorn**, 2. Nov. [Wasserleitung und Kanalisation] Schon seit längerer Zeit wurde vermuthet, daß man sich beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation hinsichtlich der Kosten verrechnet habe. Wie erheblich aber der Mehrbetrag dafür ist, wird erst jetzt bekannt, nachdem die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat um eine genaue Kostenaufrechnung ersucht hat. Für beide Werke sind seinerzeit 2 200 000 M. bewilligt worden. Diese Summe wird aber bis zur Vollendung derselben, die im Herbst 1895 zu erwarten ist, um 500 000 M. überschritten werden. Noch ärger ist die Verrechnung der dauernden Ausgaben für Wasserleitung und Kanalisation. Nach den vor zwei Jahren von den Stadtverordneten genehmigten Projekten sollte das Wasserwerk einschließlich Amortisation und Verzinsung der Erbauungskosten jährlich 90 000 M. erfordern, aber durch den zu erhebenden Wasserzins eine solche Einnahme gewähren, daß ein jährlicher Ueberschuß von 50 000 M. verblieb. Die Unterhaltung des Kanalisationswerkes wurde auf 70 000 M. pro Jahr berechnet. Wenn hierzu die Ueberschüsse des Wasserwerkes Verwendung fanden, so war nur ein mäßiger Zuschuß aufzubringen. Diese Zahlen lagen auf Grund von durch Sachverständige ausgeführten genauen Berechnungen den städtischen Behörden vor, als sie vor zwei Jahren den Bau der Wasserleitung und Kanalisation beschlossen. Heute wird aber bekannt, daß beide Werke zusammen einschließlich Verzinsung und Amortisation 231 000 M. jährliche Unterhaltungskosten verursachen werden, also 71 000 M. mehr als das Projekt vorgesehen. Von einem durchs Wasserwerk zu erzielenden Ueberschusse ist nicht mehr die Rede, trotzdem der Preis fürs Wasser inzwischen von 20 auf 25 Pf. für den Kubikmeter erhöht worden ist. Nach Abrechnung der Einnahmen aus dem Wasserzinse, der jetzt nur auf 125 000 M. pro Jahr geschätzt wird, bleiben für Wasserleitung und Kanalisation jährlich noch 89 000 Mark aufzubringen. Dazu wären von den Gebäuden der innern Stadt und der Bromberger Vorstadt Zuschläge von 110 Proz. der Gebäudesteuer nöthig. Der zur Erhebung gelangende Wasserzins macht durchschnittlich 150 Proz. der Gebäudesteuer aus, Demnach werden die städtischen Grundstücke durch die Wasserleitung und Kanalisation mit über 250 Prozent der Gebäudesteuer oder mit 10 Proz. des Nutzungswerthes derselben belastet, ganz abgesehen von den innern Einrichtungen, deren Kosten durchschnittlich 12—1500 Mk. pro Grundstück betragen. Eine solche starke Belastung dürften aber manche Hausbesitzer nicht ertragen können. Deshalb hat sich der Hausbesitzerverein mit einer Petition an den Magistrat gewandt, damit die Abgaben für die Kanalisation nicht den Grundstücksbesitzern allein auferlegt werden. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß die Hausbesitzer nur mit 75 Prozent der Gebäudesteuer herangezogen werden. Wie erheblich theuer uns die Wasserleitung und Kanalisation zu stehen kommt, ergiebt auch die Berechnung, daß auf den Kopf der Bevölkerung die Jahreskosten fürs Wasserwerk 7 M. und für Kanalisationswerk 4½ Mark betragen. Die Mehrausgabe von einer halben Million bei den Baukosten wird einmal damit begründet, daß, nachdem die Arbeiten der Firma Hinz u. Westphal-Posen entzogen waren, bei der zweiten Ausschreibung erheblich ungünstigere Gebote angenommen werden mußten. Sodann zerschlug sich die Erbauung des Klärungswerkes bei der Gasanstalt. Dasselbe mußte auf die Fischerei-Vorstadt verlegt werden, wodurch der Bau eines sehr kostspieligen Hauptkanals dorthin nöthig geworden ist. Endlich sollen noch zu den vorhandenen vier Sammelbrunnen hinter Weißhof zwei neue Brunnen erbaut werden für den Fall, daß das Grundwasser der ersteren einmal zeitweise versiegen sollte.

* **Thorn**, 2. Nov. [Fünf Oderkähne,] welche am Weichselufer hierselbst festgelegt hatten, wurden, wie die „B. N. N.“ melden, Abends von einer Holztraft angerannt. Der Anprall war so heftig, daß alle Befestigungstaue rissen und die Schiffe stromab trieben. Sie waren nur von Frauen und Kindern besetzt, da die Schiffer zur Stadt gegangen waren. Das Geschrei derselben war herzzerreißend. Das Schicksal der Kähne ist noch unbekannt.

Die Venetianerin.

Roman von M. E Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[31. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Es hat mich innig gefreut, Hans“, sagte sie, als beide miteinander auf dem Perron hin und her gingen, „Dich in so froher, glücklicher Stimmung wiederzusehen.“

„Ich weiß, daß es Dir zur Freude gereicht, mich glücklich zu sehen, liebe Mutter“, sagte er, sie mit ernsten Augen anblickend. „Und ich hoffe, dies wird auch dann der Fall sein, wenn ich mein Glück auf meine Weise zu gewinnen suche.“

Sie zögerte einen Augenblick mit der Antwort. Sodann sprach sie, nicht minder ernst als er: „Ja, Hans; denn ich kann Dir keine Thorheit zutrauen. Du hast genug von der Welt gesehen, um echtes Gold von gleißendem Tand unterscheiden zu können, und Du gehörst nicht zu denen, die sich von einem Irrlicht in den Sumpf locken lassen.“

„Nein Mutter, verlasse Dich darauf, daß ich einem guten Stern und keinem Irrlicht folge.“

Hier wurde die Unterredung durch den herandampfenden Zug beendet. Es war aber genug gesprochen worden, um eine Verständigung über die kommenden Dinge anzubahnen. Und wie Vansittart glaubte, hatte seine Mutter schon eine Ahnung, wie es stand.

Zwölftes Kapitel.

Die Sonne war in voller Pracht über der Ostern feiernden Menschheit aufgegangen. Festesglanz und Daseinsfreude schienen an diesem Ostersonntag die frühlingsathmende Natur zu erfüllen. John Vansittart stand bewegten Herzens mit der in der Dorfkirche versammelten Gemeinde auf, um in den Choral einzustimmen, und unter den brausenden Klängen der Orgel fühlte er seine Brust von andächtiger Freude und Dankeswonne durchbebt. Und er wagte auf Erhörung seines Gebetes zu hoffen, das er in dieser weihevollen Stimmung zu ihm emporsandte, der für die sündigen Menschen gestorben — eine inbrünstige, demuthvolle Bitte um Vergebung seines der Welt nicht offenbar gewordenen, unabsichtlich begangenen Verbrechens.

Der Gottesdienst währte nicht lange. Die Predigt war nur kurz — stimmungsvoll im Geist des Festes gehalten — und um zwölf Uhr verließ die Gemeinde die Kirche. Nahe den Ausgängen stand eine Reihe Wagen. Vansittart und der kleine Tivett, welcher für die Osterfeiertage auf Redwold zu Gast war, verschmähten die bequemen Plätze im Redwolder Landauer und schlugen den Fußpfad ein, auf dem die fünf Geschwister Marchant ihren Heimweg schon angetreten hatten, als die Kutsche der Lady Hartley abfuhr.

„Gussie“, sagte Vansittart, „ich möchte Sie zu einem Märtyrer der Freundschaft machen. Sie müssen über Fernhurst mitkommen, die Fräulein Marchant nach Hause zu begleiten.“

„Mit Vergnügen“, erwiderte Tivett.

„Aber ich weiß ja, daß Sie nicht gern beim Gabelfrühstück fehlen, und wir werden nicht vor drei Uhr zurück sein.“

„Sie scheinen mein Talent zur Freundschaft doch nicht genügend zu kennen. Wir müssen uns aber beeilen, wenn wir die Fräulein Marchant einholen wollen. Um mich brauchen Sie sich nicht zu sorgen. Ein Wort noch, Vansittart. Ist es Ihnen Ernst oder nicht?“

„Mein heiliger Ernst. Sie oder keine!“

„Und in allen Ehren?“

„In allen Ehren.“

„Nun, dann können Sie auf mich rechnen. Verlangen Sie, was Sie wollen — ich bin der Ihre. Sie wünschen einen langen Spaziergang und eine möglichst ungestörte Unterhaltung mit Fräulein Eva Marchant? Gut, was an mir liegt, soll dazu geschehen. Die vier Schwestern überlassen Sie nur getrost meiner Führung.“

In wenig Minuten hatten sie die rüstig vor ihnen her schreitenden jungen Mädchen erreicht.

„Herr Tivett und ich möchten den schönen Vormittag zu einem recht langen Spaziergang benutzen,“ redete Vansittart sie an. „Wenn sie erlauben, begleiten wir Sie nach Hause, oder — falls Ihre Zeit nicht beschränkt und Ihnen der Weg nicht zu beschwerlich ist — so würde ich noch lieber eine gemeinschaftliche Wanderung über den Bexley-Hügel vorschlagen. Bei dem heutigen Wetter muß die Aussicht ganz herrlich sein. Wie ich weiß, sind die Damen ja wie weiland Atalanta im Schnelllauf Meisterinnen.“

„Wir müssen wohl einige Uebung darin besitzen,“ sagte Sophie, die Achseln zuckend; „Fußwanderungen sind eben unser einziges Vergnügen.“

Hettie und Peggy klatschten jubelnd in die Hände.

* **Königsberg i. Pr.**, 2. Nov. [Den höchsten „Rekord“ der Milchpantscherei] hat ein Milchverkäufer aus Dammhoff, Kreis Fischhausen, zu Stande gebracht. Seine hier in Königsberg verkaufte „Milch“ war so dünn, daß dieselbe mit dem Milchmesser garnicht mehr gewogen werden konnte. Die Untersuchung der entnommenen Probe durch die chemische Versuchsstation des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins ergab, daß die Milch mit nicht weniger als 35 Prozent Wasser vermischt war.

* **Goldap**, 31. Okt. [Harter Verlust.] Der Besitzer Sch. in Plawischken hatte, wie der „Ges.“ berichtet, vorgestern sein Vieh an den See zur Tränke treiben lassen. Hierbei fraßen die Thiere von dem dort in großer Menge wuchernden Wasserschierling. Kaum war das Vieh in den Stall zurückgekehrt, als sämmtliche 28 Stück erkrankten; sieben Stück verendeten schon nach kurzer Zeit, Sch. erleidet dadurch einen Schaden von etwa 1800 M.

* **Stallupönen**, 31. Okt. [60 Jahre unter falschem Namen.] In dem gesegneten Alter von weit über 60 Jahren faßte der Altsitzer Wolf aus einem unfern gelegenen Dorfe unseres Kreises nochmals den Entschluß, in den Hafen der Ehe zu laufen. Bei Bestellung des standesamtlichen Aufgebots stellte sich aber aus den Papieren heraus, daß Wolf seinen Namen nicht zu Recht führe, sondern daß ihm, als außer der Ehe geboren, der Name der Mutter Jodgalweit zustehe. Auf Grund dieser Entdeckung mußte der betreffende Standesbeamte die gesetzliche Aufbietung und Trauung verweigern. Der heirathslustige Alte wird sich also wohl gedulden müssen, bis durch richterliches Erkenntniß sein Name endgiltig festgestellt ist. Falls ihm der über 60 Jahre geführte Name abgesprochen werden sollte, dürfte auch seine erste Ehe, aus der vier schon lange verheirathete Kinder hervorgegangen sind, ungiltig sein.

* **Frankfurt a. O.**, 2. Nov. [Der berühmteste Schüler unseres königl. Friedrich-Gymnasiums], so schreibt die „Fr. O.-Ztg.“, ist der Ex-Reichskanzler des deutschen Reichs, Graf von Caprivi. Daß derselbe das hiesige Gymnasium besucht hat, dürfte für viele unserer Leser eine interessante Neuigkeit sein. Georg Leo von Caprivi aus Charlottenburg, Sohn des damaligen Appellationsgerichtsrathes, später Geh. Obertribunal-Rathes und Kronsyndikus Jul. Ed. Leopold von Caprivi, ist in der Matrikel des Friedrichs-Gymnasiums unter Nr. 598 eingetragen. Die Aufnahme des 9 Jahre alten Knaben in die Sexta erfolgte im April 1840, der Termin des Abgangs ist leider hier nicht zu ermitteln.

* **Neustettin**, 31. Okt. [Silberfund.] Das Rittergut Groß-Dallenthin, dessen Boden hier sprichwörtlich als steinreich bezeichnet wird, ist in Rentengüter zerlegt worden. Einer der nicht gerade beneideten Rentengutserwerber, der Besitzer Raasch, hatte vorgestern das Glück, beim Pflügen seines Ackers auf eine eichenbeschlagene Kiste mit etwa 1 Centner polnischer Silbermünzen, meist mit dem Gepräge 1780 versehen, zu stoßen. Dem Manne wäre somit geholfen, und er wird es anderen überlassen, darüber zu streiten, ob dies ein polnischer Kriegsschatz, oder ein von den einst so reichen Vorbesitzern des Gutes Dallenthin, den Herren von Glasenapp, in Kriegsgefahr verwahrtes Privatvermögen gewesen ist.

* **Ratibor**, 2. Novbr. [Selbstmord.] Der Eisendreher Theodor Mohr hat sich nach dem hiesigen „Anz.“ vorgestern mit Arsenik vergiftet. Er besaß das Gift schon seit Jahren zum Vertilgen von Ungeziefer. Bevor er dieses Gift nahm, versuchte er andere Mittel zu erlangen. Er hat am Dienstag in den hiesigen Droguenhandlungen Morphium gefordert, das ihm jedoch nicht verabfolgt wurde. Mohr hat am Mittwoch elf Pulver auf einmal und dann einen Kaffeelöffel Arsenik in einer Tasse Wasser] genommen. Obwohl ihm ärztliche Hilfe bald zu Theil wurde, konnte er doch nicht mehr gerettet werden; er verstarb gestern früh. Das Motiv des Selbstmordes dürfte Furcht vor gerichtlicher Strafe gewesen sein. Mohr war in der hiesigen Eisenbahnwerkstätte als Dreher beschäftigt. Er war in den letzten Tagen mit dem Werkmeister G. in Differenzen gerathen und hatte seine Drehbank verlassen. Er versetzte dann seine Uhr, kaufte einen Revolver und Patronen und lauerte dem Werkmeister G. auf. Der Revolver wurde ihm zwar abgenommen, Mohr äußerte nun aber, daß er G. mit dem Messer fortbesorgen werde. Der Werkmeister erstattete Anzeige und Mohr hatte eine gerichtliche Strafe zu erwarten. Der Selbmörder hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

* **Neisse**, 1. Nov. [Verhaftung eines Deserteurs.] Gestern Vormittag wurde, wie die „Bresl. Ztg.“ meldet, durch einen Polizeibeamten der Musketier Josef Irmer von der 13. Kompagnie des 63. Infanterie-Regiments, welcher sich ohne Urlaub aus seiner Garnison Oppeln entfernt hatte, verhaftet. Er mußte von einem Dach, auf welches er sich geflüchtet hatte, heruntergeholt werden.

* **Strehlen**, 2. Nov. [Gut informirt.] Das „Strehlener Kreis- und Stadtblatt“ bringt seinen Lesern — unter der Rubrik „Vermischtes“ — die Kunde, daß als Nachfolger der aus ihren Aemtern geschiedenen Grafen Caprivi und Eulenburg ernannt seien: Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst zum Reichskanzler, Prinz von Ratibor und Corvey zum Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und Unterstaatssekretär von Köller zum Minister des Innern.

* **Kosel**, 1. Nov. [Jagdresultat.] Am 30. und 31. Okt. fanden auf dem hiesigen, dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein gehörigen Terrain die großen Herbstjagden statt. Zur Strecke gebracht wurden 10 Rehe, 1423 Hasen, 58 Rebhühner, 6 Fasanen, 5 Birkhühner und 3 wilde Kaninchen. Bei günstiger Witterung wäre das Ergebniß der Jagd noch besser gewesen.

Trachenberg, 2. Nov. [Die Gesammtteichfläche] des Kreises Militsch-Trachenberg ist, nach einer Mittheilung des hiesigen fürstlichen Kameralamtes, 5500 Hektar groß. Davon werden jährlich 3200 Hektar bewässert. Zum Verkauf kommen von dieser Fläche jährlich 4500 Centner Karpfen, 150 Centner Schleie und 260 Centner Hechte, Barsche u. s. w.

* **Namslau**, 1. Nov. [Das älteste bäuerliche Geschlecht Schlesiens] dürfte dasjenige der Familie Wasner in Deutsch Marchwitz hiesigen Kreises sein. Nachweislich läßt sich das Geschlecht der Wasner bis auf das Jahr 1407 zurückführen. Die Familie stammt aus Bayern und trägt in ihrem Familienwappen zwei Wassernixen. Dieser Umstand läßt den Schluß zu, daß sich die ersten Wasner ihre Beschäftigung in der Nähe des Wassers suchten. Von Bayern wanderte die Familie aus und ließ sich als Ackerbauer in Deutsch-Marchwitz nieder, wo auch der Ursprung der schlesischen Linie zu finden ist. Mit Ausnahme weniger beschäftigen sich einzelne Familienmitglieder mit Ackerbau und Viehzucht. Und so verbreitete sich von Marchwitz die Familie über: Wilkau im hiesigen Kreise, Gr.-Jenkwitz, Limburg im Brieger Kreise, Schmollen, Mühlwitz, Oels, Ulbersdorf im Oelser Kreise, Hundsfeld, Kamallen im Breslauer Kreise, Glogau, Schweidnitz, Freiburg, sowie Loslau und Mittel-Lazisk in Oberschlesien. Sehr nahe verwandt mit den Wasners sind die schlesischen Familien Grünig und Skupin. Eine Seitenlinie der Familie sind die, welche sich mit -h- schreiben, Wahsner, davon der bekannteste der Billardfabrikant Wahsner in Breslau.

* **Friedeberg a. Qu.**, 1. Nov. [Ein Millionen-Konkurs.] Eine Geschäfts-Katastrophe, wie sie die hiesige Gegend noch nicht erlebt hat, ist durch den Konkurs des Kaufmanns Greppi hierselbst eingetreten, welcher sich vor wenigen Tagen in Berlin erschossen haben soll. Greppi war hier am Platze „Allerweltsbankier“ und erfreute sich eines Vertrauens, das Arm und Reich, Gewerbetreibende und Privatleute dazu anregte, ihm größere Summen zu übergeben. Die Zahl der Anmeldungen der Gläubiger wächst von Tag zu Tag und dürfte die Zahl 100 wohl bald erreicht und die Summe von einer Million Mark überschritten haben. Selbst der hiesige Gerichtsvollzieher läßt die ansehnliche Summe von über 20 000 Mark sitzen. Aber auch viele kleine Handwerker gehen zum Theil ihres Geldes verlustig, denn es werden wohl kaum 8 Prozent zur Auszahlung gelangen. Das schneidige Auftreten und der geführte Haushalt hat die zahlreichen Gläubiger verlockt, dem Greppi soviel Geld zu geben. Gerüchtweise verlautet nach dem „Hirschb. Tgbl.“ auch, daß der p. Greppi überhaupt noch lebt und nach Hiogo (Japan) zu seinem bereits dort lebenden Bruder geflüchtet ist.

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

— **Vertilgung der Ackerschnecke in Wintersaaten.** Das Auslegen von Kopfkohl- und Grünkohlblätter scheint von großem Erfolg zu sein. Die Schnecken sammeln sich zu 6 bis 10 Stück auf der unteren Seite jedes Blattes und einige Kinder können die Schnecken durch Abklopfen der Blätter in Töpfe und Körbe sammeln. Die Schnecken werden dann in die Fischteiche geschüttet. Die Kopfkohlblätter muß man besonders in die Rand- und Wasserfurchen legen lassen. Walzen mit der Ringelwalze sowie Ausstreuen von Kalk am frühen Morgen sind vortreffliche Mittel. Wo die Saaten von Rasenwegen oder Kleefeldern begrenzt werden, haben die Randstreifen am meisten von den Schnecken zu leiden.

— **Vergiftungen mit Chilisalpeter** kommen zur Herbst- und Frühjahrszeit, wo der Landwirth Chili zum Düngen gebraucht, öfters vor. Als Gegenmittel wird schwarzer Kaffee, welchem man Spiritus zusetzt, empfohlen; ferner Salzwasser-Klystiere.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 3. November wurden gemeldet:

Aufgebote.

Barbier Franz Tafel mit Marianna Sakata. Posthilfsbote Stefan Pirschel mit Anastasia Häusler.

Eheschließungen.

Schneider Josef Primke mit Eleonora Urlwal. Bäckermeister Ludwig Krawczyk mit Valentine Zalewska.

Geburten.

Ein Sohn: Schneidermeister Vincent Szkudlarski, Kaufmann Max Tichauer, städt. Feuerwehrmann Johann Tomyslak. Unv. S.

Sterbefälle.

Arbeiter Vincent Prech 34 J. Stefanie Czapracka 2 Mon. Wwe. Hedwig Stawinska 57 J.

Marktberichte.

** **Berlin**, 3. Nov. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3404 Rinder. Schwacher Auftrieb, höhere Preise nicht erzielt, nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 61 bis 63 M., II. 58—60 M., III. 50—53 M., IV. 45—48 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 4503 Schweine, darunter 902 Bakonier. Es verblieben 42 Bakonier Ueberstand. Inländische Waare ruhig, ausverkauft. — Zum Verkauf standen 550 Kälber. Des schwachen Angebots wegen Aufschnellen der Preise. Die Preise notirten für I. 68—72 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 60 bis 67 Pf., für III. 50—57 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 9712 Hammel. Langsame Tendenz, nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 42—50 Pf., Lämmer bis 58, für II. 32 bis 40 für ein Pfd. Fleischgewicht.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 3. Nov. [Spiritusbericht.] November 50er 49,60 M., do. 70er 30,00 M. Tendenz: höher.

Hamburg, 3. Nov. [Salpeterbericht.] Loko 8,40, Nov. 8,40, Februar-März 8,60. Tendenz: fest.

London, 3. Nov. 6proz. Javazucker loko 12 7/8. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 9 7/8. Tendenz: sehr ruhig.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 3 Nov.	Schluß-Kurse.		N.v.2	
Weizen pr. Nov.	128	25	127	50
do. pr. Mai	136	50	136	25
Roggen pr. Nov.	110	25	109	75
do. pr. Mai	116	50	116	75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.			N.v.2.	
do. 70er loko ohne Faß	31	60	32	—
do. 70er Novbr.	35	60	35	80
do. 70er Dezbr.	35	90	36	20
do. 70er April	—	—	—	—
do. 70er Mai	37	60	37	80
do. 70er Juni	—	—	—	—
do. 50er loko o. F.	51	30	51	50

		N.v.2			N.v.2.
Dt. 3% Reichs-Anl.	94 60	94 60	Russ. Banknoten	221 40	220 75
Konsolid. 4% Anl.	105 80	105 8	R. 4½% Bdk.-Pfdbr.	102 70	102 50
do. 3½% do.	103 50	103 50	Ungar. 4% Goldr.	100 30	100 10
Pos. 4% Pfandbr.	103 10	103 10	do. 4% Kronenr.	94 —	93 90
Pos. 3½% do.	100 40	100 25	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	233 10	232 40
Pos. Rentenbriefe	104 50	104 40	Lombarden	44 10	44 10
do. 3½% do.	100 80	100 50	Disk.-Kommandit	203 40	202 10
Pos. Prov.-Oblig.	99 90	100 —			
NeuePosStadtanl.	100 50	100 50	Fondsstimmung		
Oesterr. Banknoten	164 15	164 10	fest		
do. Silberrente	96 10	96 —			

Ostpr. Südb. E. S. A	88 60	88 25	Schwarzkopf	244 —	239 —
Mainz Ludwigh. dt	117 70	117 50	Dortm. St.-P. L. A.	57 25	54 25
Marienb. Mlaw. do	79 75	79 80	Gelsenkirch. Kohlen	166 95	166 75
Lux. Prinz Henry	93 —	93 50	Inowrazl. Steinsalz	42 75	42 25
Poln. 4½% Pfandb	67 90	67 85	Chem. Fabrik Milch	138 25	138 25
Griechisch 4% Goldr	26 —	26 —	Oberschl. Eis.-Ind.	86 75	85 25
Italien. 5% Rente	84 20	83 90	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890	67 70	66 75	Jt. Mittelm. E. St A	93 90	93 60
Russ. II. 1890 Anl.	64 35	63 90	Schweizer Centr.	138 10	137 75
Rum. 4% Anl. 1890	84 25	84 10	Warschauer Wiener	236 75	235 50
Serbische R. 1885.	73 —	73 20	Berl. Handelsgesell.	152 90	152 —
Türken Loose	111 80	112 25	Deutsche Bank-Aktien	169 70	168 90
Disk.-Kommandit	203 20	201 70	Königs- und Laurah.	122 40	121 40
Pos. Prov. A. B.	106 75	106 50	Bochumer Gußstahl	135 40	135 40
Pos. Spritfabrik	112 50	112 50			

Nachbörse: Kredit 233 10, Diskonto Kommandit 203 40, Russische Noten 221 75

Berliner Wetterprognose für den 4. Nov.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ziemlich warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen südwestlichen Winden.

„Auf den Bexley-Berg, auf den Bexley-Berg! Wer mit will, muß den Finger hoch halten.“

„Wir können eine kurze Strecke mit hinauf gehen,“ stimmte Eva zu; „wenigstens bis an den Aussichtspunkt.“

Hurtig liefen die beiden Jüngsten in ihren kurzen Röcken voran, während Sophie und Jenny alsbald mit Tivett in lebhafter Unterhaltung begriffen waren, sodaß Eva und Vansittart allein gingen.

Eine kurze Strecke. Was aber war Zeit oder Entfernung an diesem wunderbar schönen Apriltage in der köstlichen, wahrhaft berauschenden Atmosphäre der bewaldeten Höhe? Mit jedem Schritt aufwärts in der belebenden klaren Bergesluft wurde den beiden froher ums Herz, die hier mit hellen, jungen Augen über die in frischem Grün prangende Landschaft blickten. Wald und ginsterbedeckte Heide wechselten mit freundlichen Lichtungen, während hie und da an den Abhängen das rothe Ziegeldach eines Hirtenhäuschens unter den breitästigen Wipfeln hoher Buchen und Eichen hervorlugte.

„Gussie“, wendete Vansittart sich flüsternd zu Tivett, als sie an einer dieser Hütten vorüber waren und der letzte steile Aufstieg begann, „können Sie jetzt wohl mit den Mädchen auf ein halbes Stündchen einen anderen Weg nehmen?“

„Selbstverständlich. Sie brauchen nur zu pfeifen, wenn wir wieder auftauchen sollen.“

Während dieses kleine Zwiegespräch stattfand, hatten sich die fünf Schwestern getrennt, um jede auf ihre eigene Hand den Gipfel des Berges zu gewinnen. Eva war am höchsten geklettert. Ihr von Dornengestrüpp eingeengter Pfad gestattete nur einer Person das Emporklimmen, und diese mußte sehr gewandt und kühn sein. Vansittart schlug die Sträucher mit seinem Stock zur Seite und erreichte athemlos die Höhe, wo sie schon leicht wie der fliegende Merkur auf dem Vorsprung des Hügels stand.

„Wo sind denn nur die anderen alle geblieben?“ fragte sie, erstaunt um sich blickend. „Sie waren doch eben noch ganz in der Nähe, ich hörte sie vor ein paar Minuten lachen und sprechen. Hat die Erde sie verschlungen oder haben sie sich im Gebüsch versteckt?“

„Nichts von alledem. Sie sind nur um den Berg herumgegangen und werden bald von der anderen Seite heraufkommen.“

„Wie dumm“, sagte Eva offenbar bestürzt. „Das ist wieder einer von Hetties Streichen.“

„Schelten Sie die arme Hettie nicht, ehe Sie sich von ihrer Schuld überzeugt haben. Ich glaube, daß Tivett der Anstifter ist. Hoffentlich sind Sie nicht allzu böse, daß Sie ein Viertelstündchen mit mir allein bleiben müssen? Ich habe mich längst danach gesehnt, einmal ungestört mit Ihnen reden zu können, Fräulein Eva. Sie sind außer Athem nach dem raschen Steigen, ruhen Sie sich ein wenig auf dem Baumstamm hier aus.“

Der Athem versagte ihr allerdings, aber nicht in Folge des Kletterns. Sie wechselte die Farbe, und das Herz schlug ihr fast hörbar. Die widerstreitendsten Gefühle stürmten auf sie ein. Furcht und Hoffnung, Freude und Verzagtheit.

Vor ihnen lag das fruchtbare Land mit seinen saftgrünen Wiesen und den von jungen smaragdglänzenden Halmen bedeckten Getreidefeldern, den in der Sonne glitzernden Bächen und sauberen Bauernhäusern, zwischen denen die schlanken Thurmspitzen der Dorfkirchen in den blauen Aether emporragten. In der Ferne erstreckte sich bläulichviolett schimmernd die Hügelkette der Sussex-Dünen bis zu dem schwach glänzenden Silberstreifen, der das Meer bezeichnete.

Vansittart sah wohl all die Schönheit, sein Blick aber schweifte nur flüchtig darüber hin. Er hatte in diesem Moment nur Augen für das liebliche Mädchen neben ihm, das mit leicht gesenktem Kopf zu Boden blickte.

„Fräulein Marchant“, sprach er ernst und seine innere Bewegung hinter einer etwas förmlich klingenden Höflichkeit verbergend, „würden Sie es mir wohl verzeihen, wenn ich Ihnen einige Fragen vorlege, die Sie vielleicht impertinent von mir finden werden?“

Dies war so ganz anders, als das, worauf sie bebenden Herzens gehofft hatte, daß sie in ihrer Enttäuschung plötzlich bleich wurde, wie von einer Gefahr erschreckt. Und seinen sie gespannt beobachtenden Blicken entging dieses Erbleichen nicht.

„Ich kann nicht glauben, daß Sie mir wirklich impertinente Fragen stellen würden“, sagte sie mit zitternder Stimme.

„Wenigstens nicht in beleidigender Absicht. Doch selbst auf die Gefahr hin, Ihren Unwillen zu erregen, bitte ich Sie um eine offene Antwort auf meine Frage. Ich möchte wissen, wie Sie über Herrn Sefton denken.“

Eine jähe Röthe überflog ihre Züge, und ein Ausdruck von Unmuth verdüsterte ihr Antlitz.

(Fortsetzung folgt.)

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Convertirung

4 procentiger Central-Pfandbriefe

der

Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

und zwar der

Emissionen vom Jahre 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1884 II. und 1885

in

3½ procentige Central-Pfandbriefe.

Um einem grösseren Theil unserer Darlehnsschuldner eine dauernde Erleichterung in ihren Zinsverpflichtungen zu verschaffen, sehen wir uns genöthigt, unsere älteren 4 procentigen Central-Pfandbriefe durch 3½ procentige zu ersetzen. Mit Rücksicht hierauf bieten wir hiermit die

Convertirung

unserer 4 procentigen Central-Pfandbriefe der Emissionen vom Jahre 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1884 II. und 1885 unter folgenden Bedingungen in 3½ procentige Central-Pfandbriefe an.

1. Die ausstehenden Pfandbriefe der oben bezeichneten Emissionen werden Behufs Rückzahlung am 1. Juli 1895 mindestens insoweit zur Ausloosung gebracht, als die Tilgung auf Höhe des Betrages von etwa 70 000 000 Mark im Wege der Convertirung nicht erreicht wird.
2. Die Convertirung erfolgt in der Zeit

vom 29. October bis einschliesslich 13. November 1894

in Berlin bei der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft,
„ „ bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und
„ „ bei Herrn S. Bleichröder,
„ Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
„ Cöln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. & Co.

und zwar bei jeder Stelle in den bei derselben üblichen Geschäftsstunden.

Es wird vorbehalten, die Convertirung vom jeder einzelnen Emission oder von allen Emissionen schon vor Ablauf des vorgenannten Termines zu schliessen.

3. An Stelle der zur Convertirung angemeldeten Stücke werden 3½ procentige Central-Pfandbriefe der im Mai 1894 begonnenen Emission vom Jahre 1894 ausgegeben.

Für diese Pfandbriefe gelten die nachstehend wiederholten Bestimmungen:

Die Pfandbriefe werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu 5000, 3000, 1000, 500, 300, 100 Mark ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 3½ Prozent für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. October bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst.

Die Anleihe wird zum Nennwerthe im Wege der Verloosung getilgt. Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens ⅓ Procent des Nominal-Betrages der Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, dass die Tilgung längstens in 71 Jahren, vom 1. Januar 1900 ab gerechnet, vollendet sein muss. Die Ausloosung geschieht im März jeden Jahres, zuerst im Jahre 1900, und werden nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern die verloosten Pfandbriefe am folgenden 1. October bezahlt. Der Gesellschaft bleibt jedoch vom 1. März 1900 ab das Recht vorbehalten, die Ausloosung zu verstärken oder auch sämmtliche noch im Umlaufe befindlichen Pfandbriefe auf einmal mit sechsmonatlicher Frist zu kündigen.

Die Zinscoupons werden ebenso wie die ausgeloosten oder gekündigten Pfandbriefe nach Wahl der Inhaber bei den unter No. 2 bezeichneten und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst.

4. Die zur Convertirung gelangenden Pfandbriefe müssen mit Coupons über die vom Januar 1895 ab laufenden Zinsen nebst Talons eingeliefert werden, während der halbjährliche Coupon über die Zinsen bis 1. Januar 1895 zurückbehalten wird. Der Inhaber erhält den gleichen Nennwerth 3½ procentiger Pfandbriefe mit Coupons über die vom 1. April 1895 ab laufenden Zinsen nebst sofortiger baarer Zuzahlung von

3 Procent

und zwar 1⅞ procent. Prämie, Vorausbezahlung von 4 procent. Jahreszinsen für das erste Kalenderquartal 1895 mit 1 Procent und ⅛ Procent Differenz der Zinsen von 4 Procent zu 3½ Procent für das zweite Quartal 1895.

Bei der Einlieferung der Pfandbriefe muss der Betrag der etwa fehlenden nach dem 1. Januar 1895 fällig werdenden Coupons baar beigefügt werden.

5. Den Pfandbriefen, welche zur Convertirung eingereicht werden, ist ein doppeltes, mit deutlicher Namensunterschrift und genauer Wohnungsangabe des Einsenders versehenes, nach den Jahrgängen, Littera und Nummern geordnetes Verzeichniss beizufügen.
Formulare hierzu können bei den obengenannten Stellen kostenfrei in Empfang genommen werden.
6. Ueber die zur Convertirung eingereichten Pfandbriefe ertheilt die Anmeldestelle eine Quittung, gegen deren Rückgabe in kürzester Frist 3½ procentige Central-Pfandbriefe vom Jahre 1894 von entsprechendem Betrage ausgehändigt werden, wobei vorbehalten bleibt, durch Zusammenlegung den gleichen Betrag in 3½ procentigen Pfandbriefen zu gewähren.
7. Die Pfandbriefe können behufs der Anmeldung jeder der unter No. 2 genannten Stellen mit der Post eingesandt werden, und erfolgt die Gegenleistung unter voller Werthangabe. Das Porto für die Einsendung und Rücksendung trägt die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft. 14341

Berlin, den 20. October 1894.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Klingemann. Schmiedeck. Ruhfus.

Anmeldungen für die Convertirung entgegenzunehmen sind ermächtigt:

in Posen die Herren **Siegmund Wolff & Co.**

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich zur Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane**, b. **Katarrh, Keuchhusten** etc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 Mk.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.— u. 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Flasche M. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke in **Berlin N., Chausseestr. 19.** (Fernsprech-Anschluss.)

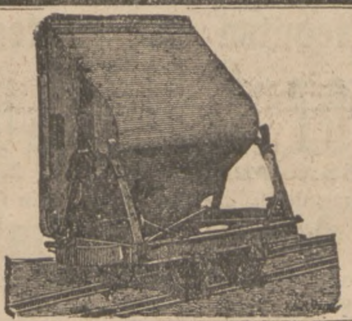
Niederlagen in fast sämtl. Apotheken u. grösseren Drogen-Handlungen.

Kronen

für Gas, Petroleum und Kerzen in sehr reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

13097 **Sigism. Ohnstein.**

Feld-Stahlbahnen



für Landwirthschaft u. Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise und sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser

in **Posen**, 10634

jetzt Ritterstraße 16.

---

9. Weseler Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: 90.000, 40.000, 10.000

Mark baares Geld. 14281

Ziehung am 9. November 1894.

Originalloose à 3.— M., Porto und Liste 30 Pfg.

Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Der 1. Hauptgewinn voriger Lotterie wurde bei mir gewonnen.

Telegr. Adr. **Dukatenmann,** Berlin.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vormals Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau,

Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen

jeder Art und Grösse,

Bau elektrischer Centralen

für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.

Elektrische Motoren.

Elektrische Strassenbahnen.

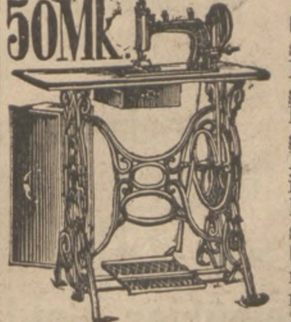
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Kleine Kapitalisten

erhalten auf Anfrage gern kostenlose Auskunft, wie man sich durch die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von einer Bankfirma ausgeführten Börsenoperationen betheiligen kann. Geringste Einlage Mk. 50. Kein weiteres Risiko. Ausnutzung der kleinsten Kursschwankungen ist Grundsatz. Derselbe macht es allein möglich, daß mit einer Einlage von Mk. 50 jährlich Mk. 100 und mehr verdient werden können. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Alle Anfragen finden diskrete Erledigung. Briefe sub **123 D. M.** befördern **Robert Exner & Co.,** Annonc.-Exped. Berlin S. W. 19.

13998



Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen Fabrik, M. Jacobsohn, Berlin N., Linienstrasse 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an: Lehrer-, Militär-, Krieger- und Beamtenvereine, liefert neueste hocharmige Singer-Nähmaschinen, elegant mit Fussbetrieb für **M. 50** (üblicher Ladenpreis M. 80—90). Maschinen sind in allen Orten zu besichtigen. Cataloge kostenlos. Alle Sorten Handwerksmaschinen zu Fabrikpreisen. **4 wöchentl. Probe, 5 Jahre Garantie.** Nichtconvenirende Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt wie oben genannte Vereine. **Warnung vor Täuschungen!!** Meine Inserate werden nachgeahmt; ich bitte deshalb genau auf meine Firma zu achten. 13020

SIEMENS & HALSKE

BERLIN. CHARLOTTENBURG

ELEKTRISCHE

BELEUCHTUNG * KRAFTÜBERTRAGUNG * METALLURGIE

ELEKTRISCHE BAHNEN.

TECHNISCHES BUREAU POSEN, WILHELM-STRASSE 2.

1127

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die **Ziehung** der durch den Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers vom 16. September 1891 genehmigten

Neunten und letzten

Weseler Geld-Lotterie

2888 Gewinne = 342 300 Mark

zur Vollendung der Willibrordi-Kirche wie festgesetzt am

Freitag, den 9. November 1894

in Wesel im Saale der Vereinigung unwiderruflich stattfindet. Die Ziehung ist öffentlich und beginnt um 8 Uhr Morgens. 13454

Wesel, den 9. Oktober 1894.

Die Willibrordi - Kirchbau - Commission.

Besserer. Boland. Thomas.

Gewinne (baar)			Mark
1	à	90000 =	90000
1	.	40000 =	40000
1	.	10000 =	10000
1	.	7300 =	7300
2	.	5000 =	10000
4	.	3000 =	12000
8	.	2000 =	16000
10	.	1000 =	10000
20	.	500 =	10000
40	.	300 =	12000
300	.	100 =	30000
500	.	50 =	25000
1000	.	40 =	40000
1000	.	30 =	30000

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet Original-Loose à 3 Mark das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin". Reichsbank-Giro-Conto.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellung auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf für Porto und Gewinnliste beizufügen. Jedes Loos trägt den Deutschen Reichsstempel.

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Ferd. Hansen's Flensburger Patentöfen.

9828



Amerikaneröfen mit Patent-Regulirung. Herausnehmbarer Feuerkorb **Nordsternöfen** für alle Kohlensorten garantirt Ventilationsöfen ersten Ranges. Kachelofeneinsätze.

Kochherde mit Ventilationsbratofen.

Prospekte franko.

Niederlage bei: **T. Otmianowski.**

Esser's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

Schutzmarke: **Liegender Löwe,** ist und bleibt

das beste Wasch- und Reinigungsmittel.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt. 13913

Alleinige Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

Inhaber des goldenen Kreuzes am blaurothen Bande und mehrerer goldener Medaillen.

Hauptgew. **90,000** Mark baar.

Ziehung 9. November 1894. 14139

Weseler Loose.

Original-Loose 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra.

Peter Loewe

Bankgeschäft **BERLIN W.** Mohrenstr. 42.

Telegr.-Adr. **Glückspeter** Berlin.

---

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.

KEMMERICH'S Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract.

Von Ärzten empfohlen



Ehrendiplom und **goldene Medaille** Weltausstellung Antwerpen 1894.

Echte frische fette **Sprott** $^2/_2$ Kisten Postcollo ca. 600 St. 3 ℳ, $^1/_2$ Kiste $1^3/_4$ ℳ, grösste, ca. 300 Stück ca. 4—5 ℳ, $^1/_2$ Kiste ca. $2^1/_2$ ℳ **Bücklinge,** Kiste ca. 40 St. ca. 2 ℳ $^1/_2$ K. Sprott u. $^1/_2$ K. Bücklinge $2^3/_4$ ℳ **Aal in Gelée,** dick, Postdose 6 ℳ, $^1/_2$ Dose $3^1/_2$ ℳ, 8 St. 1 Pfd.-D. 7 ℳ **Heringe in Gelée,** Postdose 3 ℳ, $^1/_2$ Dose 1.80 ℳ, 8 St. 1 Pfd.-D. 4 ℳ

No. 1 Extraf. neuer s. g. Perl-Astr. **Caviar** grobkörn. Pfd. $4^1/_4$ ℳ, 8 Pfd. 33 ℳ, **Ural (No. 2)** $3^3/_4$ ℳ, 8 Pfd. 29 ℳ **Matjesheringe,** Postdose 5 und 3 ℳ **Fischsalat** in Gelée, grätenfrei, Postd. 4 ℳ, $^1/_2$ D. $2^1/_4$ ℳ, 8 St. 1 Pfd.-D. 5.20 ℳ **Ochsenfleischsalat in Gelée,** mit **Zunge,** Postd. $5^1/_4$ ℳ, $^1/_2$ D. 3 ℳ, 4 St. 2 Pfd.-D. 6 ℳ, 8 St. 1 Pfd.-D. 6.40 ℳ g. Nachn. **E. Gräfe, Ottensen** (Holst.).

Russischer Frostbalsam.

Derselbe beseitigt Frostbeulen und verhindert das Aufspringen der Haut, in Flaschen à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mk. 13794

Russische Frostsalbe,

bewährt gegen offene Frostwunden in Krausen à 50 Pf. und 1 Mk.

Rothe Apotheke, Posen, Markt 37, Ecke Breitestraße.

Hofapotheke Halberstadt. Privilegirt 1660. Concessionirt 1822.

Schutzmarke.

Liquor digestivus Maak.

Der **Liquor digestivus Maak,** eine concentrirte Verdauungsflüssigkeit, wird ärztlich empfohlen bei Reconvalescenz mit geschwächter Verdauung, **Magenerweiterung, Magenkrampf, chronischem Magencatarrh,** nervöser **Dyspepsie, Neurastenie, Darmcatarrh, Darmcolic, anaemischen Zuständen, Appetitlosigkeit** im Allgemeinen und auch bei **Bleichsucht, Gasanhäufungen (Blähungen)** in den Därmen, **Gährungsmeteorismus** nach dem Genusse von Lagerbier, Kohl und Hülsenfrüchten und schwer verdaulichen Speisen. Ein vollständiger Ersatz des **Magensaftes.**

*Der **Liquor digestivus Maak** ist, trotz seiner vierfachen Stärke zu denselben Preisen in den Apotheken erhältlich wie der gewöhnliche Pepsinwein, daher allen anderen ähnlichen Präparaten unbedingt vorzuziehen.*

Man achte auf die Schutzmarke!

Preis einer Flasche ℳ 2.— u. ℳ 1.25. Zu haben in den Apotheken.

In **Posen:** Apoth. **Franz Glabisz.** 13450

Nur baare Geldgewinne! Ohne jeden Abzug sofort zahlbar!

90 000	=	90 000
40 000	=	40 000
10 000	=	10 000
7 300	=	7 300
2 à 5 000	=	10 300
4 à 3 000	=	12 000
8 à 2 000	=	16 000
u. s. w.		u. s. w.

9. Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung am 9. November 1894.

Haupttreffer **Mk. 90 000.**

Original - Loose à 3 Mark,

amtliche Liste und Porto 30 Pf. (einschreiben 20 Pf extra) versendet bei **sofortiger Bestellung** gegen Nachnahme, Postanweisung oder Briefmarken das Bankhaus:

Rob. Th. Schröder in Lübeck.

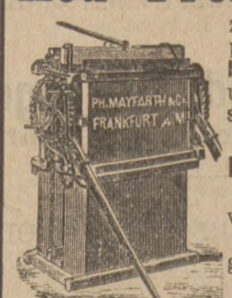


Schneidemühler Geld-Lotterie.

Hauptgewinn **100 000 Mark.** Loose à **3 Mark.**

Ziehung am 13. und 14. Dezember 1894. 13111

Heu - Pressen



zum Verpacken v. Heu, Stroh und Torfstreu etc. Säulen-Pressen rund u. viereckig für alle gewerblichen Zwecke fabriciren in vorzüglichster Construction.

Ph. Mayfarth & Co., Posen, vor dem Berliner Thor 9. 12521

Neueste Schrotmühle

mit **Stahl-Mahlscheiben. Leichter Betrieb.** Leistung je nach Betriebsart und Feinheit 1—4 Centner pro Stunde. Für jedes Getreide, besonders auch Hafer und Lupinen. Für Hand- oder Göpelbetrieb. 11464

Preis M. 110,— komplett.

Schrotmuster und Beschreibungen gratis.

Heinrich Lanz in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35.